Asc. 5119-10

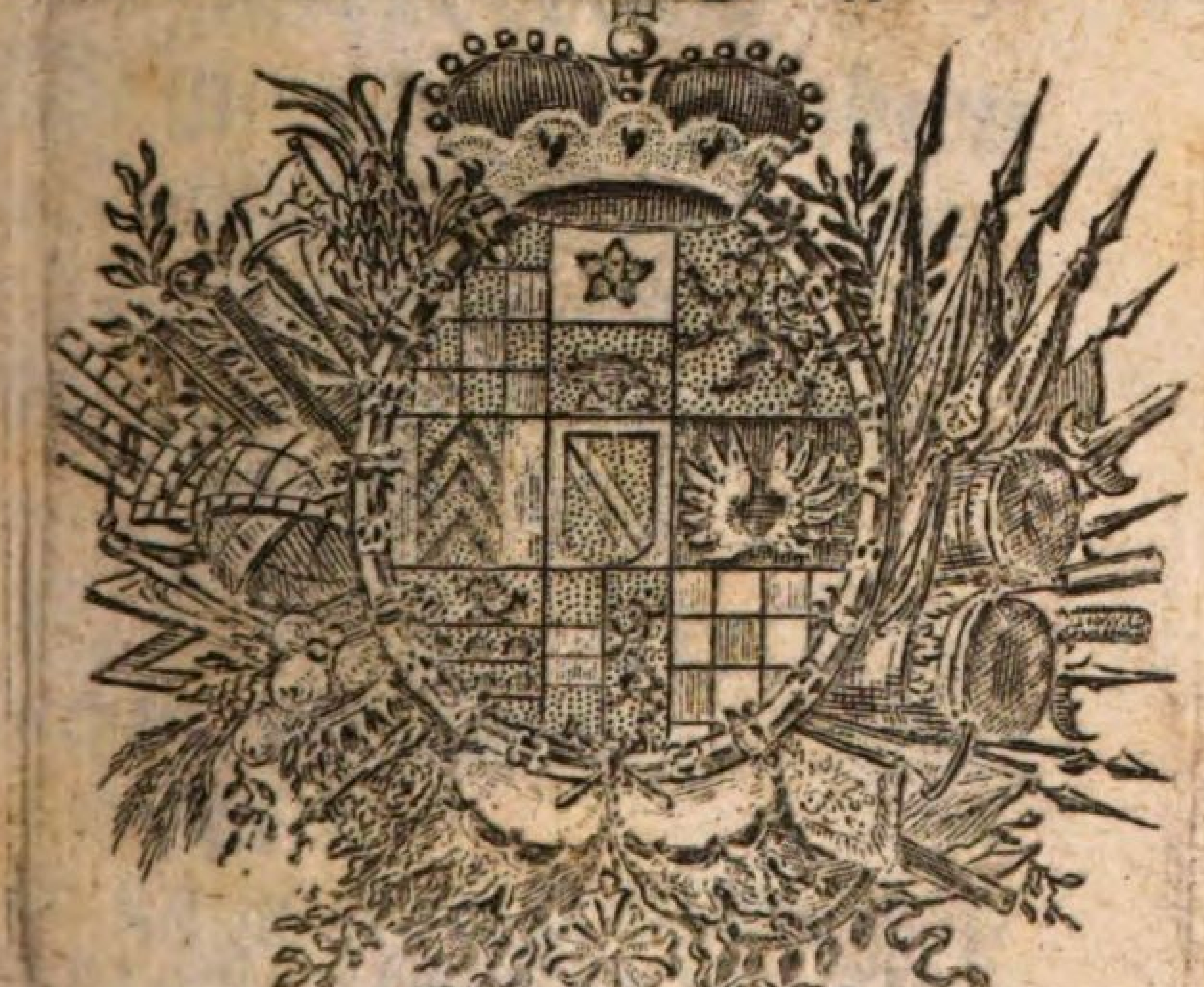
Christliche Unterweisungen

Auff

Alle Sonntag deß Jahrs.

Zehender und letzter Theil.

Für die kleine und grosse Kinder.



Cum Facultate Superiorum & Privilegio.

München, in Verlegung Joseph
Schaur/Burger und Buchbinder.
Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/
Wittib Anno 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der verspottete Jesus.

Vorbericht
Wie man denen Kindern die Christen Lehr vortragen, und die vorgehende neun Theil diser Unterweisungen darzu brauchen könne.

F. Wie kan man die in der Kirchen versamblete Kinder außtheilen?

A. Es ist allhier zu mercken/ daß man nit gesinnt seye durch disen Vorbericht/ eine neue Weiß und Manier den Kindern die Christen-Lehr außzulegen/ auffzubringen/ sondern die

alte und wol eingeführte zu bestätti-gen. So kan dann der Catechismus in denen grossen Pfarreyen / in welchen eine grosse Anzahl der geistlichen sich befindet/in zwey Classen oder Ordnungen abgetheilt werden Die erste ist für die kleine Kinder/ denen man die Christliche Gebetter und einen kurtzen Begriff der fürnembsten Geheimbnussen deß Glaubens beybringen soll/wie es nach dem Vorbericht/ gedruckter kleiner Catechismus außweiset. Die andere ist für die/so etwas älter/ allwo die Unterweisungen stärcker und außführlicher seyn sollen/ wie es der in disem Theil beygefügter anderer Catechismus zeiget. Dise zwey Ordnungen können abermahl in zwey abgetheilt werden/ daß nemblich die Knaben von denen Mägdlein abgesöndert werden.

F. Wie vil geistliche sollen bey einer Christen-Lehr seyn?

A. In einer jeden Claß oder Ordnung soll seyn ein Catechist/ das ist/ der die Kinder-Lehr haltet/ und wan

es vonnöthen von wegen der grossen Menge/ein Assistent oder Beysteher/ demselben in seiner Verrichtung an die Hand zugehen. Uber beyde aber ein Director / welcher Sorg tragen solle die gute Ordnung und Regul in beyden Classen zuerhalten.

F. Wie sollen sich dise verhalten?

A. Gleichwie aller Nutzen deß Catechismi gäntzlich von dem Seegen/ so GOtt gefalt darüber zu geben/ herrühret/ so sollen die / welche darmit umbgehen / sich fest an GOtt halten/ damit sie in seinem Geist arbeiten mögen. Sie sollen ihm ihre Arbeit in allen ihren Gebetteren fleissigist anbefehlen. Sie sollen anruffen die HH. Apostel/ die HH. Patronen der Pfarrey/ die HH. Schutz-Engel der Kinderen/ aber sonderlich die allerheiligste Jungfrau Maria/ als welche die hoche Ehre gehabt die Mutter JEsu Christi zu seyn / in Formirung oder Gestaltung seines natürlichen Leibs/ also noch jetzunder

Theil hat an der Gestaltung seines geistlichen Leibs.

Es ist hier nicht nothwendig zu erinnereren/ wie vil daran gelegen/ daß die Geistliche / welche an der Unterweisung arbeiten/ warhafftig geistlich seyen in allem / so wol in der langen Kleydung/ als in den Haaren/Chorrock/ Sitten/ und Lebens-Art / und die nichts eytles/ weltliches/ und gemeines an sich haben sollen; sonsten ist aller Nutzen / den man von dem Wort GOttes haben könnte / verlohren.

Der Director / Catechist und Assistent sollen sich nicht als Obere und Untere / da einer über den anderen herrschet / betrachten / sondern als solche/die gesambter Hand zum Werck deß HErrn vereiniget seynd Die Demuth / und die Liebe sollen die eintzige subordination seyn zwischen dem Assistent/und dem Catechist/und zwischen disen und dem Director.

Sie sollen alle ihren geistlichen Oberen oder dem Herrn Pfarrer deß Orths vil Respect- und Ehrerbietung erweisen/

weisen / und nichts haubtsächliches ohne dessen wissen unternemmen. Sie sollen selbe unterweilen bitten denen Catechizationen beyzuwohnen / umb denselben Credit zu geben / und denen / so sie würdig erachten werden / freygebige Gaaben außzutheilen.

Ihr aufführen gegen denen Pfarr-Kinderen soll ehrbahr und freundlich seyn; gegen die Kinder sollen sie auch gantz holtseelig seyn / damit sie dieselbe nicht verdrüssig machen / ihre Fähler gedultig übertragen / ernsthafft und bescheidē / damit sie von denselben in ehren gehalten werden / eyfferig / embsig und genau ein jeder in seinem Ambt / aber insonderheit über alle massen keusch / so wol in dem innerlichen / als in dem äusserlichen / und sollen niemahlen gestatten / daß die Kinder / und sonderlich die Mägdlein ihnen die Hände / das Priesters Kleyd / und den Chorrock berühren / noch sie in dem Gesicht anschauen / als nur im vorbeygehen / und so vil es die Nothwendigkeit erforderen wird; und sollen sich auch nicht in der Kirche

dem Catechismo auffhalten/ sich mit ihnen zusprechen/auch selbige niemahlen in ihre Zimmer kommen lassen/ unter dem Vorwand ihnen Gaaben und Belohnungen zu geben.

Das Ambt deß Directors soll seyn zu verschaffen/ daß ein jede Claß ein zum Catechismo bequembliches Orth habe/ und mit Bäncken für die Kinder versehen/ die Glocken zur gesetzten Stund zum Catechismo leuthen zulassen/ die Kinder/ so sich zum einschreiben angeben werden/ zu examiniren/ und selbigen die Claß/ in welche sie gehören/ anzuweisen; wehrenden Catechismo Sorg zutragen/ daß alles gebührend hergehe; Achtung zu geben/ daß weder in der Kirche/noch daselbst herum außschweiffende seyen/ sondern alle Kinder/ ein jedes in seiner Claß / sich befinde / und zu End deß Catechismi soll er selbige in guter Ordnung / und ohne Verwirrung hinauß gehen lassen.

Er soll zusehen / daß er alle Kinder/ so in den Catechismum kommen/ erkenne / und hierzu einen Catalo-

gum/oder Büchl nach dem Alphabet habe/ in welchem das Alter der Kinderen/ und wo sie wohnen / auffgezeichnet seye / ob sie das Sacrament der Firmung empfangen/ ob sie das erste mahl communiciert; beynebens auch etwas von der Fähigkeit und Wandel.

Er soll Sorg tragen/ dem öfftern abwesen der Kinderen abzuhelffen / welches er erkennen wird auß dem Catalogo der Anwesenden/ welcher ihme alle Monath soll eingehändiget werden / und soll zu dem End von Zeit zu Zeit in den Catechismum kommen/ die jenige/ so öffters abwesend gewesen/ zunennen / sie ermahnen fleissig zu seyn / und wofern sie in ihrem außbleiben fortfahren / solches ihren Elteren/ Schulmeisteren/ und Schulmeisterinnen anzuzeigen. Ferner soll der Director ins besonders auff sich nemmen alles das/ so die Ordnung der Firmung und der ersten Communion betrifft.

Zu Ende deß Jahrs soll er ein Examen der ersten Claß anstellen / umb

zusehen / welche Kinder tůchtig sind in die andere ůberzugehen / denen er ein Pettschafft geben soll/ solches zu Anfang deß folgenden Jahrs in die andere Claß zutragen / umb darein auffgenommen zu werden. Wie nun alle gute Ordnung bey dem Directore stehet / als ist leichtlich zuersehen/ wie sehr ihme der Fleiß und die Embsigkeit soll angelegen seyn. Der Catechist soll die Unterweisung der Kinderen auff sich nemmen. Seine pflichten in disem wichtigen Ambt sollen seyn/ daß er sich bearbeite sein Hertz von allen Sůnden zusåuberen/ massen GOtt dem Sůnder verbietet seine Gerechtigkeit zu verkůndigen; und durch fleissiges Gebett den Geist GOttes an sich zubringen/ damit er mit Gnad und Salbung reden kőnne. Er soll seine Theologi wol verstehen/ weilen der Catechismus ein kurtzer Begriff derselben / auch unmőglich ist / daß einer eine Sach wol kőnne zu verstehen geben/ die er selber nicht recht weist. Er soll auch eine zimliche Wissenschafft haben der heiligen

Schrifft/

Schrifft/ damit er den Verstand und die Lehren derselben den Kinderen könne vortragen / einige Historien sonderbahr auß der heiligen Schrifft/ auß der Kirchischen Histori oder bewehrten Authore erzehlen/ auch selbsten in den grossen Catechismis einige kräfftige- und tringende Stellen in teutscher Sprach anziehen.

Das Ambt deß Assistenten soll seyn/ daß er die Kinder zum stillschweigen und zur Sittsambkeit anhalte. Er soll sich/ so bald die Stund die Kinder zuberuffen anfangen wird/ in den Catechismum begeben / die Bänck/ wann es noch nicht geschehen/ in Ordnung zurichten / die Kinder indem sie anlangen/ an ihre Plätz zugehen mahnen / und in Erwartung der Stund deß Catechismi / selbige mit einigen Historien zu unterhalten/ oder auch selbige von deme / so ihnen schon gelehret worden/ in aller stille zufragen. An etlichen Orthen ist es eingeführt/ daß die Kinder geistliche und zur Zeit taugliche Gesäng singen. Er soll trachten/ daß er so vil macht

über die Kinder bekomme/daß er mit einem Augenwinck/ oder nur mit einem Zeichen / die jenige wider zu ihrer Pflicht bringe / so darvon abweichen wolten. Er kan sich/ wie es an etlichen Orthen gebräuchlich/eines langen Steckens bedienen/ umb die weit abgelegene zuerinneren/aber nicht zuschlagen / welches man niemahl thun soll.

Er soll die Nämen der neuen / so ihme von dem Directore zugeschickt worden/ auffschreiben / die Catalogos im Stand erhalten / die Entschuldigungen der Kinderen / wegen deren außbleiben / anhören / eine Verzeichnus der Abwesenden machen / welche er zu Ende deß Monaths dem Directori übergeben soll.

Damit er seinen Dienst hochschätze/ soll ihm gnug seyn zu überlegen/ daß es sehr vil für ihne ist/ daß er etwas wenigs beytragen kan zur Heiligung der Seelen/ welches da ist das grosse Werck JEsu Christi auff Erden. Er soll unsern HErrn / der

sich in Knechts-Gestalt ernidriget/ anbetten/ in welcher er/ ungeachtet er GOtt ist/ kommen ist zu dienen/ und nicht/daß ihm gedienet wurde.

F. Wie ist es aber zu thun, wann weder die Zahl der Geistlichen, noch die Menge der Kinder so groß, daß man obgesagte Regel halten könne?

A. In den Pfarreyen/ die nur einen Catechisten anschaffen können/ und wo die Anzahl der Kinderen nicht unterschidliche Classen erforderet/ soll man solche alle in eine versamblen/ jedannoch die Kleinere von den Grösseren/ und die Knaben von den Mägdlein unterscheiden/ und der Catechist soll allein/ so vil ihm möglich seyn wird/ verrichten/ was hiebevor unter drey unterschidliche Bediente eingetheilt worden. Es kan der Schulmeister/ oder auch die Schulmeisterin überall ihre Verrichtungen haben. Was die Weiß/ den Catechismum zu halten/ anbelangt/ soll der Catechist zum Zweck

haben den Verstand zuerleuchten/und die Seele zu heiligen/ nit nur allein in den Geheimbnussen deß Glaubens/ sondern auch in der Evangelischen Moral-oder Sitten-Lehr. Es ist ein Haupt Fåhler/ wan man eintzig und allein lehret/was man glauben soll: die Kinder müssen auch wissen und lernẽ/ was sie ihr lebtag thun sollen. Zu disem seynd die bißhero gedruckte zehen Theilen überauß nutzlich. Man kan sagen/und zwar mit Warheit/ daß vil Catechismi außgangen / welche auff eine fürtreffliche Weiß dem Verstand vortragen/ was sie glauben/aber wenig seynd zufinden / die den Willen bewegen werckstellig zu machen/ was das Evangelium in der Sitten-Lehr vortragt. Dahero geschicht es/ daß die erwachsene Christen so wenig wissen/ was zu einem Christlichen Leben gehört/ und offt auß diser Welt fahren/ ohne daß sie wissen/ was sie darin håtten thun sollen. Wer ist daran schuldig/ als die so genante Kinder-Lehrer/welche die Sitten Lehr nit gnugsamb der Jugend vorgetragen?

Den Verstand soll er erleuchten durch Unterweisungen in den Sitten-Lehren deß Evangelii/ und denen Geheimbnussen der Religion. Es ist aber nicht genug/ daß die Kinder etwas darvon außwendig/ und auß Gewohnheit hersagen können / ausser welcher aber sie nichts antworten können Dann nur auff dise Weiß wissen/ heist nichts wissen. Dessentwegen muß man sich befleissen / daß sie mit Verstand begreiffen/was man sie lehret / und deßwegen ihnen dasselbe auff eine deutliche- und leichte Weiß erklären/ und zu dem End sich gemeiner und bekanten Gleichnussen bedienen / und die Sachen auff so unterschidliche Weiß / und von allen Seiten her also vortragen / daß sie den Unverständigsten und Unwissendesten verständig gemacht werden. Dise Erinnerung soll sonderbahr bey den Grösseren wol in acht genommen werden; dann was die Kleinere anbelangt/ soll man sie bey nahe nichts anders als außwendig lehrnen lassen/ außgenommen einige handgreifliche

Warheiten/ als zum Exempel / daß ein GOtt ist/ der die Böse straffe/die Gute aber belohne.

Der Catechist soll sich richten nach dem Alter und Fähigkeit deren / die er unterrichtet. Die kleinere Kinder nichts anders lehren/ als wie sie sollen das Zeichen deß H. Creutz machẽ/ sambt den Christlichen Gebettern/ und einem gantz kurtzen Begriff deß Glaubens. Nach dem Maaß aber / wie sie am Alter zunemmen / soll man sich bearbeiten/ daß sie auch wachsen in einer mehreren Erkantnus der Geheimbnussen GOttes. Die Kinder so gar / die auff dem Land / können mehr fassen/ als man sich einbildet/ und man kan ins gemein sagen / daß die Unwissenheit/ in welcher die meiste Leuth stecken/ nicht so fast herkomt von der Unfähigkeit zubegreiffen/ als aber von der Unwissenheit und Hinlässigkeit deren/ so selbige unterweisen/ dahero komt es/ daß man so wenig Christen mit aller Wissenschafft angefüllet sihet / wie Paulus sagt: Rom. cap. 15. v. 14. Gleichwie aber

die

die Erkanntnuß GOttes darzu dienen soll / daß wir ihne lieben / also ist nicht gnug / daß allein der Verstand erleuchtet werde / wan man sich nicht auch bearbeitet das Hertz durch die Evangelische Sitten-Lehr / durch die gründliche Warheiten / so Christus allen seinen Nachfolgeren vorgeschriben zu heiligē / durch Beybringung der Liebe und Außübung der Christlichen Tugenden / auff welches der Catechist wol Achtung geben soll. Es ist kein Kind so klein / daß nicht fähig ist etwas von den Geheimbnussen der Religion zubegreiffen / und etwas von der Abtödtung der unordentlichen Anmuthungen / von der Ablaugnung seiner selbst / von der Ubertragung seines Creutz / von der Armuth im Geist / von dem Haß der Welt / von der Entäusserung aller Wollüsten / von der Gefahr der Reichthum / der Ehr ꝛc. von den Christlichen Tugenden zu fassen / worinnen sie mit zunemmendem Alter sollen unterrichtet werden. Und was man allhier denē Catechisten sagt / soll auch von den Schulmeisteren

und Schulmeisterinen in acht genommen werden; dann durch diß Mittel allein ist es/das recht Christliche Kinder können erzogen werden.

Die fürnembste Haubt-Lehren aber / so denselben sollen beygebracht werden / und auff welche alle Unterweisungen / so man ihnen zu geben hat / ankommen müssen / sind eine grosse Ehrerbietung und Liebe gegen GOtt / ein grosse Erkantlichkeit seiner Wolthaten / ein äusserstes Abscheuen ab der Sünd/ein grosse Verachtung der Dingen diser Welt/ deren Eytelkeiten/ Reichthumen/ Wollüst/ ja selbsten dises gegenwertigen Leben/ indem man erkennt/daß GOtt das eintzige Gut- und warhaffte Leben deß Menschen ist. Man muß denselben einen grossen Eintruck geben von JEsu Christo unserm HERRN/ wie sehr wir desselben bedürfftig/ von den Güteren / die er uns zu wegen gebracht / von der zärtlichen Liebe/ die wir ihm schuldig seynd. Man muß denselben öffters reden von der grossen Gnad der Erlösung/ von der

Hei-

Heiligkeit deß Tauffs/ und dem Christlichen Leben/ worzu uns diß Sacrament verbindet/ von dem eytlen und falschen Vertrauen deren/ welche/ ob sie schon getaufft/ doch nicht als rechte Christen leben. Man muß ihnen beybringen die Liebe zum Gebett/ zur Demuth/ Sanfftmuth/ Barmhertzigkeit gegen die Arme/ und aller der jenigen herrlichen Tugenden/ die uns unser HErr gelehret/ und deren er uns ein Exempel gegeben hat. Man muß denselben offt reden von dem Tod/ Jüngsten Gericht/ von dem Paradeyß und der Hölle. Sie von den Lasteren abziehen/ sonderlich aber von der Unkeuschheit/ als durch welche der böse Geist den meisten Kinderen die Unschuld deß Tauffs hinweck reisset. Auff dise Weiß soll der Catechist die Gemüther der Kinderen unterrichten. Dises desto besser zuthun/ muß er selber in der Tugend wolgeübet/ und sein innerliches mit GOtt angefült haben/ damit er von der Wissenschafft der Heiligen mit Verstand/ Eyffer/ Gott-

seeligkeit- und Salbung reden könne.

Es ist nothwendig / daß man zuvor überlege / was man in dem Catechismo vorgetragen hat / ja man muß so gar nicht unterlassen, die Fragen und Antworten sambt derselben Erklärungen / und die Zahl der fürnembsten Sitten-Lehren / von welchen man reden will / auffzuzeichnen. Thut man anderst / so wird man nimmer auff eine nutzliche und methodische Weiß unterrichten. Je gemeiner- und leichter die Materien sind / je mehr müssen die Fragen gemehret werden. Es ist allezeit zu wenig / wan man sich nur an drey oder vier haltet / ja durch dises Mittel wird man den Kinderen niemahl vil lehren.

Der Catechist soll wenig reden / aber vil Fragen / jedannoch soll er zu sehen / daß der Catechismus nicht mit Fragen allein zugebracht werde / als welches denselben abgeschmacht und verdrüßlich machen wurde / sondern man soll den Fragen kurtze und kräfftige Erklärungen und Sitten-Lehren

bey.

beyfügen / und unterweilen auch kleine Historien / umb das Gemüth zuerquicken / und auffmerckend zumachen. Es ist nutzlich / daß man die Fragen verändere, und nicht allezeit auff gleiche Weiß vortrage / die Länge und Schwäre zertheile / und die Kinder nicht verbinde / die Antworten mit eben den Worten / als sie ihnen sind vorgetragen worden / zu geben / wofern sie nur den Verstand derselben hersagen. Man muß allezeit den / so man fraget / bey seinem Namen ruffen / und deßwegen einen Catalogum der Nämen der Kinderen in Händen haben.

Diser Catalogus oder Rodel soll seyn von Karten Papier / in drey oder vier seithen zusammen gelegt / allwo die Nämen der Kinderen nach dem Platz / den sie in dem Catechismo haben / geschriben seyen / und gegen die Nämen über zwo Linten von kleinen Faden / so durch das Karten-Papier gehen / und die man ziehen könne / umb mit dem einten die Abwesende / mit dem anderen aber die / so

so man fraget/ zu zeichnen. Es ist gut / daß der Assistent einen gleichmässigen Catalogum habe / neben disem aber/ dessen man sich bey dem Catechismo bedienet / soll der Catechist und Assistent noch einen anderen nach dem Alphabet eingerichtet haben/ und der unter ihnen gemein seye/ in welchem sie auffzeichnen das Alter / die Wohnung/ Fähigkeit/und die Nämen eines jeden Kinds / ob dasselbe communiciert/ oder die Firmung empfangen/ sambt allem dem/ so nothwendig seyn kan mit Nutz und Ordnung zu arbeiten.

Man muß in dem Catechismo nicht so sehr sehen auff die Kinder/daß man nicht auch ein Obsicht habe auff die Alte / so da gegenwärtig : der Catechist muß allen alles werden/ welches noch mehr auff dem Land/als anderstwo in acht zunemmen.

Das Gesicht deß Catechisten in Haltung deß Catechismi soll weder allzufrölich / noch zu ernsthafft seyn. Er soll auch nichts reden / umb ein Gelächter zuerwecken / sondern mit

einem

einem entdeckten Angesicht eine grosse Sittsambkeit beybehalten. Seine Handlungen und Wort sollen nicht schläfferig seyn. Er soll eben so wol meyden die grosse Bewegungen der Predigern / als die Gemeinsambkeit der Gesprächen / er soll allzeit als Meister und mit erhobener Stimm sprechen / und hitziger seyn in den Sitten-Lehren / die er kräfftig und durchtringend machen will Diß Feur soll nicht gekünstlet scheinen / sondern als natürlicher Weiß auß dem inneristen deß Hertzens hervorkommen / dann man kan die Leuth niemahl besser der Warheiten bereden / als wan man selber von solchen eingenommen und überzeuget scheinet.

Dise lebhaffte Manieren zu reden / werden vil beytragen die Kinder aufmercksamb zu machen. Man muß neben disem die Augen unablässlich auff alle richten / denen / so da schwätzen wolten / vorkommen / indem man sie entweders fraget / oder durch ein Wincken / oder sehr kurtze Ermahnung / dann man muß sich niemahls

auff=

auffhalten mit den Kinderen zu disputieren/ als welches denen anderen allen zur Auffruhr Anlaß geben könte. Die unbescheidtiste kan man straffen/ wan man sie in der Mitte machet nider knyen: man soll aber keinen leichtlich auß dem Catechismo jagen / damit er nicht in Gefahr gerathe sein Leben in Unwissenheit und Gottlosigkeit zuzubringen.

Es ist nicht gnug die Ordnung/ und die Stille in dem Catechismo anzustellen/ man muß darneben sich bemühen/ daß die Kinder fleissig dahin kommen/ indem man machet/ daß sie dise Ubungen lieben/ zu dem Ende soll man bald Preiß und Belohnungen auffgeben/ welche der Herr Pfarrer/ als das nothwendigste Allmosen / so er in seiner Pfarr thun könte/ hergeben wolte; bald aber die jenige/ so es verdienen/ bescheidentlich zu loben/ bald auch einige kleine Histori zuerzehlen / die Kinder niemahls hart zu tractieren/ die unverständige nicht verdrüssig zu machen/ sie auffmunteren / anfrischen / und bald dise/ bald jene fragen:

gen: dann die Kinder reden gern / und der Catechist soll es also anstellen / daß er nicht zween Catechismos vorbeygehen lasse / daß er sie nicht alle frage. Es wurde auch sehr nutzlich seyn / wan man die Kinder anhielte / Rechenschafft ihres außbleibens zugeben; zum wenigsten muß man fleissig die Außbleibende auffzeichnen / damit man die / so öffters außgebliben bey dem Namen / von Monath zu Monath in dem Catechismo öffentlich nenne / und eriñere; zu gleich den Elteren / Schulmeisteren- und Schulmeisterinen darvon Bericht ertheile. Den Herrn Pfarrer / wie auch die Prediger muß man bitten / daß sie in ihren Ermahnungen und Predigen / Meß / zum öffteren reden von der Schuldigkeit der Elteren und Meisteren / ihre Kinder und Dienste in den Catechismum zu schicken / ihne bißweilen erinneren / daß er die Beicht-Vätter in seiner Pfarrey ermahne / daß sie hierzu Hand anlegen / umb Schulmeister- und Schulmeisterinen zuverpflichten / daß sie selber alle Kinder

ihrer Schul in den Catechismum führen/ und selbsten beywohnen/ welches grossen Nutzen schaffen wird.

Es können auch etwelche scheinbahre Thaten vil beytragen/ daß die Kinder fleissig in den Catechismum kommen/ als das absingen geistlicher Liederen/ ein Procession zu Ende deß Jahrs/ da man die jenige/ so fleissig gewesen/ mit unterschid/ anderen vorgehen lasse/ oder anders dergleichen.

Ach wie wenig soll man verabsaumen in einer Sach/ daran das Heyl so viler Seelen hanget?

F. Was solle man für eine Ordnung in denen Unterweisungen halten?

A. Die Ordnung/ so man in dem Catechismo in acht nemmen muß/ ist/ daß man ein bequemmes Orth erwöhle/ und Bäncke anschaffe/ umb die Kinder darauff zu setzen/ die Knaben von den Mägdlein/ und die kleinere von den grösseren absöndere. Wofern sie in einer Claß versamblet sind/ einem jeden einen gewisen Platz

anweise / den sie nicht änderen sollen. Wo eine grosse Anzahl Kinder ist/ kan man die Bänck unterscheiden/ in den ersten/ anderen/und dritten ꝛc. umb alle Unordnung zu vermeyden.

Die Stund/wan der Catechismus soll gehalten werden/ muß man einrichten nach der Gelegenheit der Oertheren/wan aber dieselbe einmahl bestimmet/ muß man sehr fleissig darob halten. In den Städten soll es gemeiniglich geschehen vor/oder nach der Vesper/ vor der Vesper für die kleine Kinder/an den Orthen/wo der Catechismus in zwey Classen eingetheilt/ nach der Vesper aber für die Grössere. Auff dem Land aber/ da die Leuth so entlegen/ selten zweymahl an einem Tag in die Kirchen kommen/ soll man den Catechismum deß Morgens bey der ersten Meß / und widerumb nach der Vesper halten/und so man denselben nur einmahl halten kan/muß man hierzu die bequemlichste Stund / nach Beschaffenheit deß Orths, und der Zeit erwöhlen.

Den Catechismum soll man jederzeit mit dem Gebett anheben und enden / welches mit lauter und deutlicher Stimm verrichtet werden soll/ damit die Kinder dasselbe zugleich leiß nachsprechen können Der Anfang dessen soll seyn/ sonderbahr bey den kleinen / das Pater, Ave, Credo, (teutsch) und zu End das Confiteor. Die Gebott Gottes und der Kirchen/ sambt etlichen zu der heiligen Jungfrau. Villeicht aber wäre es besser/ bey dem Anfang die Morgen Gebetter der Länge nach / und zu End die Abend-Gebetter zu halten / wofern kein andere Zeit bestimmet ist/ selbige offentliche in der Kirchen zu halten/ wie dann etliche Pfarrer in der Frühe und zu Abend die Gemeinde in der Kirchen versamblen. Nach verrichtetem Gebett/ soll der Catechist ohne langen Eingang/als welcher gemeinlich unnutz / eine viertel Stund zubringen mit Fragen über die fürnembste Geheimbnussen unseres Glaubens/ bald von der Heiligen Dreyfaltigkeit/ bald von der Menschwerdung / bald

von den Sacramenten/ bald von den Gebotten GOttes

Es ist sehr nutzlich/ daß man auff dise Weiß verfahre/ damit man so wichtige Warheiten nicht vergesse/und die Ungelehrtiste/ auch wider ihren Willen/durch solch öffters Fragen erlehrnen. Man muß nachgehends den Catechismum zweyen oder dreyen Kinderen widerholen lassen. An etwelchen Orthen haben vil im Gebrauch denselben schrifftlich zu überbringen/ man muß dises sorgfältig unterhalten/ und auß der Zahl derselben einen erwöhlen/ der die Widerholung ablese/ oder auch außwendig hersage/ wo nit alle Puncten/ doch etwelche/ worzu der Catechist mit Fragen ihm Anlaß geben kan. Hierauff soll er die erste Fragen und Antworten der Unterweisung desselben Tags vortragē/und nachdem er selbige durch unterschidliche hat widerholen lassen/ auch gnugsamb erklärt und Sitten-Lehren darauß gezogen/ so soll er frische vorlegen/ und widerholen lassen/ selbige erklären/ und Sit-

ten-Lehren darauß ziehen. Bißweilen soll er in den Fragen / die erste Fragen mit den zweyten wider zu Hand nemmen / umb selbige desto mehr einzuschärffen / und zu Ende soll er sie sammentlich wider hervor nemmen / und sie einem oder zwey Kinderen widerholen lassen.

Wann nun ein Catechismus ist / da die Kleine mit den Grossen sich befinden / so muß man forderist etwas Zeit anwenden den kleinerē die Christliche Gebetter zu lehren / und was sie von den fürnembsten Geheimbnussen deß Glaubens zu fassen fähig seynd. Zu disem können die Schulmeister vil verhülfflich seyn alle Tag in der Schul / welches der Director oder Catechist ihnen anbefehlen soll. Nachgehends zur Unterweisung der Grösseren schreiten / doch so / daß man Anlaß nemme / bißweilen widerumb an die Kleinere zukommen / damit sie in dem Catechismo nicht überdrüssig werden / oder narren Possen treiben.

Nachdem man nun auff dise Weiß drey viertel Stund ungefehr zuge-

bracht /

bracht/ so muß mans beschliessen mit einer Sitten-Lehr / welche da in das Hertz lege den fürnembsten Nutzen/ den man zuzihen vermeinet von allem dem/ so gesagt worden/und durch einige Histori/so sich hierauff schicket/ und die gemeiniglich auß heiliger Schrifft genommen seye. Dise Historien/ wan sie wol außerlesen/ und durch etwelche Erklärung außgebreitet werden / sambt einiger Beschreibung der Orthen/Zeiten / und Personen/ werden sehr dienlich seyn/den Kinderen einigen Begriff von der Heil. Schrifft zu geben/und ihnen dieselbe bekant zu machen / welches ein treffentliches Mittel ist sie zu Außübung der Tugenden / so darinnen gelehrt werden/ anzustrengen.

Wann der Catechismus auff solche Weiß geendet / muß man das Gebett verrichten/ und die Kinder beurlauben / welche man Paar- und Paar mit Zucht soll lassen hinauß gehen/ und zwar die Knaben von den Töchteren abgesöndert/und die Töchteren von den Knaben. Der Catechiß

soll der letzte hinauß gehen/ nachdem er GOtt gedancket / und ihne angeruffen/ daß er sein Göttliches Wort überflüssig wolle Frucht bringen lassen: es sey dann Sach daß die Schulmeister dises verrichten.

Man muß auch nicht vergessen zuerinneren/ daß man von Zeit zu Zeit allgemeine Repetitionen/ oder Widerholungen halte / Exempel weiß alle Quatember / allwo die Elteren darzu eingeladen werden / damit sie selbst sehen / was ihre Kinder gelernet haben/von welchem man gewißlich grossen Nutzen schöpffen wird.

Es soll auch wol in obacht genommen werden/ daß von den Kinderen/ so sich zum Catechismo angeben/keine in eine andere Claß / als in die / in welche sie gehören / gethan werden. Man soll sie nicht auß der ersten in die andere Claß gehen lassen/sie seyen dann gnugsamb unterrichtet in allem/ so in der ersten Claß gelehrt wird/ und darvon zuurtheilen/so soll zu End deß Jahs ein Examen der Kinderen der ersten Claß gehalten werden/ und

denen/

denen / so man in die andere Claß tüchtig erkennet/ ein Zettel geben/ in welche sie zu Anfang deß folgenden Jahrs sollen auffgenommen werden/ wan sie ihren Zettel beybringen.

In diser zweyten Claß sollen die Kinder zur ersten Communion zubereitet/ auch allda in den vornembsten Sachen/ die ein Christ wissen muß/ unterrichtet werden/ und damit man ihnen hierzu Zeit gebe/ so ist dienlich/ daß sie eine geraume Zeit in diser zweyten Claß/ ehe sie zur Communion zugelassen werden/ zubringen; dann/ weilen die meiste geduncket/ daß/ wan sie einmahl communiciert/ so seyen sie der Pflicht in den Catechismum zu gehen überhoben/ so seynd sie in Gefahr nimmermehr zu wissen/ was sie vor der ersten Communion nicht erlehrnet haben.

Was die Firmung anbelangt/ soll man auß beyden Classen die jenige nemmen/ welche man erachtet/die zu selbiger können zugelassen werden/ denen man etwelche Täg einen besonderen Catechismum halten soll / wie

solches hierunter in der Anordnung/ so zu disem Ende gestellet/ verzeichnet ist.

Diß seynd die vornembste Erinnerungen / die man von der Weiß den Catechismum zu halten/ und über die Ordnung/ die darinnen zubeobachten/zu geben/ für gut geachtet hat: die Haubt-Regel aber soll seyn/daß man sich an keine derselben also binde/ daß man nicht auch ins Werck richte/ was uns der Heil Geist zur Unterweisung und Heiligung der Seelen nutzliches lehren wird; doch aber/daß man nichts wichtiges ausser obbeschribnen Reglen einführe/ man habe dann solches dem gutachten der geistlichen Oberkeit vorgelegt/ und dessen nothwendige Verwilligung erhalten.

F. Wie kan man sich diser zehen Theil der Christlichen Unterweisungen gebrauchen?

Es ist noch übrig/ daß man etwas wenigs von dem Nutzen und Gebrauch dises Catechismi rede. Derselbe ist in drey Theil eingetheilt. Der

erste

erste ist eine Unterweisung für die kleine Kinder vom sibenden / biß ungefehr zum zehenden Jahr / tüchtig in der ersten Claß zu lehren. Er kan auch von den Eltern in den Häusern gebraucht werden. Der andere ist weitläuffiger / und soll in der zweyten Claß gelehret werden. Diser zweyen ersten Catechismen kan man sich auch in den kleinen Schulen / und in den Missionen bedienen. Man hat sich beflissen das vornembste in der Christlichen Lehr dem zweyten Catechismo einzuverleiben / damit die Kinder Gelegenheit haben möchten / die nothwendigste Sachen zuerlehrnen / ehe sie zur ersten Communion zugelassen werden.

Der dritte Catechismus wird dienen die Sachen von Grund auß zuerklären / oder selbige außzubreiten / im Fall der Catechist die Kinder in gewisen wichtigen Warheiten haubtsächlich unterrichten wolte / oder fals man gesinnet wäre grosse Catechisationes einzuführen / in denen man dem Volck die Christliche Warheiten

in völliger Außbreitung und Form eines Catechismi/ das ist/ durch Frag und Antwort/ beybringen wolte/ welches eine fürtreffliche Manier zu unterweisen ist/ insonderheit auff dem Land/ da man den Grossen lehret/ was die Kleine widerholen oder repetieren. Die/ so man in solchen grossen Catechisationen Fragen will/ müssen auß den jenigen/ so das este mahl communiciert/ ausgesucht werden.

Diser dritte Catechismus kan über diß sehr nutzliche Materien zu den Ermahnungen nach der Meß an die Hand geben / massen er die jenige Warheiten in sich haltet / welche die Pfarrer zum öffteren in dem Mund haben sollen / und die offt nutzlicher seynd dem Volck zu erklären/ als die Historien einiger sonderbahren Handlungen unsers HErrn / welche in dem Heil. Evangelio erzehlet werden/ und die da scheinen / je Göttlich sie auch sind/ daß dannoch deren Erkantnus man sich mit wenigeren Schaden/ als obbesagter Warheiten / entbehren könne.

Allen disen Catechismis hat man einen besonderen über die Feyrtäge beygefügt/ welches ein Punct Christlicher Lehr ist/ so villeicht am meisten verabsaumet wird/ dannoch aber einer von den wichtigsten ist.

Man muß sich in der zweyten Claß sehr lassen angelegen seyn die Kinder an den Sonntägen vor den Feyrtägen hierzu vorzubereiten / damit sie dise heilige Täg andächtig feyren / sie anzugewöhnen die Geheimbnussen derselben zu verehren/ und sie unterrichten/ wie sie den Verstand und die Gnaden/ so die Kirche will/ daß wir auß denselben schöpffen sollen/ erlangen können.

Weilen aber/ wie oben angemerckt worden/ die Unterweisungen nicht allein in Fragen und Antworten bestehen sollen/ so hat man den Catechismis kurtze Erklärungen und kleine Vorstellungen der Sitten-Lehr einverleibet/ in welchen kan ersehen werden/ auff was Weiß die vorgelegte Warheiten deutlicher können erkläret/ und zu Außübung der Tugenden

angewendet werden. Doch nicht in der Absicht / daß man sich an dise Begriff dergestalten binden solle / daß nicht etwas bessers und nutzlichers für das Heyl der Seelen / ungehindert könte beygefügt / oder an derselben Stelle gesetzt werden. Sind also dise Erklärungen und Sitten-Lehren nichts anders / dann ein Entwurff / so man einem jeden in vollkommneren Stand zubringen überlasset / oder vilmehr eine Erinnerung / bessere / kräfftigere / beweglichere / und mit mehrerer Gnad und Salbung deß Heil. Geistes angefüllt / herfür zusuchen.

So soll auch in acht genommen werden / daß dise Sitten-Lehren und Erklärungen nicht also außgebreitet / wie sie in den Unterweisungen seyn sollen / daß ein jede Moral oder Erklärung vil Warheiten begreiffe / so nicht gnugsamb außgebreitet / in dem der Zweck dises Wercks allein ist Materi zu unterschidlichen Uberlegungen an die Hand zu geben / welche nach-

gehends

gehends ein jeder nach seinem gutbefinden nutzlich anwenden kan.

Es seynd in der Unterweisung der kleinen Kinderen keine Moralen gesetzt worden/ nicht als wan man denselben keine vortragen müste/sondern weilen gantz leicht der Begriff derselben in denen folgenden Catechismis zufinden / nur allein daß selbige nach der Fähigkeit deren/ so man unterweiset/ eingerichtet werden.

Die Sitten-Lehren und Erklärungen/ so diser Catechismus besonders hat/ sollen den Druck desselben rechtfertigen/ oder verthättigen. Dann/ warumb wurde man / ohne solches/ denselben ans Licht geben/ nachdeme so vil hohe Prælaten so vollkommene herauß gegeben haben.

Gleichwie etwelche einen kurtzen Begriff verlangen/ umb selbigen den aller unverständigsten öffters zu widerholen/wie die heilige Missionarii/ deren mit Nutz gebraucht haben / als hat man einen solchen den Catechismis beygefügt / damit ein jeder sich dessen nach belieben bedienen könne.

Die

Die jenige/ deren dise Catechismi etwas zu weitläuffig/ und jede Unterweisung allzuvil mit Fragẽ überhäufet/ scheinen/ können eine Lection in zwey zertheilen / oder von den Materien das jenige / so nicht gar zu wichtig/ außlassen / außgenommen in dem zweyten Catechismo / da man / wie leicht zuersehen/ nichts hineingesetzt/ das nicht haubtsächlich zu wissen nöthig. So fern aber seye es/ daß die vermeinte Weitläuffigkeit diser Catechismen einen Verdruß oder Eckel erwecken solte / dieselbe im Gegentheil dahin dienen soll/ den jenigen/ so den Inhalt derselben recht untersuchen werden/ zu zeigen/ wie vil wichtige Warheiten man dem Volck lehren soll / und folglich mit was sorgfalt/ Fleiß/ und Embsigkeit/ alle Seelsorger verbunden seynd / dem Volck vorzutragen.

(o)

Erster Catechismus für die kleine Kinder.

Die Unterweisung der kleinen Kinder / welche anfangen in den Catechismum zu kommen / soll sich nicht weiter erstrecken / als daß man sie lehre das Zeichen deß H. Creutzes zumachen / das Pater noster / Ave Maria / Credo / das Confiteor teutsch / die Gebott GOttes und der Kirchen / sambt einem kurtzen Begriff der Christlichen Lehr.

Im ✠ Namen GOtt deß Vatter ✠ und deß Sohns ✠ und deß H. Geists / Amen.

F. Welches ist das fürnembste Gebett?

A. Das so Christus JEsus selbst uns gelehrt / und lautet also: Vatter unser / der du bist in den Himmlen. Geheiliget werde dein Nam. Zukomme uns dein Reich. Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden. Gib uns heut unser täglichs Brod. Und vergibe uns unsere Schulden / als

als auch wir vergeben unsern Schuldigern Und führe uns nicht in Versuchung; Sondern erlöse uns von dem Ubel. Amen.

F. Wie lautet der Englische Gruß?

A. Gegrüßt seyst du Maria/voller Gnaden. Der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern/ und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs / JEsus Christus. Heilige Maria Mutter GOttes/bitt für uns arme Sünder/jetzt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen.

F. Wie lautet der Apostolische Glaub?

A. Ich glaub in GOtt Vatter/Allmächtigen Schöpffer Himels und der Erden. Und in JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn. Der empfangen ist von dem H. Geist/ gebohren auß Maria der Jungfrauen. Gelitten hat unter Pontio Pilato gecreutziget/ gestorben und begraben. Abgestigen zu der Höllen/ am dritten Tag wider auferstanden von den Todten

ten. Auffgefahren zu den Himmlen/ sitzet zu der Gerechten Hand GOttes deß Allmächtigen Vatters. Von dannen er kommen wird/zu richten die Lebendigen/ und die Todten. Ich glaub in den Heiligen Geist: eine heilige/ allgemeine Christliche Kirchen / Gemeinschafft der Heiligen; Ablaß der Sünden: Aufferstehung deß Fleisches/ und ein ewiges Leben/ Amen.

F. Wie lautet das Confiteor?

A. Ich beichte und bekenne dem Allmächtigen Vatter / der seeligsten und allzeit Jungfrauen Mariæ / dem seeligen Ertz-Engel Michael / dem seeligen Joanni dem Tauffer / den Heiligen Apostlen Petro und Paulo/ allen Heiligen/und euch Ehrwürdiger Vatter / daß ich allzuvil gesündiget habe / mit Gedancken / Wort und Wercken/ durch mein Schuldt/durch mein Schuldt / durch mein gröste Schuldt. Darumb bitte ich die seelige und allzeit Jungfrau Mariam/ den seeligen Ertz-Engel Michael/ den seeligen Joannem Baptistam /

die HH. Apostel Petrum und Paulum/ alle Heilige/ und euch Ehrwürdiger Vatter/ bettet für mich bey unserm HErrn und GOtt Amen.

Die Gebott GOttes.

1. Du solt allein in einen GOtt glauben. 2. Du solt den Namen GOttes nit eytel nennen. 3. Du solt den Feyrtag heiligen. 4. Du solt Vatter und Mutter ehren. 5. Du solt nit tödten. 6. Du solt nit Unkeuschheit treiben. 7. Du solt nit stehlen. 8. Du solt nit falsche Zeugnus geben. 9. Du solt nit begehren deines Nechsten Haußfrauen. 10. Du solt nit begehren deines Nechsten Gut.

Die Gebott der Kirchen

1. Die auffgesetzte Feyrtag halten. 2. Alle Sonn- und Feyrtägen die H. Meß ehrenbietig hören. 3. Die viertzigtägige Fasten/ die 4 Quatember/ und andere gebottne Fastäg halten/ auch am Freytag und Sambstag von Fleisch-Essen sich enthalten. 4. Jährlich

sich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten / und umb die Oesterliche Zeit das hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen.

5. Zu verbottnen Zeiten kein Hochzeit halten.

Kurtzer Begriff der Christlichen Lehr.

F. Wer hat die Welt erschaffen? A. GOtt.

F. Wer hat uns erschaffen, und auff die Welt gebracht? A. GOTT.

F. Warumb hat uns GOtt erschaffen?

A. Ihne zu erkennen / zu lieben / und ihme zu dienen.

F. Was ist GOtt?

A. Ein reiner Geist / welcher ist der Schöpffer Himmels und der Erden / und ein HErr aller Dingen.

F. Seynd vil Götter?

A Nein / es ist nur ein einiger GOtt.

F. Seynd vil Personen in GOtt?

A. Es

A. Es seynd drey Personen/ der Vatter/ der Sohn/ und der H. Geist.

F. Ist der Vatter Gott? A. Ja.

F. Ist der Sohn GOtt? A. Ja.

F. Ist der H. Geist GOtt? A. Ja.

F. Sinds dann nicht drey Götter?

A. Nein/ dise drey Personen sind ein/ und eben derselbe GOtt.

F. Warumb sind dise drey Personen nur ein GOtt?

A. Weilen sie nur ein Weesen/ und eine GOttheit haben.

F. Wie nennest du diß Geheimbnus?

A. Die Hochheilige Dreyfaltigkeit.

F. Was ist die Hochheilige Dreyfaltigkeit?

A. Es ist ein einiger GOTT in dreyen Personen/ der Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist.

F. Welche unter disen dreyen Persohnen der Hochheiligen Drey-

Dreyfaltigkeit ist die gröste, die ältiste, und die mächtigste?

A Sie sind in allen Dingen gleich.

F. Köntest du sagen / wie groß GOtt ist?

A. Er ist unendlich in allem.

F. Ist GOtt allzeit gewesen?

A Ja / dann er hat niemahls einigen Anfang gehabt / und wird auch kein End nemmen.

F. Wo ist GOtt?

A. Er ist allenthalben.

F. Weilen GOtt allenthalben ist, warumb sehen wir ihn dann nicht?

A. Weilen er ein reiner Geist ist / den wir mit den Augen deß Leibs nicht sehen können.

F. Sihet uns GOtt, ob wir ihne schon nicht sehen?

A. Er sihet alles / er höret alles / erkennet alles / auch die heimblichste Gedancken unserer Hertzen.

F. Welche unter disen dreyen Per-

Persohnen der Heiligen Dreyfaltigkeit ist Mensch worden?

A. Der Sohn/welcher ist die andere Person.

F. Was heist Mensch werdẽ?

A. Einen Leib und eine Seel/wie wir haben/ an sich nemmen.

F. Ist der Sohn GOttes nicht allzeit Mensch gewesen?

A. Er ist allzeit GOtt gewesen/ aber nicht allezeit Mensch

F. Hat er auff gehört GOtt zu seyn, da er ist Mensch worden?

A. Nein/er ist GOtt und Mensch zugleich/ und wirds ewiglich bleiben.

F. Ist der Vatter nicht Mensch worden, ist der Heil. Geist nicht Mensch worden?

A. Nein/ nur allein der Sohn ist Mensch worden.

F. Wie wird der Sohn Gottes, so Mensch worden, genent?

A. Er wird genennt JEsus Christus unser HErr.

F. Wo ist der Sohn GOttes Mensch worden ?

A. In dem Leib der allerheiligsten Jungfrau Mariæ.

F. Wer hat den Leib deß Sohns GOttes in der Schooß der allerheiligsten Jungfrau gestaltet ?

A. Der Heil. Geist.

F. Warumb ist der Sohn GOttes unser HErr JEsus Christus Mensch worden, und in die Welt kommen ?

A. Uns von der Sůnd und Hölle zuerlösen.

F. Welches ist das gröste Ubel, die Sůnd, oder die Hölle ?

A. Es ist die Sůnd.

F. Wer hat uns der Sůnd und der Hölle unterwůrffig gemacht ?

A. Unser erster Vatter Adam.

F. Wie hat er uns der

Sünd und der Hölle unter-würffig gemacht?

A. In dem er geessen von der Frucht / die ihm GOTT verbotten hatte.

F. Wie hat uns unser HErr JEsus Christus von der Sünd und der Hölle erlöset?

A. Indem er am Creutz gestorben.

Was verstehest du, wann du sagst, daß unser HErr am Creutz gestorben?

A. Daß seine Seele von seinem Leib abgeschiden.

F. Ist die Seel unsers HErrn allzeit von seinem Leib abgeschiden verbliben?

A. Nein / dann drey Täg nach dem Tod unsers HErrn JEsu Christi / ist seine Seel mit seinem Leib wider vereiniget worden / und er ist herrlich wider aufferstanden.

F. Was heist herrlich wider aufferstehen?

A. Das

A. Das ist/ unser HErr hat ein neues Leben wider an sich genommen/ das dem Tod nit mehr unterworffen.

F. Wo ist unser HERR nach seiner Aufferstehung hingegangen?

A. Er ist in den Himmel auffgefahren/ allda er sitzet zur Rechten seines Vatters.

F. An welchem Tag ist der Sohn GOttes Mensch worden?

A. Am Tag der Verkündigung der Heil. Jungfrauen/ das ist/ den fünff und zwantzigsten Mertz.

F. An welchem Tag ist er gebohren worden?

A. An dem Weyhnacht Tag.

F. An welchem Tag ist er JEsus genennt worden?

A. Acht Tag nach seiner Geburt/ nemblich an dem neuen Jahrs-Tag.

F. An welchem Tag ist er

von denen HH. drey Königen angebettet worden?

A. Am Tag der HH. drey König/ das ist/ den sechsten Jenner.

F. An welchem Tag ist er gestorben?

A. Am Char-Freytag.

F. An welchem Tag ist er aufferstanden?

A. An dem Oster-Tag.

F. Wann ist er in den Himmel gefahren?

A. An dem Himmelfahrts-Tag.

F. An welchem Tag hat er den Heil. Geist seiner Kirche gesändet?

A. An dem Pfingst-Tag.

F. Wie vil sind Sacrament in der Kirche?

A. Siben/ der Tauff/ die Firmung/ der Fronleichnamb unsers HErrn JEsu Christi/ die Buß/ die letzte Oelung/ die Priester-Weyhe/ die Ehe.

F. Wer

F. Wer hat dieselbe eingesetzt?

A. Unser HErr JEsus Christus.

F. Was ist der Tauff?

A. Es ist ein Sacrament / welches die Erbsünd außlöschet / und uns zu Christen und Kinderen GOttes und der Kirchen machet.

F. Was ist die Firmung?

A. Es ist ein Sacrament / welches uns den Heil. Geist gibet / und uns zu vollkommenen Christen machet.

F. Was ist der Fronleichnamb?

A. Es ist ein Sacrament / welches den Leib / das Blut / die Seel und die GOttheit unsers HErrn JEsu Christi / unter den Gestalten Brods und Weins / in sich hält.

Man muß den Kinderen wol zuverstehen geben / daß dasjenige / welches wir in der H. Meß / und in dem Tabernackel der Kirchen anbetten / seye JEsus Christus selbsten / unter den Gestalten Brods und Weins ver-

borgen/ damit diser Glaub an die wesentliche Gegenwart unsers HErrn/ dieselbe desto sittsamer/ und züchtiger in der Kirche mache.

F. Was ist das Sacrament der Buß?

A. Es ist ein Sacrament/welches die Sünden/ so nach dem Tauff begangen werden/ außlöschet.

F. Wann empfahet man das Sacrament der Buß?

A. Wann man zur Beicht gehet/ und der Priester die Absolution gibet.

F. Was muß man thun, wann man das Sacrament der Buß recht empfangen will?

A. Man muß sein Gewissen erforschen: grosse Reu- und Leyd haben / daß man GOtt beleydiget: einen steiffen Fürsatz fassen ihne nimmermehr zu beleydigen: alle seine Sünden dem Priester beichten: die von dem Priester aufferlegte Buß ins Werck richten.

F. Die jenige, welche zur Beicht

Beicht gehen, ohne daß sie ihr Gewissen erforschen ꝛc. empfahen sie die Verzeyhung ihrer Sünden?

A. Nein/ dann sie begehen eine grosse Tod-Sünd/ welche weit grösser ist/ als alle andere Sünden.

Es ist sehr nutzlich/ daß man gegen Ostern und anderen grossen Festen deß Jahrs/ da die Kinder zur Beicht gehen sollen/ einen Tag erwöhle/ umb denselben diß Sacrament der Länge nach zu erklären/ sie unterweise/ wie sie beichten sollen/ und wie sie beschaffen seyn müssen/ wan sie es recht verrichten sollen; man kan zu dem End nachsehen in dem anderen Catechismo die Lection von dem Sacrament der Buß.

F. Was ist die letzte Oelung?

A. Es ist ein Sacrament/ welches uns hilfft seelig sterben/ und die übergeblibne Sünden außlöschend machet.

F. Was ist die Priester-Weyhe?

A. Es ist ein Sacrament/ welches Gewalt und Gnad mittheilet/ die geistliche Aembter recht zuverrichten.

F. Was ist die Ehe?

A. Sie ist ein Sacrament/ welches Mann und Weib zusammen vereiniget/ damit sie heiliglich miteinander leben/und ihre Kinder nach GOtt aufferziehen.

F. Welches seynd die vier letzte Ding deß Menschen?

A. Der Tod/ das Jüngste Gericht/ der Himmel und die Höll.

F. Was sollen wir am meisten lieben?

A. GOtt/ der unendlich gut ist.

F. Was sollen wir am meisten hassen?

A. Die Sünd/ welche GOtt beleydiget/ sambt allem/ was uns zur Sünd verleithet/ als böse Gesellschafften/ ꝛc.

F. Welches sind die Sünden, so die Kinder gemeiniglich begehen, und die sie meyden sollen?

A. Es sind die Lugen / Ungehorsamb / der Zorn / Zanck mit Brůderen und Schwesteren / und mit ihren Gespillinen / kleine Diebstehl / die allzugrosse Begierd nach dem Spill / die Nachlässigkeit Morgens und Abends zu betten / die Unbescheidenheiten in den Kirchen / die Versaumnus der Schullen / der Umbgang mit ungezogenen Kinderen / unanständige Reden und Thaten.

Man muß den Kinderen ein groß Abscheuen machen ab allen disen Sůnden / sonderlich aber ab der letzteren.

F. Was muß man thun, so man erwachet?

A. Man muß das Creutz machen / und sagen: mein GOtt / ich ergibe dir mein Hertz.

F. Was muß man thun,

wann man auffgestanden und angezogen?

A. Man muß Weyhwasser nemmen/ vor einem Bild nider knyen und sagen: Mein GOtt/ ich bette dich an/ und liebe dich von gantzen meinem Hertzen. Ich dancke dir/daß du mich erschaffen / durch das Blut deines Hertzliebsten Sohns erkaufft/ zu einem Christen gemacht/ und dise Nacht erhalten hast. Ich opffere deiner Ehr auff alle meine Verrichtungen/ und bitte dich / du wollest mir die Gnad erzeigen / daß ich dich disen Tag nit beleydige. Heilige Maria/ Mutter GOttes/nimb mich/ wan es dir gefält/unter deinen Schutz. Mein guter Engel / und mein heiliger Patron/ verleyhet mir euren Beystand.

F. Soll man nicht noch andere Gebett hinzu fügen?

A. Man muß das Vatter unser betten/ das Ave Maria/ das Credo/ latein oder teutsch/ die Gebott GOttes und der Kirchen.

F. Was sprechet ihr vor dem Essen?

A. Mein GOtt / segne / wan es dir gefält / die Speise / die ich zu mir nemmen werde / damit ich dardurch zu deinem Dienst erhalten werde / und darauff: Benedicite, Dominus, nos & ea, quæ sumus sumpturi, benedicat dextera Christi. In nomine Patris, & Filij, & Spiritûs Sancti. Amen.

F. Und nach dem Essen?

A. Mein GOtt / ich dancke dir für die Nahrung / die du mir bescheret hast: gib / daß ich dir allein lebe: und darauff: Agimus tibi gratias, omnipotens Deus, pro universis beneficiis tuis, qui vivis & regnas in sæcula sæculorum. Amen. Wir dancken dir / allmächtiger GOtt / für alle deine Wolthaten / der du lebst und regierst in Ewigkeit / Amen.

F. Was muß man thun, wann man in die Kirchen hinein gehet?

A. Man muß ein Weyh-Wasser nemmen / nider knyen / das Hoch-

würdige Sacrament anbetten / und sich allezeit in grosser Sittsambkeit halten.

F. Wie muß man sich erlustigen?

A. Bescheidentlich / niemand nichts leyds thun; die Knaben sollen von den Mägdlein / und die Mägdlein von den Knaben abgesöndert seyn.

F. Was muß man thun, ehe man schlaffen gehet?

A. Man muß / wie deß Morgens / nider knyen / und sein Gebett verrichten.

F. Was für ein Gebett muß man sprechen?

A. Nachdem man das Creutz gemacht / muß man sprechen: Mein GOtt / ich bette dich an / und liebe dich von gantzen meinem Hertzen. Ich dancke dir / daß du mich erschaffen / durch das Blut deines Hertzliebsten Sohns erlöset / mich zu einem Christen gemacht / und disen Tag erhalten hast: ich dancke dir insgemein

für alle Gnaden/ die du mir erwisen/ und für alles gute/ so ich von dir empfangen.

F. Was soll man darnach thun?

A. Man muß sich erinneren der Sünden/ die man den Tag hindurch begangen/ und GOtt umb Vergebung derselben bitten; als zum Exempel/ der Lugen/ deß Ungehorsambs/ Zorns/ und dann sprechen: Mein GOtt/ ich bitte dich/ verzeyhe mir meine Sünden/ die ich heut/ und die gantze Zeit meines Lebens begangen hab/ es ist mir leyd/ daß ich dich erzürnet hab/ weilen du unendlich gut bist/ und setze mir vor dich nicht mehr zu beleydigen/ vermittels deiner heiligen Gnad. Folgends kan man sprechen das Confiteor, Pater noster, Ave Maria, und Credo.

F. Was muß man hierauff sagen?

A. Mein GOtt/ ich opffere dir auff dise Nacht/ und die Ruhe/ die ich nemmen werde: bewahre mich/

wan es dir gefält/ vor alle Sünden und Unglück.

F. Was muß man nachgehends thun?

A. Man muß sich mit Weyhwasser besprengen / das Creutz machen/ und sich züchtig in das Beth niderlegen/ sich der heiligen Jungfrau/ seinem Schutz-Engel und Patronen anbefehlen.

Die jenige/ so Kinder aufferzihen/ sollen sich angelegen seyn lassen/ daß selbige dise kleine Gebetter fleissig betten.

Die Gnad deß Tauffs ist ein solches grosses Gut/und so schwer selbige wider zuerlangen/ wan man sie einmahl verlohren / daß man nit gnug Sorg tragen kan/ selbige in den kleinen Kinderen zuerhalten. Hierzu soll der Catechist die Eltern / so ihme selbige übergeben / anmahnen. Was für ein Schmertzen wäre es nicht für dieselben/ wan ihre Kinder in ihren Armben sturben: wie betrübt aber wäre es Christlichen und glaubigen

Eltern/

Eltern/ wan sie sehen wurden / daß ihre Kinder durch eine Tod-Sünd/ ihre Unschuld/ das köstliche Gut verlihren wurden. Darumb sollen sie selbige wider ein so groß Unglück/ nach der Maaß / wie der Verstand bey denselben wachset/bewaffnen und stärcken/indem sie denselben die Forcht Gottes/das Abschenen ab der Sünd/ und die Liebe der Tugend einschärffen und beybringen Dieselbe in den Christlichen Reglen wol unterrichten/ und daß sie solche nach Fähigkeit ins Werck richten / auch hierzu die erste seyen/ so ihnen hierin mit ihrem Exempl vorleuchten / und sie von böser Gesellschafft abhalten.

Der Pfarrherr und der Catechist sollen mit gleichem Eyffer sich bearbeiten dise Seelen JEsu Christo zuerhalten. Videte, ne contemnatis unum ex his pusillis, qui in me credunt. Je schwächer sie sind / je mehr Sorg erforderen sie. Samblen sie dise kleine Kinder/ wie die Henne ihre kleine Hünlein unter ihre Fliegel versamblet/umb selbige zuerwärmen/

zu

zu stärcken/ und wider den Raub-Vogel zu verwahren. Sie sollen ihnen offt vorstellen / was für ein wichtige Sach es seye/die Unschuld deß Tauffs verlihren / und dieselbe ihnen so köstlich machen/ daß sie weniger besorgen das Leben als solche zu verlihren. Man erweist ihnen ein vil grössere Wolthat / wan man sie auff dise Weiß von dem bösen Geist befreyet/ als wan man sich bearbeitet sie von demselben zu erlösen/nachdem er sich ihrer bereits meister gemacht. O grosse Liebe Christi! warumb befindest du dich nicht in allen Seelen-Hirten. An statt daß heut zu Tag das allerzärtiste Alter nicht ohne Schuld ist/ so wurde man auff solche Weiß eine Christliche Kindheit finden in dem allerhöchsten Alter. Vereinigen wir das Gebett zur Wachtbahrkeit/ dann wan der HERR die Stadt nicht behüttet/ so wachet der Wächter umbsonst.

Man hat allhier keine Erklärungen und Sitten-Lehren den Fragen und Antworten untermenget / weilen deren

ren Entwürff in den folgenden Formulen gefunden werden. Nur allein muß man in acht nemmen/daß selbige nach dem Alter deren/ so man zu unterweisen hat/ eingerichtet werden.

Der ander Catechismus/ für die Kinder/ die man zur Com̃union vorbereitet.

I.

Von der Nothwendigkeit deß Catechismi.

F. Was ist der Catechismus?

A. Es ist eine gemeine Unterweisung/ darinnen wir lehrnen GOTT erkennen und ihme dienen.

Armseelige Kinder / eure Eltern lehren euch auff einem Handwerck zu arbeiten ꝛc. vil aber sind so hinlässig/ daß sie euch nit unterrichten GOtt zu dienen/ worvon jedannoch euer Heyl her-

herrühret. Kommet hieher/ so wollen wir euch solches lehren.

F. Ist es nothwendig, daß man in den Catechismum oder Kinderlehr komme?

A. Ja es ist nothwendig für alle/ so noch nicht unterrichtet sind.

Als da sind die Kinder/ Knecht/ Mägd/ Handwercksleuth/ Grosse/ Kleine/ Reiche/ Arme/ die jenige Weibs-Personen/ so ihr lebenlang nichts anders gelehrnet haben/ als wie sie sich butzen sollen/ und die nicht wissen/ was JEsus Christus ist/ die Manns-Personen/ die nur mit ihren Geschäfften oder Lüsten zuthun haben. Hier soll man anfahren die/ welche das Wort GOttes in dem Catechismo verachten/ und darthun/ daß dasselbe aller Orthen solle respectieret werden.

F. Die, so allbereits unterrichtet, sollen sie auch in den Catechismum kommen?

A. Ja/ sie sollen kommen/ damit sie auch andere bewegen dahin zu-kommen.

Vätter und Mütter/ Herrn und Frauen/ damit sie ihre Kinder und Dienst-Botten mit sich führen. Grosse und Reiche/ damit sie durch ihr Exempel die Arme darzu bringen; die Handwercks Leuth/ damit sie ihre Gesellen und Arbeiter dahin bringen. Man muß den Vättern und Müttern/ Herrn und Frauen vorstellen/ wie sehr sie verpflichtet/ die jenige/ von denen sie GOtt müssen Rechenschafft geben/ dahin anzuhalten/ daß sie dem Catechismo beywohnen/ wan sie nicht gnugsamb unterrichtet.

F. Wie muß man den Catechismum besuchen?

A. 1. Mit Eyffer und Begierd in demselben zu lehrnen.

Wann man fleissig in denselben kombt/ und zwar von den ersten. Wann man sich denen außgelassenen nicht gleich stellet/ welche lieber auff

den

den Gassen herumb lauffen/ als in die Kirchen kommen/ das Wort GOttes zu hören/ umb allda zu lehrnen/ wie sie sollen GOtt dienen und seelig werden.

2. Mit Sittsambkeit. Daß sie in dem hin- und hergehen nicht lauffen/ noch in der Kirchen schwätzen ꝛc.

F. Was muß man vor dem Catechismo thun?

A. Man muß GOtt andächtig bitten/ und von ihm die Gnad/ wol zu lehrnen/ begehren.

F. Was muß man wehrendem Catechismo thun?

A. Andächtig zuhören.

F. Was muß man nach dem Catechismo thun?

A. Man muß behalten und thun/ was man gehört/ und es denen/ so nicht haben können in die Kirchen kommen/ zu Hauß widerholen.

Man muß schlüssen mit einer Histori/ die sich mit einer lebendigen

und

und kräfftigen Ermahnung / fleissig in den Catechismum zu kommen/ ende. Die Weißheit sagt : Audite, quoniam de rebus magnis locutura sum vobis, Prov. 8. 6. das jenige/ so man ausser dem Catechismo lehret/ vergleichen mit deme/ so man in dem Catechismo lehret : ausser dem Catechismo/ nemblich vil böse/ oder wenigstens unnutzliche Ding / und die uns zum Himmel nicht helffen werden. In dem Catechismo/nichts als gutes/und das nicht zu unserm Heyl diene. Man muß vorstellen die Ablasse / so von dem Pabsten Pio V. und Gregorio XIII. sind gegeben worden denen / so den Catechismum halten/ demselben beywohnen/ oder die ein Anlaß seyn werden/ daß andere beywohnen. Die Schulmeister und Schulmeisterinen zuermahnen/ daß sie ihre Kinder dahin bringen / und sittsamb sich darinnen verhalten.

(o)

Von

II.

Von GOtt und der Heiligen Dreyfaltigkeit.

F. Was ist GOTT?

A. Er ist ein einfacher lauterer Geist/ ein Schöpffer Himmels und der Erden/ und ein HERR aller Dingen.

Ein lauterer Geist/ das ist/ der keinen Leib hat. Schöpffer Himmels und der Erden/ das ist/ der die Welt erschaffen/ und auß nichts gemacht hat. Ein HErr aller Dingen/ das ist/ deme alles zugehört/ und der das Recht hat über alles zubefehlen.

F. Sind vil Götter?

A. Nein/ es ist nur ein GOTT/ und es können nit mehr seyn.

F. Sind vil Persohnen in GOtt?

A. Ja/ es sind drey/ der Vatter/ der Sohn/ und der H. Geist.

F. Ist der Vatter GOtt?

A. Ja.

F. Ist

F. Ist der Sohn GOtt?

A. Ja.

F. Ist der H. Geist GOtt?

A. Ja.

F. Sinds dann drey Götter?

A. Nein/ dise drey Personen sind nur ein und eben derselbe GOtt.

Der Vatter ist nicht ein anderer GOtt als der Sohn/ und der Sohn kein anderer GOtt als der Vatter/ und der Heil. Geist / sondern alle drey sind ein / und eben derselbe GOtt.

F. Warumb sind dise drey Personen nur ein GOtt?

A. Weilen sie eine gleiche Natur/ und eine gleiche GOttheit haben.

Allhier kan man reden von den Uneinigkeiten/ die der Einigkeit GOttes so sehr zuwider sind / als welche der Ursprung ist der Einigkeit / die unter uns seyn soll.

F. Wie nennest du diß grosse Geheimbnus?

A. Die Heilige Dreyfaltigkeit.

Es

Es sind einige/welche die Hochheilige Dreyfaltigkeit betrachten als eine Heilige/ als wie die H. Anna/ die H. Magdalena/ rc. disen Irrthum muß man ihnen benemmen/und sie erinneren/ daß die Hochheilige Dreyfaltigkeit/ GOtt selbsten ist/ drey Persohnen/ die nur ein GOTT sind.

Sehet da/ ihr Christen/ diß ist das erste und gröste Geheimbnus unserer Religion. Welches sind unsere Pflichten gegen diß grosse Geheheimbnus? Dasselbe festiglich glauben/ ohne darüber zu disputieren/ oder zu stutzen; dasselbe täglich/ Morgends und Abends demüthigist anbetten: gedencken/ daß wir der Bildnus diser drey Göttlichen Persohnen durch den Heil. Tauff geheiliget sind/ dann wir sind getaufft im Namen deß Vatters/ deß Sohns/und deß Heiligen Geists: daß die Gnad uns zu Templen diser drey Göttlichen Persohnen macht; daß wir beruffen/ und verordnet sind/ eine ewige Gesellschafft mit disen drey Göttlichen Persohnen zuhaben/

ben / daß die Sünd dise Bildnus in einem Augenblick außtilge / und uns aller diser Vortheilen beraube. Ein einziger von disen Puncten recht außgebreitet / kan Materi zu sehr nutzlichen Sitten-Lehren an die Hand geben. Man muß dieselbe verhandlen nach der Fähigkeit deren / an welche man redet.

I.

F. Welche unter disen dreyen Persohnen der Hochheiligen Dreyfaltigkeit, ist die gröste, die åltiste, und die mächtigste rc.

A. Sie sind in allen Dingen gleich.

Man muß wol zu verstehen geben / daß der Vatter nit älter / noch mächtiger ist / dann der Sohn. Und daß der Vatter und der Sohn nicht mächtiger sind dann der H. Geist. Man kan dise Warheiten in Fragen einrichten.

F. Köntest du sagen, wie groß und mächtig GOtt ist?

A. Er ist in allem unendlich.

Die Hochheit GOttes / meine Christen / ist nicht wie die Hochheit der Monarchen diser Erden / sondern seine Hochheit ist seine unendliche Vollkommenheit. So ist er auch unendlich groß / weilen er unendlich weiß / unendlich gerecht / unendlich mächtig wie der Sohn / und der Sohn wie der Heilige Geist ꝛc. O Göttliche Hochheit! wie verdienest du nicht / daß du geehret werdest.

F. Ist GOtt allezeit gewesen?

A. Er hat keinen Anfang gehabt / und wird auch kein End nemmen.

Halten wir uns dann an GOTT / weilen derselbe kein End nemmen wird / diß wird für uns ein ewiges Gut seyn. Wan ihr euer Hertz an Gelt henget / so wird das Gelt / und ihr zugleich verderben ꝛc.

F. Wo ist GOtt?

A. Er ist allenthalben.

F. Weilen GOTT allent-

hal-

halben ist, warumb sehen wir ihn dann nicht?

A. Dieweil er ein Geist ist / und unsere Augen die Geister nicht sehen können.

Hiemit sehen wir GOTT nicht/ wann wir die Bilder anschauen/ die nur allein gemacht sind / daß wir uns seiner erinneren.

F. Sihet uns GOTT, ob wir ihn gleich nicht sehen?

A. Er sihet alles / er hört alles/ er weiß alles / auch die verborgniste Gedancken unserer Hertzen.

Wie sollen wir uns dann nicht in seiner heiligen Gegenwart verhalten? Deßwegen soll man niemahls schandliche Thaten begehen / die da verborgens geschehen/weilen selbige vor GOtt nicht verborgen seyn können/ noch auch in seinem Gemüth und Hertzen böse Gedancken und Begierden unterhalten / weilen GOtt dieselbe sihet und verdammet.

Dise Unterweisungen dann/ liebe Kinder / welche euch GOTT haben

lehren erkennen/verschaffen auch/daß ihr denselben ehret/ liebet/ förchtet. Ehret ihne/ weilen er groß ist/ liebet ihne/ weilen er gut ist/ förchtet ihne/ weilen er mächtig ist die jenige zu verderben/ so ihne nicht förchten 2c. Und also muß man sich bearbeiten den Kinderen einen grossen Eindruck von GOtt zu geben/und ihnen die Forcht/ Liebe und Ehrerbietung gegen denselben beyzubringen/ welches sie dann in dem Fortgang ihres Lebens wider alle Anfechtungen wunderbahrer Weiß stärcken wird.

III.

Von der Schöpffung insgemein, und von den Englen.

F. Ist die Welt allezeit gewesen. A. Nein.

F. Wer hat die Welt erschaffen.

A. GOTT.

Man muß eine Beschreibung geben der Welt/ und alles dessen/ so sie

in sich halt/und wol zubegreiffen geben/daß dise Dinge nicht allezeit gewesen/ sondern daß sie GOTT erschaffen habe.

F. Worauß hat GOTT die Welt gemacht?

A. Auß nichts.

Deßwegen wird er genennt der Schöpffer Himmels und der Erden; weilen erschaffen so vil heist als eine Sache auß nichts hervor bringen.

F. Wer erhaltet und regieret die Welt?

A. GOTT.

Nur allein der / so die Welt erschaffen / kan dieselbe erhalten / und auch regieren. Und diß Werck GOttes die Welt zu regieren ist es / welches wir nennen die Fürsehung. Man muß zeigen / daß nichts ohne dise Fürsehung geschicht / und wie sehr wir verpflichtet uns allem dem zu unterwerffen / so GOTT über uns verhänget. Diser ists / liebe Christen/ der den Reichen und Armen erschaffen: beklaget euch derohalben

nicht über die Armuth: der ist der den Gesunden und Krancken erschaffet/ so nemmet dann gutwillig an die Kranckheiten/ die er euch zuschicket/ &c.

F. Wer ist der HErr und Meister der Welt?

A. Es ist GOTT.

Ein jrdenes Gefäß gehöret dem Töpffer zu/ die Welt hiemit gehöret GOtt zu/weilen er dieselbe erschaffen. Es ist nichts in der Welt / darüber nicht GOtt nach seinem Willen zubefehlen habe; wir müssen in seinen Händen stehen/ in ansehen alles dessen / so ihme über uns zu verhängen belieben wird.

F. Hat GOtt die Engel erschaffen?

A. Ja.

F. Was sind die Engel?

A. Es sind lautere Geister.

GOtt ist ein Geist/ die Engel sind Geister / weilen GOtt keinen Leib hat/ und die Engel auch keine Leiber haben; aber GOtt ist ein vil unendlich mächtiger Geist / und einer anderer

derer Natur/ dann die Engel/ weilen er dieselbe erschaffen.

F. Hat er nicht auch die böse Geister erschaffen?

A. Ja.

F. Was sind die böse Geister?

A. Es sind Engel/ die von GOtt abgefallen.

F. Hat GOtt die Engel böß und unseelig erschaffen?

A. Nein.

F. Wie sind sie dann böß und unglückseelig worden?

A. Indem sie wider GOtt gesündiget haben.

Allhier muß man erweisen/ daß die böse Geister Engel sind von gleicher Natur mit denen/ so in dem Himmel sind; daß sie GOtt allzusammen erschaffen/ ein Theil aber derselben wider GOtt gesündiget/ welches sie unglückseelig gemacht; welche die Menschen zum bösen anreitzen/ und nichts anders / als ihr Verderben suchen.

Die andere aber seynd GOtt getreu verbliben/ und haben nicht gesündiget/ verdienen deßwegen die Glory/ so sie in dem Himmel besitzen / und diß seynd die HH. Engel. Ach! wie ist die Sünd ein so groß Ubel/ die auß den Englen böse Geister gemacht. Dise Betrachtung kan zum Beschluß dises Unterrichts dienen/ indem man zeiget/ was die böse Geister vor der Sünd gewesen/ und was sie durch die Sünd worden sind.

I.

Von Erschaffung deß Menschen.

F. Wer hat dich erschaffen, und an dise Welt gebracht?

A. GOTT.

Gedencket nicht/ liebe Christen/ daß wir uns selbst haben erschaffen/ unser Weesen sind wir GOtt schuldig: Wir sind ein Werck seiner Händen/ so wol als alle übrige Geschöpff; er ists/ der uns auß dem Nichts hervor gebracht hat: was

habt

habt ihr/ daß ihr nicht empfangen habt? Was für Liebe aber/ was für Dancksagung erstattet ihr dem Urheber eures Lebens?

F. Zu was End hat uns GOtt erschaffen, und an dise Welt gebracht?

A. Daß wir ihne in disem Leben erkennen/ lieben/ und ihme dienen/ und nachgehends ihne in dem Paradeyß besitzen.

O wol glückseeliger Endzweck! GOtt zu lieben/ und zubesitzen. Hiemit ist es nicht umb zu essen/ zu schlaffen/ zu spillen rc. daß wir auff der Welt sind. Wie wichtig ist dann nicht der Catechismus/ in welchem man lehrnet GOtt erkennen/ und ihme dienen.

F. Wie wird der erste Mensch, den GOTT erschaffen, genennt?

A. Er wird genennt Adam.

F. Wie hat GOtt den ersten Menschen erschaffen?

A. Er hat seinen Leib auß der Erden gestaltet/ und in disen Leib eine geistliche Seel / nach seiner Bildnus gelegt.

Ihr/ die ihr euch eures Leibs rühmet/ die ihr von der Schönheit deßselben Anlaß zur Eytelkeit nennet/ die ihr euch mit Wolgefallen in dem Spiegel beschauet / die ihr euch so prächtig außputzet/ lehrnet allhier/ daß ihr nur Erden seyd: die aber/ so als Thier leben / sollen lehrnen / daß sie eine geistliche Seel haben/ nach dem Ebenbild GOttes erschaffen.

F. Ist die Seel Adams auch auß der Erden erschaffen worden?

A. Nein/ dann sie ist ein Geist/ welchen GOtt auß nichts erschaffen.

F. Wie wird das erste Weib genennt?

A. Sie wird genennt Eva.

Das Weib ist auß einer Rippen deß Manns gestaltet worden / weilen sie solte seine Gesellin/ und nicht seine Magd seyn. Hier soll man wider

die jenige Ehe-Männer reden / die ihre Weiber schnöd halten.

F. Worauß hat GOTT ihre Seel erschaffen?

A. Er hat sie auß Nichts / und nach seiner Bildnus erschaffen / wie die Seel Adams.

Also werden erschaffen alle Seelen der Menschen / in dem Augenblick / da GOtt dieselbe in ihren Leib legt.

F. Warumb nennen wir Adam unsern ersten Vatter?

A. Weilen wir alle von ihme herstammen.

Adam und Eva haben Kinder gehabt / die Kinder Adams haben andere Kinder gehabt / auff dise Weiß ist die Welt gemehret worden. Hiemit sind alle Menschen Brüder / weilen sie nur einen Vatter / ein Fleisch / und ein Blut haben; kein Mensch soll dem anderen Menschen frembd seyn / diß ist die Ursach der Liebe / so unter denselben seyn soll.

Der Beschluß diser Unterweisung soll seyn/ daß man den Kinderen beybringe/ wie sehr wir GOtt verpflichtet/ daß er uns erschaffen/ wie wir ihm sollen gehorsamen/ als unserm Schöpffer/ das Recht/ so er über uns hat ꝛc. Man muß auch darthun/ daß/ weilen wir nur darumb erschaffen/ daß wir GOTT sollen lieben/ und ihme dienen/ so handlen wir sehr unrecht/ wann wir es nicht thun; besonders zeigen/ wer die sind/ so GOTT lieben/ und ihme dienen; und hingegen wer die sind/ so ihne nicht lieben/ noch ihme dienen; es wird dienlich seyn/ daß man die Kinder lasse darthun/ wie sie GOTT als ihren Schöpffer anbetten/ ihme dancken/ und ihne lieben/ welches sie villeicht niemahl gethan haben/ und ihnen zur Ubung darlegen/ daß sie solches alle Tag thun sollen.

(o)

IV. Von

IV.

Von der Sünd Adams und der Erlösung.

F. In was für einem Zustand sind Adam und Eva erschaffen worden?

A. In dem Stand der Unschuldt. Das ist/ heilig/ GOtt angenehm/ und in seiner Gnad.

F. Sind sie allezeit in dem Stand der Unschuldt gebliben?

A. Nein/ dann bald nach ihrer Erschaffung haben sie wider GOtt gesündiget.

F. Wie haben sie wider GOtt gesündiget?

A. Indem sie geessen von der Frucht/ die ihnen/ GOtt verbotten hatte.

F. Welches sind die Straffen, darmit GOtt die Sünd unserer ersten Elteren gestrafft?

A. Der Tod/ die Höll/ die Leib-

eygenschafft deß Teuffels / die Neigung zu dem Bösen / und alles Elend dises gegenwärtigen Lebens.

F. Waren Adam und Eva allen disen Straffen vor ihrer Sünd unterworffen?

A. Nein. Allhier muß man klärlich darthun / welches da seyen die unglückseelige Würckungen der Sünd / in Vergleichung deß Zustands Adams und Evæ / da sie noch unschuldig waren / mit dem / in welches sie durch die Sünd gerathen. Und darbey Anlaß nemmen zureden wider die Freßsucht. GOtt / der einen einigen Bissen an unseren ersten Elteren so hart gestrafft / solte er wol so vil Trunckenheiten ungestrafft lassen?

F. Sind alle Menschen mit der Sünd Adams verwicklet, und den Straffen unterworffen, mit welchen ihne GOtt gestraffet hat?

A. Ja / weilen sie alle Kinder Adams sind.

F. Wann

F. Wann wir sterben, wann wir in diser Welt elend sind, wann wir in uns eine so grosse Neigung zur Sünd fühlen, kombts dann daher, daß wir Kinder Adams, und mit dessen Sünd verwicklet sind?

A. Ja/ die Sünd Adams ist die Quelle alles unsers Ubels.

Wol traurige Früchte der Sünd Adams! und wollen wir dann niemahl die unseelige Folgereyen der Unserigen besorgen? die Sünden/ die wir begehen/ vermehren annoch unser erste Elend.

F. Stirbt unsere Seel wie der Leib?

A. Nein: unsere Seel stirbt niemahl.

F. Was ist dann der Tod, so die Sünd unserer Seel hat verursachet?

A. Es ist der Verlurst der Gnad GOttes. GOtt ist das Leben der

Seelen;

Seelen; der Tod der Seelen / ist GOtt verlihren.

F. Die Sünden, die wir selbst begehen, kommen sie nicht noch her von der Sünd Adams?

A. Ja / dann von der Sünd Adams kombt uns her die Neigung zum bösen.

Man muß zeigen / wie die Sünd Adams die gantze Natur deß Menschen hat verderbet: wie sie uns hat abgewendt von GOtt / von seiner Liebe / von seinem Gesatz / damit sie uns wende zu den Creaturen; daß wir dieselbe mehr lieben als GOtt / und uns kein anders Gesatz gelassen / dann unsere Passionen / welches die Quell ist aller Sünden / die auff Erden begangen werden. Diß ist die beständige Zuneigung zum Bösen / die wir die Begierlichkeit nennen / und die wir immerdar in uns bestreitten müssen.

F. Wie neñt man die Sünd,

so von Adam auff uns kombt?

A. Die Erbsünd.

F. Was hat GOtt gethan, umb die Menschen von der Sünd, und von allem, so auff die Sünd folget, zuerlösen?

A. Er hat JEsum Christum gesendet/ welcher am Creutz für uns gestorben ist.

F. Wie wird dise Gnad genennet, die uns Christus, da er an dem Creutz gestorben, verdienet?

A. Die Gnad der Erlösung.

Weilen wir als Leibeygane von der Knechtschafft deß Teuffels der Sünd ꝛc. erkaufft sind. Ihr arme Christen / wan ihr Sclaven in der Barbarey wäret/ und ein gutherzige Person Gelt hergeben wurde/umb euch zuerlösen/ wurdet ihr ein so grosse Wolthat gnugsamb erkennen können/ was ist aber für eine Gleichheit zwischen dem Elend diser Sclaverey/und deß Teuffels: was sind ihr dann wol

GOtt

GOtt für eine Danckbahrkeit schuldig / der euch mit dem Lößgelt deß Bluts seines eygnen Sohns darauß erlöset hat?

F. Worin bestehet eygentlich die Gnad der Erlösung?

A. Darin / daß wir von der Sünd erlößt / leben in der liebe GOttes / und in dem Gehorsamb gegen seinem Gesatz.

Allhier muß man wol zu verstehen geben / daß wan die Menschen keinen Erlöser nach der Sünd gehabt hätten / so wären sie allezeit wie die böse Geister / böß und von GOtt abgewendet gebliben. Daß / wan wir im Gegentheil die Sünd hassen / und GOtt lieben / solches eine Würckung der Gnad der Erlösung ist Daß wir dises am meisten sollen hochschätzen / an statt / daß wir gemeinlich die Gutthat der Erlösung nur allein in disem uns lassen zu hertzen gehen / weilen wir durch selbe von der Hölle erlöset sind.

Man muß ermahnen / daß man von der

der Gnade der Erlösung / die uns angetragen ist/ seinen Nutzen schaffe. Sagen/ daß der Neyd und grausame Tobsucht deß Teuffels wider die Menschen/ daher kommet / daß demselben gleiche Gnad niemahls ist widerfahren. Daß die Verzweifflung der Verdambten darin bestehe / daß sie dise Gnad verachtet/ daß der Gebrauch diser Gnad darin bestehe/ daß wir die Sünd fliehen/ in der Liebe und Forcht GOttes leben / seinem Gesatz folgen/ nicht aber unseren Passionen ꝛc.

V.

Von dem Zustand der Welt vor JEsu Christo.

F. Wan ist Christus auff Erden erschinen?

A. Ohngefehr viertausend Jahr nach Erschaffung der Welt.

F. In was für einem Zustand ware die Welt vor der Ankunfft JEsu Christi?

A. Fast

A. Fast die gantze Welt bettete die Götzen an.

F. Bettete dann niemand den wahren GOtt an?

A. Er ward angebettet von den Juden/ sonsten genennt die Israeliten.

F. Wer waren die Israeliten?

A. Es ware ein Volck / so von Abraham herkommen/ welches GOtt jederzeit sonderbahr geliebet / und deme er sehr grosse Gnaden erwisen.

F. Welches sind die fürnehmste Gnaden, die GOtt den Israeliten erzeiget?

A. Er hat sie auß Egypten geführt/ er hat ihnen sein Gesatz / seinen Tempel/ seine Propheten / den Messiam/ der unter ihnen gebohren und gelebt/ gegeben.

Dise Gnaden müssen Stucks weiß erläutert werden.

F. Ists zu glauben, daß diß Volck welches von GOtt so

sehr

sehr begnadiget, demselben auch seye gantz treu gebliben?

A. Nein / es hat GOttes zum öfftern vergessen / und ihme niemahls anderst / dann sehr unvollkommen gedienet.

Wir erzörnen uns über die Juden / wan wir ansehen die Gutthaten Gottes / und ihre Undanckbahrkeit; aber ach! was ist für eine Vergleichung deß guten / so GOtt ihnen erwisen / gegen dem / was wir selbsten empfangen: und indessen wie dienen wir ihme / wie erkennen wir seine Güte? Man kan anbey einige Uberlegungen machen über den bedaurens-würdigen Zustand der gantzen Welt / da der Teuffel an GOttes statt gesetzt / aller Orthen die Anbettung empfienge / so dem höchsten GOtt allein gebühret: die Sitten folgten der Religion nach / das ist / selbige waren auffs äusserist verderbt / der wahre GOtt ward allein unter den Juden angebettet / und das auff eine sehr unvollkommene Weiß / weilen diß Volck sehr fleischlich /

lich/ und an das Jrrdische gebunden war/ und GOtt nur diente in der Absicht und Hoffnung zeitlicher Güter/ einige Gerechte außgenommen. Ach! wie vil Juden gibts noch unter den Christen/ das ist / wie vll fleischliche Christen gleichen den Juden.

F. Was lehret uns diser elende Zustand, in welchem die Welt vor Christo ware ?

A. Daß man nur allein von JEsu Christo das Heyl der Menschen / die Zerstöhrung deß Reichs deß Teuffels/ und Einführung einer GOtt gezimmenden Religion erwarten müsse.

Ja/ mein Heyland/ich erkenne es/ daß wir von uns selbsten nichts als Sünd/ Blindheit/ Finsternus / und verderbnus sind; daß es deine Gnad ist/ die uns hat seelig gemacht / und uns noch täglich seelig macht ; daß wir nicht anderst warhafftig frey sind/ als weilen du uns frey gemacht hast; daß die einige Stärcke deines Armbs fähig gewesen unsere Feind und Tyrannen zu zerstören; daß du allein der

bist/

bist / der die Menschen hat lehren können / wie sie GOtt warhafftig sollen anbetten/auff die Weiß / als er verdienet angebettet zu werden. Ach! meine Kinder / fasset wol die Güter / die JEsus Christus in die Welt gebracht.

F. Was ist am merckwürdigisten von allem dem, das sich seyt dem Anfang der Welt, biß auff JEsum Christum zugetragen?

A. Der Tod Abels/ der von seinem Bruder Cain ermordet worden/ die allgemeine Sünd-Flut / das Opffer Abrahams / die Ceremonien deß Osterlambs / die Erlösung der Israeliten auß der Dienstbahrkeit Egypten / ihr Durchzug durch das rothe Meer / das Manna in der Wüste/ die Auffrichtung deß Tabernackels und der Bunds-Kasten / die Einführung deß Volck GOttes in das gelobte Land/ der Bau deß Tempels zu Jerusalem/ die Babylonische

Ge-

Gefängnus / und die widerkehr der Juden in das Jüdische Land.

F. Welches sind die berühmtiste Männer, so in diser gantzen Zeit gelebt haben.

A. Abel / Noe / Abraham / Isaac / Jacob / Moyses / Aaron / Josue / David / Salomon / alle heilige Propheten.

F. Worzu haben dise grosse Männer, und alles, was sich merckwürdiges vor dem Messia zu getragen, gedienet?

A. Es sind alles Vorbilder und Weissagungen gewesen von JESU Christo und seiner Kirchen.

Vorbilder für die Juden / Warheiten für die Christen: Verheissungen für die Juden / würckliche Gnad für die Christen / Major serviet minori. Es ist gnugsamb zuersehen / daß dise Unterweisung nur dienet zuerinneren / wie vil daran gelegen / daß man Zeit nemme / den schon etwas großlechten Kinderen einen Geschmack

schmack der heiligen Geschichten zu geben/der Nutzen dessen kan nicht gnugsamb dargethan werden. Wan man dises weitläuffiger/und mit mehrerer Ordnung thun wolte/ könte man in dem grösseren Catechismo vom Glauben nachsehen.

VI.

Von JEsu Christo.

F. Wer ist JEsus Christus?

A. Er ist der Sohn GOttes/welcher ist Mensch worden.

Allhier muß man zeigen die Unmächtigkeit / darinnen der Mensch ware von der Sünde außzugehen/und der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen zuthun / und wie nothwendig es ware/daß der Sohn GOttes Mensch wurde / umb in unserer Natur/durch das Leyden eines unendlichen Verdiensts/GOtt gnug zuthun.

F. Ist der Sohn GOttes nicht allezeit Mensch gewesen?

A. Er ist allezeit GOtt gewesen / aber nicht allezeit Mensch.

Es ist hieoben angemerckt worden / daß erst nach viertausend Jahr von der Erschaffung der Welt / und der Sünd Adams / der Sohn GOttes Mensch worden: GOTT hat dise gantze Zeit lassen verfliessen / bevor er JEsum Christum in die Welt gesändt / damit man nach demselben ein Verlangen truge / und destomehr zu zeigen / wie sehr wir desselben vonnöthen haben. Was haben hiermit / meine liebe Kinder / alle Heilige / so in disen viertausend Jahr gelebt / gethan? Sie haben nach JEsu Christo verlangt / sie haben GOtt gebetten / daß er ihnen disen Heyland schicke; und haben sich erfreuet in der Hoffnung / die sie hatten / daß GOTT einstens die Verheissung / die er ihnen gethan / erfüllen werde.

F. Hat der Sohn GOttes auffgehört GOtt zu seyn, da er ist Mensch worden?

A. Nein. Er ist GOTT und Mensch

Mensch zugleich / und wirds ewiglich bleiben.

Eben der / welcher GOtt ist / ist auch warhafftig Mensch / also daß wahr ist / daß GOtt Mensch / und der Mensch GOtt ist.

F. Ist der Vatter nit Mensch worden, ist der Heilige Geist nit Mensch worden?

A. Nein / sondern nur der Sohn ist Mensch worden.

F. Wie heist der Sohn GOttes, welcher Mensch worden?

A. Er heist JEsus Christus.

F. Ist er allezeit JEsus Christus genennt worden?

A. Nein / sondern nur seit er ist Mensch worden.

F. Heist der Vatter nicht auch JEsus Christus, und auch der Heil. Geist?

A. Nein / sondern nur der Sohn GOttes / welcher Mensch worden.

F. Was verstehest du, wan du sagst der Sohn GOttes seye Mensch worden?

A. Daß er unsere Natur habe angenommen / das ist einen Leib / und eine Seel / wie wir.

Er hat angenommen / was er nicht hatte / ohne daß er auffgehört zu seyn / das er ware.

F. Wie vil sind Naturen in JEsu Christo?

A. Zwey / die Göttliche / und die Menschliche Natur.

Ohne diß wäre es nicht wahr / daß er GOtt und Mensch zugleich seye.

F. Wie vil sind Personen in JEsu Christo?

A. Es ist nur eine Person / welche ist der Sohn GOttes / die andere Person der Hochheiligen Dreyfaltigkeit.

Ohne diß wåre es nit wahr / daß der Sohn GOttes warhafftig Mensch seye / wie er es in der That ist / noch

daß der Mensch in JESU Christo warhafftig GOtt seye.

F. Warumb hat der Sohn GOttes sich so sehr ernidriget, daß er ist Mensch worden?

A. Damit er für uns könte leyden/ und einen unendlichen Werth geben allem dem/ so er in unserm sterblichen Fleisch gethan und gelitten.

Dise Warheiten muß man mit grosser Sorgfalt lehren / massen hierinnen die wahre Erkantnus JESU Christi bestehet. Sihe hiervon den grossen Catechismum vom Glauben/ da dieselbe außführlicher erkläret sind.

Lehrnet dann wol/meine Christen/ was JEsus Christus ist; Erkennet den/in welchem enthalten alle Schätze der GOttheit/ der die gantze Glückseeligkeit der Welt zu wegen gebracht. Adam hat uns verdorben / JEsus Christus aber hat uns seelig gemacht; Adam hat uns den Tod gegeben/ JEsus Christus aber hat uns das Leben wider gegeben. Adam hat uns

dem Satan übergeben/ JEsus Christus/ hat uns von demselben erlöset; Adam hat uns der Höll unterwürffig gemacht/ JEsus Christus hat uns das Paradeyß wider gegeben Mit einem Wort / es ist kein Ubel in der Welt / das nit von Adam herkomme/ und es ist kein gutes / das nit von JEsu Christo herkomme. Erkennen wie sehr wir JEsu Christi bedörffen/ und die Güter für die wir ihme verbunden; antreiben denselben hoch zuverehren/ und zärtlich zu lieben / soll der fürnehmste Nutzen dises Catechismi seyn.

I.

Von denen Geheimbnussen JEsu Christi.

F. Wo ist Christus JEsus Mensch worden?

A. In dem Leib der Hochheiligen Jungfrau Mariæ

O Fürtrefflichkeit der Hochheiligen Jungfrau! O sonderbares Glück/ daß selbige zur Mutter deß Sohns

GOt-

GOttes ist erkisen worden! ihre Reinigkeit/ meine Christen / hat selbige zu einem so grossen Glück zubereitet. Man muß allhier darthun / wie sehr GOtt die Reinigkeit liebe.

F. Wer hat den Leib deß Sohns GOttes in der Schooß der Hochheiligen Jungfrau gestaltet?

A. Der Heil. Geist.

F. Worauß hat der Heil. Geist den Leib deß Sohns GOttes gestaltet?

A. Auß dem reinisten Geblüt der Heil. Jungfrau.

F. Ist hiemit Joseph nicht der Vatter unsers HErrn?

A. Nein/ dann er hat keinen auff Erden.

F. Warumb nennet man ihn dann seinen Vatter?

A. 1. Weil er ihne ernährt / und aufferzogen. 2. Weil er der Eheman ware der Heiligen Jungfrau. Wann man die Arme ernährt / so

verrichtet man das Ambt deß Heil. Josephs

F. Die Heil. Jungfrau hat hiemit nicht auffgehört eine Jungfrau zu seyn, indem sie die Mutter deß Sohns GOttes worden ist?

A. Nein/ sie ist allezeit eine Jungfrau gebliben.

Eine Jungfrau vor der Geburt/ Jungfrau in der Geburt/ und Jungfrau nach der Geburt.

F. An welchem Tag ist der Sohn GOttes Mensch worden?

A. Am Tag der Verkündigung/ den 25. Mertz.

F. Wie lang ist er in dem Leib der Hochheiligen Jungfrau Mariæ gebliben?

A. Neun Monath.

Mit was Lust aber wohnete der Sohn GOttes in einem so heiligen Tabernackel? Ach! ihr meine Christen! wolt ihr dem Sohn GOttes

eine

eine angenemme Wohnung zubereiten / seyt heilig / wie die Heil. Jungfrau; bedencket von nun an / daß er einist durch die Communion in euch kommen wird / behaltet demselben euer Hertz auff / und gestattet nicht / daß die Tod-Sůnd dem Teuffel unglůckseeliger Weiß einen Eingang darein gebe.

Man soll enden mit Anbefehlung der Andacht gegen die allerheiligiste Jungfrau / der Ehrerbietung gegen sie / wegen der glorwůrdigisten Mutterschafft. Der Nachfolg ihrer Reinigkeit / und der Entferuus von aller Sůnd; deß Vertrauens auff selbige / dann / in dem sie die Mutter deß Sohns GOttes worden / so ist sie zugleich die unsere worden.

2.

Fortsetzung der Geheimbnussen JEsu Christi.

F. An welchem Tag, ist der Sohn GOttes, unser HERR JE-

JEsus Christus von der Heiligen Jungfrau gebohren worden?

A. An dem Weyhnacht Tag.

Man muß zeigen / wie der Sohn GOttes / nachdem er neun Monath lang in dem Leib der Heiligen Jungfrau gewesen / da er die Erde mit seinem Eintritt in die Welt / heiligen wolte / auß dem allerheiligsten Leib diser Hochheiligen Mutter an der Weyhnacht heraußgegangen / ohne derselben einigen Schmertzen zuverursachen; und wie er nachgehends auß dem Grab hervorgegangen / ohne den Stein / so das Grab beschlosse / noch die Petschafften / so darauff getruckt ware / zuzerbrechen. Daß dise allerseeligste Geburt sich zugetraggen zu Bethlehem in einem sehr armseeligen Stall in mitte der Nacht / und in harter Winters-Kälte.

F. An welchem Tag ist er JEsus genennt worden?

A. Acht Tag nach seiner Geburt.

F. Was heist JEsus?

A. Ein

A. Ein Seeligmacher.

F. In welchem Tag ist er von den Weisen angebettet worden?

A. Den sechsten Tag Jenner.

F. Wie lang hat unser HERR JEsus Christus auff Erden gelebt?

A. Etwas über drey und dreyssig Jahr.

F. Wie hat er gelebt?

A. In der Armuth/ in Arbeit/ in Demuth und Leyden.

Diß ist/ liebe Kinder/ unser Exempel. Disen Puncten muß man sehr treiben/ dahero soll man lehrnen die zeitliche Güter verachten/ die Demuth lieben rc.

F. Wormit ist unser HErr in den ersten Jahren seines Lebens umbgegangen?

A. Er ist seinen Elteren Gehorsamb gewesen/ und hat das Zimmer-Handwerck getriben in dem Hauß deß Heil. Josephs.

Lehrnet allhier den Gehorsamb an dem Exempel eines GOttes; ihr möget seyn wer ihr wollet/ Reich und Arme/ lehrnet / wie ihr zur Arbeit verbunden seyt; man muß reden von den Kinderen / welche die Zeit mit Spillen vertreiben ꝛc.

F. Was ist seine Verrichtung gewesen in den letzten Jahren seines Lebens.

A. Er hat das Evangelium gepredigt / das ist/ er hat uns gelehret/ was wir thun sollen/ damit wir seelig werden. Man kan etwas wenigs reden von der Mühe / mit welcher unser HErr das Evangelium geprediget. Daß es eben dise Göttliche Wort sind / die in der Meß gelesen werden/ wan man das Evangelium liset/ die uns in den Predigen und Catechismis erkläret werden. Mit was Ehrerbietung sollen wir sie anhören? mit was treu sollen wir sie ins Werck richten. Der Zweck und der Nutze dises Catechismi soll seyn / zu zeigen bey dem Leben

ben unsers HErrn JEsu Christi/ wie das unsere solle beschaffen seyn. Wan wir Christen sind/so sollen wir leben/ wie er gelebt/ und wan wir nicht leben/ wie er gelebt / so sind wir keine Christen. Ein Kind/ so das Gelt liebet/ den Elteren oder seinen Cammeraden das ihre stihlt/ lebt hiemit nicht wie unser HErr/ massen er das Gelt so wenig geliebet / daß er allezeit hat wollen arm seyn ꝛc. Und also eine Beschreibung der Lasteren/ welche in der Welt regieren/und sonderlich bey den Kinderen / in dem man selbige vergleicht mit den Tugenden / deren Christus uns ein Exempel gegeben hat. Folglich zuermahnen/ daß man diß Göttliche Muster allezeit vor Augen habe/ umb unser Leben nach demselben einzurichten / weilen wir nicht können hoffen/ seelig zu werden/ wan wir ihme nicht gleichförmig sind.

(o)

3.
Fortsetzung der Geheimbnussen JEsu Christi.

F. Wie ist unser HErr JEsus Christus gestorben?

A. Er ist gecreutziget worden.

F. An welchem Tag ist er gestorben?

A. Am heiligen Charfreytag.

Man kan hier etwas von den beweglichsten Umbständen deß Leydens unsers HErrn JEsu Christi anführen/ welches sich mit dem Creutz geendet.

F. Was verstehest du, wan du sagest, daß unser HErr am Creutz gestorben.

A. Daß die Seel unsers HErrn sich allda von seinem Leib entschiden.

Erinneren/ daß wan man sagt der Sohn GOttes sey gestorben/ man nicht meinen soll die GOttheit seye gestorben; sondern daß der Tod deß Sohns Gottes gewesen ist die Scheidung der Seel und deß Leibs/ die er

sich in dem Leib der allerheiligsten Jungfrau vereiniget hatte.

F. Wo ist die Seel unsers HErrn, nachdem sie von seinem Leib geschiden, hingegangen?

A. In die Vorhöll der Alt-Vätter. Anzeigen/ was die Vorhölle der Vätteren seye: und diß muß man verstehen/ wan man in dem Credo sagt/ daß unser HErr hinabgestigen zur Höllen.

F. Was hat man mit seinem Leib gethan?

A. Er ist von dem Creutz herabgenommen/ und in ein Grab gelegt worden.

F. Wie ists seiner GOttheit ergangen?

A. Sie ist allzeit/ so wol mit seiner Seelen/ als mit seinem Leib vereiniget gebliben.

F. Warumb hat unser HErr JEsus Christus einen so grausamen Tod gelitten?

A. Da-

A. Damit er alle Menschen von der Sünd / und von allen Straffen der Sünd erlösete.

Ihr habt an den Englen gesehen den Haß / welchen GOtt wider die Sünd hat; ihr habt denselben gesehen an Adam und Eva; sehet ihn über diß noch an unserm HErrn / deme sein Vatter nit verschonet / so bald er ihne mit den Sünden der Menschen beladen gesehen. Und ihr vermeinet / wan ihr sündiget / GOtt werde euch nit straffen.

F. Wie hat unser HErr alle Menschen von der Sünd erkaufft?

A. In dem er an dem Creutz gestorben.

In disem kostbahren Tod / ihr Christen / ist unser Erlösung vollbracht worden / dazumahl ist der Gerechtigkeit GOttes gnug gethan worden / daß wir den Händen deß Teuffels entgangen / daß das Paradeyß uns ist wider gegeben worden.

F. Ist unser HErr an dem

Creutz

Creutz gestorben nur allein für die Sünde Adams, damit wir verwicklet waren?

A. Er ist über diß noch gestorben für alle Sünden/ die wir begehen.

F. Es ist hiemit nur wegen der Verdiensten deß Leydens unsers HErrn, daß uns unsere Sünden vergeben sind?

A. Ja/ nur allein wegen der Verdiensten deß Leydens unsers HErrn. Das End deß Catechismi soll seyn/ uns zuerkennen zu geben den Uberfluß der liebe Gottes gegen die Menschen/ indem er für dieselbe hat sterben wollen. Zeigen die Verbindlichkeit/ in der wir seynd ihne zu lieben. Daß wir auch für ihne sterben/ und wie wir verpflichtet sind Buß zu würcken/ damit wir mit unserem HErrn der Gerechtigkeit GOttes für unsere Fehler gnug thun.

4. Fort-

4.
Fortsetzung der Geheimbnussen JEsu Christi.

F. Ist unser HErr JEsus Christus allzeit tod gebliben?

A. Nein / drey Tag nach seinem Tod ist er herrlich wider aufferstanden.

Aufferstanden: das ist / seine von dem Leib abgeschidene Seele / kame wider / sich mit demselben zu vereinigen. Herrlich: das ist / nicht mehr unterworffen dem Schmertzen / dem Tod ꝛc. sondern deß Leydens unfähig / unsterblich ꝛc.

F. An welchem Tag ist er aufferstanden?

A. An dem Ostertag.

Unser HErr hat uns / ihr Christen / in seiner Aufferstehung gezeigt / daß nach disem Leben ein anders Leben seye.

Gedencket daran / meine Kinder / gedencket daran / es ist noch ein anders Leben.

F. Wo

F. Wo ist er nach seiner Aufferstehung hinkommen?

A. Viertzig Tåg hernach ist er gen Himmel gefahren.

F. An welchem Tag ist unser HERR gen Himmel gefahren?

A. An dem Himmelfahrts-Tag.

F. Hat unser HERR alle die Geheimbnussen seines Lebens als GOtt erfůllet? das ist, ist es als GOtt, daß er von der heiligen Jungfrau gebohren worden, daß er gelitten, daß er gestorben, daß er aufferstanden, daß er gen Himmel gefahren?

A. Nein/ sondern als Mensch.

JEsus Christus als GOtt konte nicht von einem Weib gebohren werden/Leyden/Sterben/ aufferstehen 2c. weilen er als GOtt diser Verånderung nicht konte fåhig seyn.

F. Wo-

F. Woher kombt es dann, daß seine Thaten, sein Tod und sein Leyden von so grossem Verdienst sind, da er doch nicht anderst als Mensch hat können Leyden und Sterben?

A. Weil eben der/ so als Mensch gelitten/ und gestorben/ auch warhafftig GOtt ist.

Der Sohn GOttes ist es/ welcher gelitten und gestorben Es sind nicht die Thaten und das Leyden nur eines Menschen/ die sonsten von geringem Verdienst wären/ sondern es sind die Thaten und das Leyden eines Menschen/ der GOtt ist/ welches selbige von unendlichen Verdienst machet. Der Nutz dises Catechismi soll seyn/ die Kinder zu vermögẽ/ daß sie alle ihre Werck verrichten in der Vereinigung mit den Wercken und Thaten unsers HErrn JEsu Christi. Ihnen sagen/ daß diß ein Mittel seyn wird/ denselben einen grossen Verdienst zu geben. Ihnen zeigen/ daß umb dise Gnad uns

zuwegen zubringen / unser HErr hat thun wollen alles/ was wir thun/ betten/ arbeiten/ essen/ schlaffen / leyden / ꝛc.

5.

Fortsetzung der Geheimbnussen JEsu Christi.

F. Wo ist jetzund unser HErr JEsus Christus?

A. Er ist in dem Himmel / und in dem Hochheiligen Sacrament deß Altars.

F. Ist unser HErr JEsus Christus nicht allenthalben?

A. Als GOtt ist er allenthalben/ aber als Mensch ist er nur in dem Himmel / und in dem Hochheiligen Sacrament deß Altars. Wie? unser HERR macht durch seine heilige Gegenwart auß seiner Kirche einen neuen Himmel/ und ihr kommet nicht ihne allda anzubetten? Er ist allda umb euret willen/ und ihr liebet mehr die Gesellschafft eines außgelassnen/

der euch zum Spillen hinzihet? Er ist allda mit eben so vil Majestät/ als in dem Himmel/ und ihr schwätzet da freventlich/ ihr seyd ohne Sittsambkeit?

F. Wann wird unser HErr den Himmel verlassen?

A. Er wird ihn nit verlassen biß an dem Tag deß Gerichts/ da er kommen wird alle Menschen zurichten.

F. Wo wird er nach dem Gericht hingehen?

A. Er wird mit allen Heiligen wider in den Himmel keyren.

Es wird alldorten/ meine Christen/ die ewige Wohnung der Heiligen seyn. Ach! woran gedencken wir? unser HErr ist in dem Himmel/ und wir Verlangen nicht mit ihme dorthin zu gehen. Ihr wurdet nit wollen das Hauß eures Vatters verlassen/ umb in ein anders zugehen/aber JEsus Christus ist mehr euer Vatter/ dann der/ so euch das Leben gegeben/ und der Himmel ist sein Hauß. Der Beschluß und Nutzen dises Catechis-

mi

mi soll seyn zu lehren / wie man soll die Welt verachten / und nach dem Himmel Verlangen. Sein Hertz und seine Augen öffters erheben zu diser glückseeligen Wohnung / da JEsus Christus unser HErr ist / und da wir einstens mit ihme seyn werden.

Es wird sehr nutzlich seyn / allhier eine kurtze Unterweisung zu halten von den Eygenschafften JEsu Christi / und unserer Pflichten gegen ihme / wo man besorget / man bekomme sonsten keinen anderen Anlaß die Kinder hiervon zu unterrichten. Man kan zu Hilff nemmen die grosse Unterweisungen über den Apostolischen Glauben.

VII.

Von dem Heiligen Geist und der Kirche.

F. Was für eine Gnad hat unser HErr seiner Kirchen erwisen, nachdem er gen Himmel gefahren?

A. Er

A. Er hat ihr an dem Pfingstag den Heil. Geist gesåndet.

F. Wer ist der Heil. Geist?

A. Er ist die dritte Person der Hochheiligen Dreyfaltigkeit/ welcher GOTT ist wie der Vatter und der Sohn/ und ein eintziger GOtt mit dem Vatter und dem Sohn.

F. Warumb hat unser HErr den Heil. Geist seiner Kirchen gesåndet?

A. Dieselbige zu heiligen und zu regieren.

F. Was ist die Kirche?

A. Es ist die Versamblung der Glaubigen Christen.

F. Wie vil gibts Kirchen?

A. Es ist nur ein eintzige/ nemblich die Catholisch/ Apostolische und Römische

F. Kan man ausser der Catholisch-Apostolisch-und Römischen Kirchen seelig werden?

A. Nein/ ausser der Kirchen ist kein Heyl.

F. Wer

F. Wer ist das Haubt der Catholischen Kirchen?

A. Es ist unser HERR JEsus Christus/ und unter ihme unser heilige Vatter der Pabst.

F. Welches sind die Güter und Vortheile der Catholischen Kirchen?

A. Die fürnembste sind. 1. Die Warheit.

Das ist/ daß alles/ was die Catholische Kirche lehret / gantz warhafft ist/ und daß sie nichts falsches lehren kan/ weilen der Geist der Warheit in ihr ist; deßwegen sind wir verbunden / unter Straff der ewigen Verdambnus zu glauben alles / was uns die Catholische Kirche zu glauben verbündet.

2. Die Heiligkeit.

Die Kirch ist heilig in ihrem Haubt/ welches JEsus Christus ist; heilig in ihren Glideren/ dann sie sollen heilig seyn / und vil sind es auch in der That; heilig in ihren Reglen/ und in deme/ was sie lehret / dann sie lehret

nichts als heiliges. Sie lehret die Liebe/ die Keuschheit und alle andere Tugenden: aber ach! ist sie heilig in uns? beschämen wir offt dieselbe nicht durch unser Leben/ und durch unsere Sitten? Ist sie heilig in disem außgelassenen Jüngling 2c.

3. Die Einigkeit der Glaubigen mit JEsu Christo unserm HErrn/und die Einigkeit der Glaubigen unter sich.

Einigkeit/ die da machet/ daß wir mit unserm HErrn vil genauer verbunden sind/ als unsere Armb mit unserm Leib. Daß wir von ihme die Gnad empfangen/ wie die Glider von dem Haubt das Leben empfangen; daß wir Theil haben an allen seinen Verdiensten/ und an allen seinen Gütern; nicht nur sind alle Glaubige mit unserm HErrn vereiniget/ sondern sie sind über das sehr genau unter sich vereiniget/ es seye/ daß sie annoch auff Erden leben/ oder allbereit in dem Himmel sind/ oder in dem Fegfeur gehalten werden; dann dises muß man wol zu verstehen ge-

ben/

den. Die Glaubige / welche hier auff Erden streitten / sind vereinigt mit den Heiligen/ welche allbereit in dem Himmel triumphieren/ und mit den Gerechten / die in dem Fegfeur leyden. Sie sind allzumahl nur eine Kirche/ nur eine Haußhaltung / nur ein Leib; dahero entstehet unter ihnen eine Mittheilung aller geistlichen Güteren. Die Heilige helffen uns durch ihr Gebett/ und wir haben Theil an dem Verdienst der tugendsamen Thaten/ die sie auff Erden geübet haben. Wir haben Theil an dem Gebett/und den guten Wercken der Glaubigen die auff Erden leben/ und unser Gebett und unsere gute Werck erleichteren die / welche in dem Fegfeur leyden/ und diß nennet man die Gemeinschafft der Heiligen.

Allhier muß man reden wider den Haß und die Uneinigkeiten / welche die heilige Einigkeit zertrennen; zeigen die Unglückseeligkeit der Verdambten / die ewig von diser glückseeligen Gemeinschafft werden außgeschlossen seyn.

4. Die HH. Sacramenten.

Nur in der Catholischen Kirchen ist es/ daß die Quellen deß Heyls fliessen.

5. Ablaß der Sünden.

F. Warumb sagst du, daß die Vergebung, der Ablaß der Sünden eines von den Gütern, und Vortheilen der Catholischen Kirch seye?

A. Weilen man allein in der Catholischen Kirchen die Vergebung der Sünden empfahet.

F. Wer hat die Catholische Kirchen gestifftet?

A. JEsus Christus unser HErr/ und nach ihme die Apostel.

JEsus Christus ist der Urheber unsers Glaubens/ sagt der H. Paulus / gleichwie er auch ist der Vollender desselben. Er selber hat angefangen das neue Volck zu versamblen/ welches GOtt in dem Geist und in der Warheit anbetten solte: Die Apostel haben durch den Geist / und die Krafft unsers HErrn dises Werck

fort=

fortgesetzt. Wie müsten wol dise Göttliche Måñer beschaffen seyn? Wie groß an Gnad / an Glauben / an Weißheit / an Hertzhafftigkeit / an Liebe zu JEsu Christo / und an Eyffer für das Heyl der Seelen? wie sehr verdienen sie / daß wir sie ehren?

F. Wie ware der Zustand der Kirchen in ihrem Anfang?

A. Sie ist mehr / dann drey hundert Jahr grausamb verfolget worden.

Ein unumbstoßlicher Beweiß / daß es GOttes Werck ist. Das Creutz ist der Antheil der Außerwöhlten.

F. Worzu haben dise Verfolgungen gedienet?

A. Ein grosse Anzahl der Martyrer zu machen / und die Zahl der Christen zu vermehren.

Soll also die Versuchung zu nichts anders dienen / dann unsern Glauben und Liebe zu vermehren. Man wird versucht / wider die Reinigkeit / man muß darbey lehrnen vil reiner zu werden.

F. Wie lang soll die Catholische Kirch währen?

A. Biß zu End der Welt.

Man muß ermahnen/ die Gnad wol zuerkennen/ die uns GOtt erwisen/ in dem er uns durch den heiligen Tauff seiner Kirche einverleibet / in dero wir so grosse Vortheil antreffen; ihme täglich für dise grosse Wolthat zu dancken/ und auff eine diser Gesellschafft der Heiligen würdige Weiß zu leben.

VIII.

Von den vier letzten Dingen deß Menschen.

F. Welches sind die vier letzte Ding deß Menschen?

A. Der Tod/ das Gericht / die Höll und der Himmel.

F. Was müssen wir von dem Tod glauben?

A. 1. Daß wir alle sterben werden.

Man wird alles/ liebe Christen/

ver-

verlassen müssen/ dise Güter/Wollüst Auffbutzen/ dise Eytelkeiten / die ihr so sehr liebet. Ach! warumb das jenige lieben/ so man bald wird verlihren müssen?

2 Daß eine seelig- oder unseelige Ewigkeit an dem Tod hanget.

Wo der Baum falt / sagt unser HErr/ da wird er auch ewig bleiben.

F. Wird unser Seel auch sterben wie unser Leib?

A. Nein.

Der Leib/ der nur Erden ist/ wird in die Erde widerkehren; die Seel aber/ welche gantz geistlich ist / wird niemahl sterben.

F. Wo kombt die Seel nach dem Tod hin?

A. Unser HErr JEsus Christus richtet dieselbe alsobald.

Er richtet unsere gute und böse Thaten/ er richtet auch das geringste Wort/ die geringste Gedancken/dieselbe entweders zu straffen / oder zubelohnen. Er wird jene in ihren Reden und Thaten außgelassene Kna-

den richten ꝛc. jene außgelassene und unzüchtige Töchter ꝛc. und er wird sie straffen. Er wird auch jene fromme/ weise Knaben ꝛc. jene keusche/ reine und sittsame Töchter richten ꝛc. und er wird sie belohnen.

Meine Christen/ vergesset nimmermehr dise zwey Ding/ daß wir werden sterben und gerichtet werden. Dise Betrachtung soll euch vermögen/ stäts über euch zu wachen/ damit ihr nicht vor dem Richter-Stuhl eines so erschröcklichen Richters/ bringet/ ein mit Sünden beladenes Gewissen/ umb derentwillen ihr verdienet zur ewigen Peyn verdammet zu werden/ sondern im Gegentheil/ daß alle eure Lebens-Täg voll guter Wercken seyn/ damit euer Richter euch derselben Belohnung gebe. Er wird so getreu zu belohnen/ als zu straffen seyn/ und so gerecht zu straffen/ als zu belohnen.

I.

Fortsetzung der letzten Dingen deß Menschen.

F. Wo geht die Seel hin nach dem Urtheil, so sie empfanget, wann sie auß dem Leib fahret?

A. In das Fegfeur/ in die Höll/ oder in das Paradeyß.

F. Welches sind die, welche in das Paradeyß eingehen?

A. Die/ welche ohne Sünd sterben.

Das ist/ die/ welche keine niemahls begangen/ als die Kinder/ die nach dem Tauff/ und vor erlangtem Verstand sterben/ oder die/ welche selbige durch eine würdige Buß außgesöhnet.

F. Welches sind die, so in das Fegfeur gehen?

A. Die/ welche mit läßlichen Sünden sterben/ oder die noch nicht gnug

Buß gethan haben für die Tod-Sünden.

Es sind Heilige dem Paradeyß gewidmete Seelen/ die aber noch nicht rein gnug umb GOtt zubesitzen. Man muß erinneren/ daß dise Buß nicht zuverstehen von dem Sacrament/ welches die Schuldt der Tod-Sünden soll nachlassen/ sondern von den strengen Buß-Wercken; als da sind Fasten/ Allmosen/ Betten/ ein groß Leyd über unsere Fähler / die Ubung der Tugenden/ welche den Sünden/ so wir begangen/ entgegen ꝛc. dardurch befreyen wir uns von den Zeitlichen unseren Sünden schuldigen Straffen/ nachdeme wir die Schuldt in dem Sacrament der Buß außgetilget.

F. Welches sind die, welche in die Höll gehen?

A. Die/ welche in Tod-Sünden sterben.

Es sind die unglückseelige Feind GOttes / und die er ewiglich verstosset. In Tod-Sünden sterben/ O deß unglückseeligen Tods! nur ein einzige

zige ist gnugsamb uns auff ewig zu verdammen: nemmet dann diß in acht.

F. Was ist für ein Unterschid zwischen dem Fegfeur, und der Höll?

A. Die Höll ist für ewig/ das Fegfeur ist nur für eine Zeit lang.

Man kan/ wan man weil hat/ noch andere Unterschid anmercken.

F. Können wir die Seelen in dem Fegfeur durch unser Gebett, und gute Werck erleichteren.

A. Wir könnens und sollens thun.

Erinneren/ daß solches geschicht nicht allein mit Betten/ sondern auch mit Fasten und Allmosen geben.

Man bettet gern/ das übrige kostet ein wenig mehr/ aber es ist auch bißweilen GOtt angenemmer/ und tüchtiger die arme Seelen/ die da leyden/ zuerleichtern.

F. Wird unser Leib nach disem Leben allezeit von der Seelen abgeschiden bleiben.

A. Nein/ wir werden am End der Welt wider aufferstehen/ damit wir alle sambt durch unsern HErrn JEsum Christum gerichtet werden.

Daß man etwas rede von diser Aufferstehung / und dem Jüngsten Gericht.

F. Wo werden wir nach der Aufferstehung und dem allgemeinen Gericht hinkommen?

A. Die Böse werden mit Leib und Seel für ewig mit dem Teuffel in die Höll gehen: die Gute werden mit Leib und Seel für ewig mit unserm HErrn in den Himmel gehen.

F. Was ist das ewige Leben?

A. Es ist die ewige Besitzung GOttes?

Ja/ meine Christen / es ist das wahre Leben/ in Vergleichung dessen das gegenwärtige Leben nichts anders/dann ein Tod ist; GOtt in dem Himmel besitzen / ist ewiglich Leben; desselben beraubt seyn / wie die Verdambte/ ist der ewige Tod.

Man muß vorstellen die Herrlichkeiten dises ewigen Lebens/welches dem Tod/ den Kranckheiten/Trübsalen ꝛc. nicht mehr wird unterworffen seyn/ wie das gegenwärtige Leben. O Tod! O Gericht! O Paradeyß! O Höll! Memorare novissima tua, & in æternum non peccabis. Gedencke an die letzte Ding/ so wirst du nimmermehr sündigen.

IX.

Widerholung aller vorgehenden Unterweisungen.

F. Wo sind die Warheiten, welche wir in allen vorgehenden Unterweisungen gelehrt haben, enthalten?

A. In dem Credo/ oder Apostolischen Glaub.

F. Was ist der Apostolisch Glaub?

A. Es ist ein kurtzer Begriff der fürnembsten Geheimbnussen unserer

serer Religion/ von den zwölff Aposteln unsers HErrn auffgesetzt.

Sage ihn auff Teutsch.

Ich glaub in einen GOTT rc. wie oben pag. 304.

F. Was will der erste Articul deß Glaubens sagen: Ich glaub in einen GOtt rc.

A. Ich glaube / daß ein einiger GOtt sey/ in drey Personen: daß die erste von disen dreyen Personen heist der Vatter: daß GOtt Himmel und Erden auß nichts erschaffen.

F. Was will der andere Articul sagen: Und in JEsum Christum rc.

A. Daß in der Heil. Dreyfaltigkeit eine zweyte Person / welche der Eingebohrne Sohn deß Vatters ist/ der / nachdem er Mensch worden / JEsus Christus genennt wird.

F. Was will der dritte Articul sagen: Der empfangen ist von dem Heil. Geist.

A. Daß

A. Daß durch Würckung deß Heil. Geistes / der Sohn GOttes in der Schooß der allerheiligisten Jungfrau Mariæ gestaltet / und neun Monath hernach von eben diser Jungfrau gebohren worden.

F. Was will der vierdte Articul sagen: Der gelitten hat etc.

A. Er deutet uns an das Leyden und den Tod unsers HErrn JESU Christi für die Sünden der Menschen / wie auch seine Begräbnus / das ist / daß sein Leib in das Grab gelegt worden.

F. Was lehret uns der fünffte Articul: Ist abgestigen zu der Höllen etc.

A. Daß nach dem Tod unsers HErrn / seine Seel in die Vorhöll der Vätter abgefahren / und drey Tag hernach herrlich wider aufferstanden.

F. Was lehret uns der sechste Articul: Ist auffgefahren in den Himmel etc.

A. Daß

A. Daß unser HErr viertzig Tag nach seiner Aufferstehung die Erden verlassen/ und gen Himmel gefahren/ umb allda mit GOtt seinem Vatter zu regieren.

F. Was will der sibende Articul sagen: Von dannen er kommen wird zurichten 2c.

A. Daß JEsus Christus am Ende der Welt vom Himmel werde herunter kommen zurichten alle Menschen/ und einem jeden vergelten nach seinen Wercken.

F. Was will der achte Articul sagen: Ich glaub in den Heil. Geist? 2c.

A. Daß in der Hochheiligen Dreyfaltigkeit eine dritte Person/ der Heil. Geist/ welcher von dem Vatter und dem Sohn außgehet/ und GOtt ist/ wie der Vatter und der Sohn.

F. Was verstehest du durch den neundten Articul: Eine heilige Catholische 2c.

A. Daß

A. Daß nur ein einzige Kirchen sey/ nemblich die Catholische Kirch.

F. Was verstehest du durch die Gemeinschafft der Heiligen?

A. Die Einigkeit/ die da in der Catholischen Kirchen ist zwischen allen Gerechten/ und Heiligen deß Himmels/ und der Erden/ und deß Fegfeurs.

F. Was will der zehende Articul sagen: Ablaß der Sünden? etc.

A. Daß unser HErr JEsus Christus seiner Kirchen warhafftig Gewalt gegeben habe/ die Sünden nachzulassen.

F. Was lehret uns der eilffte Articul: Aufferstehung deß Fleisches?

A. Daß unser Leib wird sterben/ und am End der Welt wider aufferstehen.

F. Was will endlich der zwölffte

zwölffte Articul sagen: Ein ewiges Leben?

A. Daß die ewige Besitzung Gottes die Belohnung der Frommen seyn werde.

Zu End soll man ermahnen den Glauben täglich mit grosser Andacht zusprechen. Er ist die Bekantnus unsers Glaubens; er ist das Mittel uns/ GOtt/ JEsum Christum/ dessen Geheimbnussen/ und alles/ was er für uns gethan/ vor Augen zu legen/ uns unsers letzten Ends zuerinneren/ uns anzufrischen durch die Hoffnung ꝛc.

X.

Von den H. Sacramenten.

F. Wie vil sind Sacrament in der Kirchen?

A. Siben/ der Tauff/ die Firmung/ der Fronleichnamb unsers HErrn/ die Buß/ die letzte Oelung/ die Priester-Weyhe/ und der Ehestand.

F. Wer

F. Wer hat dieselbe eingesetzt?

A. JEsus Christus unser HErr.

F. Warumb hat er sie eingesetzt?

A Zur Heiligung unserer Seelen.

F. Woher haben die Sacrament die Krafft und Würckung unsere Seelen zu heiligen?

A. Von dem Leyden und Tod unsers HErrn JEsu Christi.

Man muß mit sonderbahrem Fleiß vorstellen/ daß wir nit geheiliget werden/ das ist/ daß unsere Sünden uns nicht nachgelassen/ und die Gnaden GOttes uns nicht mitgetheilt werden/ dann nur durch die Verdienst deß Leydens und Tods unsers HErrn. Daß die Sacrament als siben Brunn deß Heyls sind/ durch welche das Blut JEsu Christi reichlich auff uns fliesset.

F. Was ist der Tauff?

A. Es ist ein Sacrament/ welches

ches die Erbsünd außtilget/ und uns zu Christen/und Kinder GOttes und der Kirchen machet.

Allhier muß man widerholen/was man hievor von der Erb-Sünd/und derselben unglückseeligen Würckung gesagt/ und darthun / daß der Tauff allein das Mittel sey wider diß grosse Ubel. Wol zu fassen geben die nothwendig und Fürtrefflichkeit dises Sacraments.

F. Was mus man thun, umb recht zu tauffen?

A. Der jenige/der da tauffet/muß Wasser auff das Haubt deß Kinds giessen/ sprechende: Ich tauffe dich im Namen deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heiligen Geistes. Und daß er zum Absehen habe zuthun/ was die Kirche thut. Das Wasser soll natürlich seyn / das ist / Meer-Fluß/ Brunn-Regen/ und nicht angemachtes Wasser / als da ist das/ so man auß Kräuteren und Blummen außtrucket.

F. Warzu verpflichtet uns der Tauff?

A. 1. An GOtt zu glauben/ und seine Gebott zu halten.

2. An JEsum Christum zu glauben/ und seinen Tugenden nachzufolgen.

3. An die Kirch zu glauben/ und derselben zugehorsamen.

Ermahnen/GOtt zu dancken für die Gnad/die er uns erwisen/daß wir haben den heiligen Tauff empfangen/ durch welchen wir an JEsu Christo Theil haben. Wie vil Türcken/ Unglaubige sind nicht diser Wolthat beraubt? Aber noch vil kräfftiger ermahnen die Pflichten/ warzu uns dises Sacrament verbindet/ zuerfüllen. Es wäre besser für uns/ daß wir nie wären getaufft worden/ als daß wir nicht wie Christen leben. Zeigen/daß die nach dem Tauff begangene Sünden vil grösser vor GOtt sind/ und härter gestrafft werden.

1. Von

I.

Von den Sacramenten.

F. Was ist das Sacrament der Firmung?

A. Es ist ein Sacrament/ welches uns den Heil. Geist mittheilet / und uns zu vollkommenen Christen macht.

Den Heil. Geist mit Außgiessung geben/ wie er an dem Pfingstag gegeben worden/ ist eine Würckung dises Sacraments. Wahr ists / der Heil. Geist wird uns in dem Tauff gegeben / aber mit noch mehrerem Uberfluß in der Firmung. Der Heil. Geist wird uns in dem Tauff gegeben/ uns zu Christen zu machen / in der Firmung aber uns zu vollkommenen Christen zu machen. Der Stand eines Kinds/ das aller erst gebohren/ und eines bereits gantz gestalteten Menschen / erklären gantz wol den Unterschid beyder Sacramenten.

F. Welches ist die fürnehmste Gnad deß Sacraments der Firmung?

A. Uns

A. Uns Krafft zu geben Christlich zu leben. Die Krafft das Gute zuthun / und das Böse zu meyden/ die Versuchung zu überwinden/die Feind unsers Heyls zubestreitten. Dann ob wir schon keine Tyrannen haben/ die uns verfolgen/ so stehen wir dannoch solchen Feinden offen / die mehr zubeförchten sind / wider welche wir durch den Heil. Geist gestärcket werden.

F. Wie soll man sich vorbereiten die Firmung zuempfangen?

A. 1. Man soll eine rechte Beicht thun/ wan man sich Sünden schuldig weist. 2. Die Zusagung deß Tauffs erneueren/ und den Entschluß fassen/ dieselbe zuhalten.

F. Ists nothwendig umb seelig zu werden, das Sacrament der Firmung zu empfangen?

A. Nein/ aber dasselbe auß Ver-

achtung

achtung oder Saumseeligkeit zu unterlassen/ wäre ein grosser Fehler.

Meinet nicht/ daß diß Sacrament nur seye für die Kinder / es ist auch für die Alte/ welche dasselbe noch nicht empfangen. Sie sollen sich nicht schämen zu demselben sich nahen/ damit sie in der Krafft dises Sacraments die Erneuerung / gleich den Adleren finden.

F. Kan man mehr als einmahl das Sacrament der Firmung empfangen?

A. Man kans nicht/ ohne ein grosse Sünd zubegehen.

Die jenige ermahnen / welche diß Sacrament noch nicht empfangen/ sich durch ein gantz heiliges Leben zu demselben vorzubereiten / damit der Heil. Geist kein Abscheuen habe / in dieselbe zu kommen: die/ so dasselbe/ nemblich die Firmung / bereits empfangen/ daß sie disen Heil. Geist mit grosser Sorgfalt behalten / massen ein einige Tod-Sünd denselben auß dero Hertzen vertreiben kan: ihre

Zu-

Zuflucht zu demselben nemmen in ihren Mühseeligkeit/ Schwirigkeiten und Versuchungen/ weil er nur deßwegen in ihnen wohnet/ daß er sie erleuchte/ stärcke/ tröste/ leithe: ihre Leiber in gröster Reinigkeit zubewahren/ dieweil sie Tempel dises Heil. Geistes worden sind.

2.

Von den Sacramenten.

F. Was ist das Sacrament deß Fronleichnambs?

A. Es ist ein Sacrament/ welches warhafftig in sich hält den Leib/ die Seel/ das Blut und die GOttheit unsers HErrn JEsu Christi/ unter den Gestalten deß Brods und Weins. Der wahre Leib: eben der/ welcher gecreutziget worden/ eben derselbe JEsus Christus/ der in dem Himmel ist. O grosse Liebe unsers HErrn/ der da will bey uns seyn biß an der Welt Ende.

F. Wie geschichts, daß der

Leib, das Blut/ die Seel, die GOttheit JEsu Christi in dem Hochheiligen Sacrament deß Altars sind?

A. Durch Krafft der Worten/ welche der Priester bey der Heil. Meß außspricht.

F. Was würcken dise Wort, welche der Priester bey der Heil. Meß außspricht?

A. Sie verwandlen das Brod in den Leib unsers HErrn / und den Wein in sein Blut.

Man muß wol zu verstehen geben/ daß vor den Consecrations-Worten es nur Brod und Wein ist / nachdem aber der Priester dise heilige Wort ausgesprochen/ so ists nit mehr Brod und Wein / sondern einig und allein der Leib und das Blut unsers HErrn JEsu Christi

F. Bleibt nach der Consecration nichts von Brod und Wein übrig?

A. Es bleiben nur allein die Gestal-

stalten / oder das Ansehen darvon übrig.

F. Was nennest du die Gestalten oder das Ansehen?

A. Die Figur / Farb / den Geschmack / Brods und Weins / ꝛc.

Es scheint / daß es noch Brod seye / aber es ists nicht mehr: es hat noch den Geschmack deß Weins / aber er ists nicht mehr. Daß der / welcher communiciert / sich auch also in JEsum Christum verwandlet / und daß er in seiner Seele ein Göttliches Leben hat / unter der Gestalt deß menschlichen Lebens.

F. Ist der Leib unsers HErrn in dem Kelch, und ist sein Blut in der Hosti?

A. Ja / keines kan von dem anderen getrennet werden.

Weilen unser HErr lebendig ist / so söndert man sein Blut nit mehr von seinem Leib. Hiemit der / so communiciert / empfangt das Blut unsers HErrn / ob er schon den Kelch nit nimbt.

F. Wan man die Hostie bricht, bricht man auch den Leib unsers HErrn?

A. Nein/ man bricht nur die Gestalten.

Weilen der Leib unsers HErrn verherrlichet und glorreich ist/ kan er nicht gebrochen werden.

F. Ist unser HErr gantz und sammentlich in einem jeden Theil der gebrochnen Hostien?

A. Ja/ er ist gantz und sammentlich in dem kleinisten Theil sowol/ als in dem grösten. Man muß den Kinderen eine grosse Ehrerbietung gegen diß Hochheilige Sacrament beybringen; Ehrerbietung/ welche sie sonderlich in der Kirche durch eine sehr grosse Sittsambkeit sollen sehen lassen. Sie ermahnen/ daß sie täglich dahin kommen unsern HErrn allda anzubetten/ oder so sie von der Kirch entfernet/ als wie auff dem Land/ sich bißweilen deß Tags gegen die jenige seithen wenden/ allwo

wo diß Hochwürdige Sacrament ruhet / umb demselben ihre Pflichten abzustatten / und einige Liebs-Seuffzer zu dem jenigen schicken / welchen die Liebe allein mitten unter uns behält. Dise Erinnerung soll absonderlich in obacht genommen werden zur Zeit der Consecration / von denen / welche der Meß in der Pfarr nicht beywohnen können / wann die Glocken der Kirchen das Zeichen gibt. Es ist sehr erbäulich / wan man sihet / daß in selben Augenblick alle Hirten deß Felds auff die Knye fallen / und gegen die Kirch gekehrt betten. Man muß reden wider die jenige / welche so gar zur Zeit deß offentlichen Ambts / mehr lieben die Gesellschafft außgelassner Leuthen an einem offentlichen Orth / als aber unsers HErrn in der Kirche.

3.

Von den Sacramenten.

F. Warumb ist unser HErr JEsus Christus in dem Hoch-

heiligen Sacrament deß Altars?

A. 1. Damit er für uns in der heiligen Meß GOtt zu einem Opffer auffgeopfferet werde.

2. Damit er die Speiß unserer Seelen wurde.

Allhier muß man einige Andeutung thun von den alten Opfferen der Thieren / welche die Menschen GOtt zu Ehren schlachteten. Zeigen/ weilen dise Opffer GOtt nit anständig/ so habe sich unser HErr JEsus Christus selbsten an dem Creutz auffgeopffert. Darthun/ wie er eben diß Opffer noch immer in der Heil. Meß fortsetzet: daß die Heil. Meß eine Vorstellung ist deß Leydens und Tods unsers HErrn / daß der Altar so vil ist als die Schädelstatt / allwo das theure Blut deß Sohns GOttes annoch für uns vergossen wird. Solches ist das Opffer der Kirchen.

F. Warumb Opffern wir JEsum Christum in der Heil. Meß GOtt auff?

A. 1.

A. 1. Ihne als unseren GOTT anzubetten.

2. Ihme für seine Gutthaten zudancken.

3. Ihne umb Verzeyhung unserer Sünden zubitten.

4 Von ihme alle Gnaden/ die uns nothwendig sind/ zubegehren.

Diß ist der Entzweck deß Opffers. Wir sind allein nicht tüchtig dise Ding würdiglich zu verrichten/ aber unser HErr verrichtet dieselbe für uns auff eine fürtreffliche Weiß in der Heil. Meß. Ermahnen derselben täglich mit grossem glauben und zuversicht beyzuwohnen.

F. Wie ist unser HErr in dem Fronleichnamb die Nahrung unserer Seelen?

A. In dem er sich uns durch die Communion gibet.

Er vergnügt sich nicht bey uns zu seyn/ er will auch in uns seyn/ umb nur eins mit uns zu werden: die/ welche communicieren/ sollen hiermit nur ein Geist mit ihme seyn/ das

ist/ sie sollen nur wollen/ was er will/ nur lieben/ was er liebet 2c.

F. Was muß man thun umb recht zu communicieren?

A. 1. Muß man ohne Tod-Sünd seyn/ sonsten empfangt man seyn Verdambnus/ man isset sein Gericht/ und begehet den allergrösten Kirchen-Raub (sacrilegium) Erzittert ihr/die ihr euch nicht scheuet JEsum Christum in ein mit Sünden besudletes Hertz zuempfangen.

2. Muß man eine grosse Liebe gegen JESUM Christum haben. Ach! meine Christen! wie könten wir den nicht lieben/der uns also auff das äusserste geliebet?

3. Muß man nüchtern seyn.

Der Nutz der Unterweisung für die/ so noch nicht communiciert/ soll seyn/ daß sie hefftig verlangen nach dem allerseeligisten Tag/ an welchem unser HErr in sie kommen wird/ und sich hierzu durch ein allerheiligistes und reinistes Leben vorbereiten. Und für die/ so allbereit communiciert/

daß

daß sie den/ so sie empfangen in ihnen Leben machen / und ein Belieben tragen / denselben mit heiliger Zubereitung öffters zuempfangen.

4.

Von den Sacramenten.

F. Was ist das Sacrament der Buß?

A. Es ist ein Sacrament / welches die Sünden / so wir nach dem Tauff begehen / außtilget.

Eine grosse Barmhertzigkeit in dem Tauff / aber ein noch grössere in dem Sacrament der Buß / in dem uns GOtt in demselben unsere Sünden nachlasset / da wir die Vergebung derselben am wenigsten verdienen; darbey lehrnen alle Unbilden leichtlich zu vergeben.

F. Wan empfangt man das Sacrament der Buß?

A. Wan man zur Beicht gehet / und der Priester die Absolution spricht.

F. Was muß man thun, das Sacrament der Buß recht zuempfangen?

A. Man muß sein Gewissen erforschen/ grosse Reu und Leyd haben/ daß man GOtt erzürnet/ einen steiffen Fürsatz fassen/ denselben nicht mehr zuerzürnen/ alle seine Sünden dem Priester beichten/ die von dem Priester aufferlegte Buß ins Werck richten.

Dise Beding muß man ein wenig erklären/ und die Wichtigkeit derselben zeigen.

F. Die, welche zur Beicht gehen, ohne ihr Gewissen zuerforschen, ohne Reu, daß sie GOtt beleydiget, bekommen sie die Vergebung der Sünden?

A. Nein/ sie begehen einen Kirchen-Raub (sacrilegium.)

Dieweil sie ein Sacrament entheiligen/ und durch Entheiligung deß Sacraments / entheiligen sie das Blut JEsu Christi / dessen Verdienst

uns in dem Sacrament zugeeygnet wird. Verschaffen / daß man sich vor einem so grossen Ubel sehr förchte.

F. Was muß man thun, wann man vor den Füssen deß Beicht-Vatters sich befindet, umb das Sacrament der Buß zu empfangen?

A. Man muß sich mit dem Zeichen deß Creutzes bezeichnen; darnach sagen: mein Pater / gebt mir euren Seegen / dann ich habe gesündiget; das Confiteor sprechen / biß mea culpa: alle seine Sünden bekennen / und nicht warten / biß der Priester fraget: das Confiteor vollends sprechen / den Rath deß Beicht-Vatters mit Unterthänigkeit annemmen: die Buß / so er uns aufflegt / auff sich nemmen / und wan er uns in dem Stand befindet / absolviert zu werden / die Absolution empfangen mit einer neuen Reu über unsere Sünden / und in unserem Hertz versprechen / nicht mehr zu sündigen.

Dise Antwort muß man nach und

nach/und Stucks weiß lehrnen. Man muß auch erinneren/ daß man die Handschuh/ Degen/ Schlauff beyseits lege/ ehe man zur Beicht nähet/ und allda erscheinen in einer ehrbahren Kleydung/ ohne Kräusung/ ohne Auffbutzung/ das Gesicht unter sich schlagen/ wie ein Ubelthäter/ der GOtt Kirchen-Buß thut.

F. Was muß man thun, wann der Beicht-Vatter die Absolution wichtiger Ursachen halben auffschiebet?

A. Man muß sich seinem Urtheil unterwerffen/ seinem Rath folgen/ sich bekehren/ und Buß thun/ und zu dem Beicht-Vatter wider kehren auff die Zeit/ die er uns bestimmet.

Man muß enden mit vilen Ermahnungen an die Kinder/ daß sie von Zeit zu Zeit zur Beicht gehen/ und das mit heiliger Vorbereitung/ und bey jeder Beicht sich also anstellen/ als wans die letzte unsers Lebens wäre/ und als wan man alsobald darauff vor GOttes Gericht erscheinen müste.

Sehr

Sehr dringen auff die Nothwendigkeit Reu und Leyd zutragen/ daß man GOtt beleydiget/ und entschlossen zu seyn/ denselben nimmermehr zubeleydigen; und auff die Auffrichtigkeit der Beicht. Anführen die Histori Antiochi/ welcher keine Barmhertzigkeit erlanget/ dieweil es ihme nicht Leyd war/ daß er GOtt beleydiget. 2. Mach. 9. und die Geschicht Ananias und Saphira/ die gestorben sind/ weilen sie dem H. Petro die Warheit nicht gesagt haben. Act. 5.

5.

Von den Sacramenten.

F. Was ist das Sacrament der letzten Oelung?

A. Es ist ein Sacrament von unserm HErrn JEsu Christo eingesetzt/ welches uns hilfft wol zu sterben.

In dem es uns Krafft gibet/ den Versuchungen deß Teuffels/ welche in der Stund deß Tods vil stärcker sind/ zu widerstehen/ die übergeblibene Sünden außtilget ꝛc. die Würckung

dises Sacraments bestehet auch darin/ daß es dem Leib die Gesundheit widergibet/ wofern es GOtt seiner Ehr/ und der Seeligkeit deß Krancken nutzlich findet.

F. In was Beschaffenheit soll man diß Sacrament empfangen?

A. Mit einer grossen und empfindlichen Reu über alle Sünden deß vergangenen Lebens.

F. Was ist die Priester-Weyhe?

A. Sie ist ein Sacrament/ welches macht und Gnad gibet/ die heilige Aembter zu verrichten.

F. Welches sind die, so das Sacrament der Priester-Weyhe empfangen können?

A. Die/ welche von GOtt hierzu beruffen sind. Es muß der Catechist allhier zeigen/ daß die Elteren ein grosse Sünd begehen/ wan sie ihre Kinder der Kirchen widmen/ welche GOtt darzu nicht beruffen/ oder von derselben entziehen die/ welche GOtt darzu be-

ruffen / umb selbige in die Welt zu stecken. Die Christen erinneren der Ehr / so ihnen widerfahret / daß sie bey der Meß dienen können / welches von rechtswegen nur denen zu komt / so bereits in einigem Orden sich befinden. Sie ermahnen wol lehrnen zu antworten / und mit Sittsambkeit zu dienen.

F. Was ist der Ehestand?

A. Es ist ein Sacrament von unserm HErrn JEsu Christo eingesetzt / welches Mann und Weib vereiniget / umb miteinander Christlich zu leben / und ihre Kinder nach GOtt zu aufferziehē. Diß Sacrament soll vilmehr die Gemüther als die Leiber vereinigen; hierbey zeigen / was die Zanckereyen und Uneinigkeiten für ein groß Ubel unter verheyrathen Persohnen sey; darthun / daß Mann und Weib vereinbahret sind / umb Christlich miteinander zu leben; das ist / nicht wie das Vieh / indem sie aller Außgelassenheit ihrer Begierden folgen / wie die Unglaubige / die GOtt nicht kennen / sondern in einer heiligen

Mässig-

Mässigkeit. Christlich leben/ das ist/ in dem sie durch ihr Exempel und Gespräch einander heiligen. Ihre Kinder nach GOtt aufferziehen. Der Entzweck dises Sacraments ist nicht nur Kinder zu haben / sondern solche Kinder / welche nach GOtt leben. Wol zu verstehen geben / was grosse Sünd die Vätter und Mütter begehen/ wan sie auß der acht lassen ihren Kindern eine Christliche Aufferziehung zu geben.

F. Ist der Stand deren, so sich GOttes wegen nicht verheyrathen, nicht vil heiliger, als der Stand verheyrather Personen?

A. Ja / er ist vil besser und vil heiliger.

Hiemit der Stand derjenigen Personen/ so einmahl verheyrathet gewesen/ und sich nit wider verheyrathen/ ist besser/ als der Stand deren/ so zur anderen Ehe schreitten; aber noch besser der Stand der Personen / die sich GOtt widmen umb demselben

in

in einer immerwehrenden Reinigkeit deß Leibs und Gemüths zu dienen: es wird dienlich seyn/ in wenig Worten zu zeigen/ wie fürtrefflich diser Stand ist: dises kan bey etwelchen Personen einigen Nutzen schaffen. Den Catechismum kan man enden mit disem Lob der Reinigkeit deß Leibs und Gemüths: anführen/ was der Heil. Apostel Paulus hiervon sagt. 1. Corinth. 7. cap.

XI.

Von den Gebotten GOttes.

F. Ist es genug, umb seelig zu werden, in der Catholischen Kirche zu seyn, und der Sacramenten theilhafftig zu seyn?

A. Nein/ man muß über das die Gebott GOttes halten. Wie vil gibt es in der Welt betrogene Christen/ meine Kinder! sie zweiflen nicht an der Verdambnus der Türcken und der Unglaubigen/ die ausser der Kirchen

seynd

Mässigkeit. Christlich leben/ das ist/ in dem sie durch ihr Exempel und Gespräch einander heiligen. Ihre Kinder nach GOtt aufferziehen. Der Entzweck dises Sacraments ist nicht nur Kinder zu haben / sondern solche Kinder / welche nach GOtt leben. Wol zu verstehen geben / was grosse Sünd die Vätter und Mütter begehen/ wan sie auß der acht lassen ihren Kindern eine Christliche Aufferziehung zu geben.

F. Ist der Stand deren, so sich GOttes wegen nicht verheyrathen, nicht vil heiliger, als der Stand verheyrather Personen?

A. Ja/ er ist vil besser und vil heiliger.

Hi[illegible] ienigen Per-
s[illegible]

in einer immerwehrenden Reinigkeit deß Leibs und Gemüths zu dienen: es wird dienlich seyn/ in wenig Worten zu zeigen/ wie fürtrefflich diser Stand ist: dises kan bey etwelchen Personen einigen Nutzen schaffen. Den Catechismum kan man enden mit disem Lob der Reinigkeit deß Leibs und Gemüths: anführen/ was der Heil. Apostel Paulus hiervon sagt. 1. Corinth. 7. cap.

XI.

Von den Gebotten GOttes.

F. Ist es genug, umb seelig zu werden, in der Catholischen Kirche zu seyn, und der Sacramenten ... hafftig zu seyn?

N... ß über das vie...
... Wie vil gibt
... e Christen/
... nicht an der
... sen und der
... chen

seynd/ sie aber welche in der Kirchen sind/ leben in Sicherheit/ ob sie schon die Gebott GOttes nicht halten Jedannoch sagt uns unser HErr: haltet die Gebott/wan ihr wolt in das ewige Leben eingehen. Es ist gnug in einer wichtigen Sach/ in einem eintzigen einmahl fehlen/ umb verdambt zu werden/ wan man nicht Buß thut. Die/ welche die Sünd wie Wasser in sich schlucken/ überlegen sie dise erschröckliche Warheit?

F. Wie vil sind Gebott GOttes?

A. Es sind zehen.

F. Erzehle sie?

A. Du solt nur einen GOtt anbetten rc. wie oben pag. 306.

F. Wie theilest du alle dise Gebott ab?

A. Die drey ersten betreffen GOtt/ und die übrige den Nächsten.

F. Was befilcht uns das erste Gebott: du solst nur an einen GOtt glauben?

A. Es

A. Es befilcht uns GOtt anzubetten/ und ihne von unserm gantzen Hertzen zu lieben.

F. Was heist GOTT anbetten?

A. Es heist ihne erkennen und ehren als den eintzigen und wahren GOtt. GOtt anbetten / heist bezeügen/ daß er der höchste HERR / und kein anderer als er ist/ und in solcher Beschaffenheit ihme alle Ehr und Unterwerffung erweisen/ die wir fähig sind ihme zuerzeigen. GOtt anbetten / heist erkennen/ daß er der HErr ist aller Creaturen / daß kein einige ist/ die nicht von ihme abhange/ und über welche er nicht recht habe zu handlen/ ja so gar sie zu verderben/ und zuzernichten / wann es zu seiner Ehr nothwendig ist. Fasset dann wol/ meine Christen/ was ihr saget / wan ihr zu GOtt sprecht / ich bette dich an. Welches so vil ist / als wan ihr zu ihm sagtet: Mein GOtt! ich erkenne/ daß du mein Oberster HERR bist: daß ich dir in solcher Beschaffenheit

heit alle Ehrerbietung und Gehorsamb schuldig bin; daß ich von dir auff alle Weiß abhange/ und daß du Gewalt hast/ nach deinem Wolgefallen mit mir umbzugehen. Sehet diß heist GOtt anbetten. Man muß sichs sehr lassen angelegen seyn/ dises wol zu verstehen zu geben / massen hierin ein theil der gantzen Religion bestehet.

F. Muß man auch JEsum Christum unsern HErrn anbetten?

A. Ja/ weilen er GOTT ist.

Ein einiger/ und eben derselbe GOtt mit dem Vatter und dem H. Geist / deßwegen soll er empfangen gleiche Ehr und Herrlichkeit.

F. Was heist GOtt lieben von seinem gantzen Hertzen?

A. Es heist denselben mehr/dann alle Ding in der Welt lieben / und eher sterben wollen/ dann ihne beleydigen.

Es heist nur denselben verlangen/ nur ihne zum Zweck haben/ stäts nach ihme

ihme sich sähnen / kein Ding in der Welt/ dann allein in Absicht seiner/ lieben/ alle seine Thaten umb desselben Willen verrichten; nichts thun wollen / so demselben mißfallen könte. Diß heist GOtt mehr lieben / dann alle Ding in diser Welt / diß heist GOTT lieben von gantzen seinem Hertzen / von gantzer seiner Seel/ und auß allen seinen Kräfften; diß ist das erste und gröste von allen Gebotten. Man muß kräfftig und mit gantz feurigen Worten zu diser Göttlichen Liebe anmahnen.

F. Was verbietet uns das erste Gebott?

A. Es verbietet uns alle falsche Religion/ und alle unordentliche Liebe der Creaturen.

Alle falsche Religion/das ist/die andern als GOtt Ehr erzeigen/die ihme allein gebührt/ oder ihne nicht ehren/ wie er will geehret werden / und wie die Kirch es uns vorschreibt. Alle unordentliche Lieb der Creaturen/das ist / selbige mehr / als GOTT lieben/

ben / oder zu einem anderen Zweck als GOtt.

F. Verrichte einen Act der Anbettung und liebe GOttes?

A. Mein GOtt / ich bette dich an / und liebe dich von meinem gantzen Hertzen.

Ermahnen / daß man öffters Act- oder Handlungen der Anbettung und liebe GOttes verrichte / dieweil dardurch das Hertz entzündet wird.

Sehet / meine Christen / diß ist das erste Gebott / welches uns zwey Ding befilchet. 1. Sehr hoche Ehrerbietung gegen GOTT / so daß wir uns umb seiner Ehre willen gantz vernichtigen. 2. Eine liebe GOttes über alle Ding diser Welt. Ach! könte ich euch heut dise beyde Meynungen in das Hertz eintrucken / als dann könte ich versichret seyn / daß alle Christen in diser Unterweisung warhafftig Christen wären / was wurdet ihr durch den gantzen Verlauff eures Lebens zubeförchten haben? welche Versuchung wäre mächtig euch wan-

cken zu machen / wan dise Ehrerbiet-tung / und Liebe gegen GOtt in eurem Hertzen tieff eingegraben wäre? Es wird dienlich seyn eine Handlung der Anbettung und liebe GOttes gantz laut / und auff den Knyen zu verrichten / aber auff eine etwas außgebreitete und bewegliche Weiß.

I.

Von den Gebotten GOttes.

F. Verbietet uns das erste Gebott die hochheilige Jungfrau, die Engel, und Heilige zu ehren?

A. Nein / die Ehr / die wir ihnen erweisen / ist der Ehr / die wir GOtt erweisen sollen / nicht zu wider.

F. Erweisen wir GOtt, der Heil. Jungfrau, und den Heiligen eine gleiche Ehr?

A. Nein / wir erweisen GOtt die höchste Ehr / welches wir der H. Jungfrau und denen Heiligen nicht thun.

Wir

Wir verehren GOtt als unseren oberisten HErrn / unendlich mehr / als alle Heilige / und als die H. Jungfrau / darumb daß sie nur Creaturen sind / deßwegen ist die Ehr / die wir den Heiligen erweisen / der Ehr / die wir GOtt erzeigen / nicht zu wider. Sie ist so gar eine Folg derselben / massen wir die Heilige nur darumb ehren / weil sie GOtt angehören / und weil sie durch ihre Heiligkeit seine aller vollkommniste Bildnussen sind. Zum Exempel die Bediente eines Königs / welche man ehret / dieweil sie die Zeichen der Königlichen Gewalt tragen.

F. Wie verehren wir die H. Jungfrau?

A. Mehr als alle andere Heilige / von wegen ihrer Würde / als ein Mutter GOttes / und ihrer fürtreffichen Heiligkeit.

F. Welches sind unsere übrige Pflichten gegen der H. Jungfrau und die Heilige?

A. 1. Daß wir sie in unseren Nöthen anruffen.

Sie

Sie sind sehr mächtige Fürbitter bey GOtt / welcher auff ihr Gebett uns widerfahren lasset die Gnaden / deren wir bedärffen. Man muß im vorbeygehen andeuten / daß dise Gnaden nicht von den Heiligen / sondern durch ihre Fürbitt von GOtt uns zukommen. 2. In ihren Tugenden denselben nachfolgen. Diß sind die herrliche Exempel / welche die Kirchen uns vorstelt. Tu non poteris quod isti, quod istæ? Aug. conf. lib. 8. cap. 11.

F. Was für Heilige sollen wir, nechst der Heiligen Jungfrau mehr ehren, und mit mehreren Vertrauen anruffen?

A. Unseren Heiligen Schutz-Engel / und unsere HH. Patronen / es seyen gleich die / deren Namen wir in dem Tauff empfangen / oder die Patronen deren Kirchen sind / wo wir uns befinden. Man soll enden mit ermahnen zur Andacht gegen die HH. Patronen

und H.H. Schutz-Engel/ und sonderlich gegen die allerheiligste Jungfrau/ deren Liebe und Macht groß ist/ Gnaden für uns zuerhalten.

2

F. Ists recht die Reliquien der Heiligen zu verehren?

A. Ja/weilen sie einen Theil deren Heiligen außgemacht/denen wir Ehre schuldig sind. Uber diß die Leiber/deren übergeblibne Theilen wir ehren/ sind Tempel deß Heil. Geists gewesen/und haben denen Heiligen geholffen/ eine grosse Anzahl guter Wercken/ Allmosen ꝛc. zu üben. Der durch schandliche Thaten befleckte Leib deß Sünders wird nicht verdienen geehrt zu werden ꝛc.

F. Ists nicht eine Abgötterey, die Bildnussen unsers HErrn, der Heil. Jungfrau, und der Heiligen zu ehren?

A. Nein/

A. Nein / dieweil man sie nur ehret in Absicht dessen / so selbige vorstellen.

F. Kan man die Bildnussen der Heiligen anbetten?

A. Nein / dann dieselbe wurden uns nicht verstehen / und es wåre ein Aberglaub. Man muß sorgfåltig erinneren / daß man nicht die Bilder anbette / ob man schon vor denselben niderknyet / sondern daß man den Heiligen vor seiner Bildnus anruffet.

F. Sollen wir die heilige Oerther, als Kirchen, Kirchhöff ꝛc. nicht verehren?

A. Ja / die heilige Oerther verdienen vil Ehrerbietigkeiten. Man muß reden wider unzůchtig- und Unanståndigkeiten / welche man in den Kirchen / und auff den Kirchhöffen begehet; wider die Unflåtigkeiten / durch welche man selbige entunehret / wie nicht weniger die Mauren der Kirchen. Erinneren / daß man niemahl auff den Kirchhöffen

spille/noch selbige zu einem unheiligen Gebrauch anwende / als da ist Leinwath zutricknen/ Vich darauff zu weiden. Mit einem Wort/ man ehret alles/ was GOtt gehöret; die Geistliche/ weil sie ihme durch die heilige Priesterweyhe gewidmet; die Religiosen/ weil sie ihme durch die Religions-Gelübd geheiliget ꝛc. Die Christen sollen sich unter einander ehren / weilen sie GOtt durch den heiligen Tauff gewidmet sind.

Fasset wol / ihr meine Christen / GOtt wird uns in jenem Leben nicht anderst ehren lassen / als nach der Maaß/ nach welcher wir ihme angehöret haben / das ist/ nach der Maaß/ nach welcher wir heilig seyn werden. Dann daselbsten werden weder die Reichthum/ noch der Adel/ noch die Schönheit ꝛc. geehret werden/ sondern allein die Heiligkeit: daselbst verachtet man die mächtigste Fürsten / wann sie sind Sünder gewesen. Hingegen last GOTT hier auff Erden ehren so gar die geringste/ kleiniste Theil der zerrissenen Kleyde-

ren

ren der ärmisten Leuthen/ wan sie sind heilig gewesen.

F. Was verbietet uns das andere Gebott; du solt den Namen GOttes nicht eytel nennen?

A. Es verbietet uns fälschlich/ oder ohne Noth/ bey dem heiligen Namen GOttes/ oder bey was für einer anderen Sach es seyn mag / zu schwören. Zum Exempel: es ist, so wahr als der Tag ꝛc. dieweil der / so bey den Creaturen Gottes schwöret/ bey eben demselben (GOtt) schwöret. Es ist eine Sünd ohne Noth schwören/ aber noch ein grössere Sünd falscher Sachen wegen schwören.

F. Was befilcht uns diß Gebott?

A. 1. Die Gelübd/ die wir GOtt thun/ getreulich zuerfüllen. 2. Seinen heiligen Namen in hochen Ehren zuhalten.

F. Was befilcht uns das

 dritte

dritte Gebott. Den Feyrtag solt du halten ꝛc. und was verbietet es uns?

A. Es befilcht uns den Sonntag zum Dienst GOttes anzuwenden / und es verbietet uns / alle knechtische Arbeit an disem heiligen Tag. Hiemit soll man den Sonntag nicht anwenden zu spillen / und zu dantzen / oder zu zeitlichen Geschäfften / weil man denselben zum Dienst Gottes anwenden soll. Erinneren / daß umb dises Gebott recht zuerfüllen / nicht gnug ist die Meß anzuhören / sondern man muß den Tag heiliglich zubringen; die Weiß denselben heiliglich zuzubringen / ist / den Aembteren der Kirchen / dem Hochambt / der Predig / der Vesper / dem Catechismo beywohnen / und sich / so vil man kan / den Wercken der Gottseeligkeit ergeben. Man kan enden mit einiger Sitten-Lehr wider die Entheiligung der Feyrtägen.

3.

F. Nachdem du die drey Gebott, welche GOtt betreffen, erkläret, sag uns, worzu dienen die übrige?

A. Unsere Pflichten gegen dem Nächsten einzurichten.

F. Welches ist das allgemeine Gebott, das uns GOtt in Ansehung deß Nächsten gibet?

A. Daß wir ihn als wie uns selber lieben.

F. Was heist den Nächsten lieben als sich selbsten?

A. Es heist demselben alles gute wünschen und erweisen/ als wie sich selbsten. Man muß grosse Achtung geben auff die Außbreitung dises Gebotts. Es ist nicht gnug/umb dasselbe zuerfüllen/ daß man dem Nächsten

nichts Böses thue; man muß demselben bey Gelegenheit gutes thun nach unserem vermögen/ und desselben Nothdurfft.

F. Was befilcht uns das vierdte Gebott: Vatter und Mutter solt du ehren 2c.

A. Es befilcht 1. Den Kinderen ihre Elteren zuehren/ lieben/ denselben beyzustehen/ und ihnen zugehorsamen. 2. Es befilcht den Elteren Sorg für ihre Kinder zutragen. Sorg für den Leib/ aber noch mehr für die Seel in allen Dingen. 3. Es befilcht den Knechten ihre Herren zuehren/ und denselben treulich zu dienen Als die da JEsu Christo selbst dienen/ sagt Paulus. 4. Es befilch denen Herren und Meisteren für ihre Knecht Sorg zutragen. Indem sie selbige als ihre Brüder ansehen/ für ihre Nothdurfft in Kranckheiten Sorgen/ Sorg tragen für ihr Heyl/ nicht gestatten/ daß sie unordentlich leben/ sie treulich belohnen. 5. Es

be-

befilcht ins gemein alle Obere zu ehren / und denselben zu gehorsamen. Als da ist unser Heilige Vatter der Pabst. Unsere Herrn Bischöff und alle Pfarrer / die Lands-Fürsten / und Obrigkeiten.

F. Was verbietet uns eben diß Gebott?

A. Alles / was hievor erzehlten Pflichten entgegen ist.

F. Was befilcht uns das fünffte Gebott: Du solt nit tödten?

A. Es verbietet uns dem Nächsten nichts übels wollen / noch thun. Und es befilcht uns unsere Feind zu lieben / und alle Lästerungen von gantzem Hertzen zu verzeyhen. Man muß enden durch fleissige Anbefelchung diser Liebe gegen dem Nächsten / ja so gar gegen die Feind. Die Liebe deß Nächsten ist das Kennzeichen der wahren Christen. Wann wir den Nächsten nicht lieben / so sind wir überzeuget /

daß wir GOtt nicht lieben. Die zwey grosse Gebott sind die Liebe GOttes/ und die Liebe deß Nächsten.

4.

F. Was verbietet uns das sechste Gebott: du solt nicht Unkeuschheit treiben ꝛc.

A. Es verbietet uns alle ungebührliche Gedancken/ Wort und Werck/ sambt aller unordentlicher Begird deß Fleisches und der Sinnen. Man muß sich allhier befleissen ein äusserstees Abscheuen vor der Unreinigkeit zu machen / und zeigen / daß sie eine Sünd ist/ die GOTT am meisten hasset / und die er am härtisten strafft.

F. Was befilcht es uns?

A. In allen Dingen züchtig und eingezogen zu seyn.

F. Was verbietet uns das sibende Gebott: du solt nicht stöhlen ꝛc.

stöhlen ꝛc. und was befilcht es uns?

A. Es verbietet uns eines anderen Gut zunemmen/oder zubehalten/und es befilcht uns einem jeden zugeben/ was ihme gehört. Man muß trachten die Liebe zur Gerechtig- und Redlichkeit in dem Handel mit den Menschen beyzubringen. Reden wider den Geitz und Liebe der Güteren/welche die Quell ist einer grossen Menge Sünden. Den Himmel übergeben umb ein wenig Erden. O klägliche Blindheit! Ach HErr/ ich will lieber arm sterben/ ja ärmer als alle Menschen/ dann mit frembden Gut reich seyn. Ich darff aber die Armuth nicht förchten/wan ich dich/O mein GOtt/ besitze / der du die Reichthum der Heiligen bist.

F. Was verbietet uns das achte Gebott: du solt kein falsche Zeugnus geben?

A. Es verbietet uns. 1. Von unserm Nächsten böses zu reden / besonders falche Sachen von ihm aussagen/

gen/ und ohne ursach übel von ihm zu urtheilen. 2. Auff keinerley Weiß zu lügen.

F. Was befilcht uns diß Gebott?

A. Die Warheit in all unseren Reden.

F. Was verbietet uns das neundte Gebott: du solt nit begehren deines Nächsten Haußfrau?

A. Es verbietet uns/daß wir nicht sollen begehren die ungebührliche Sünd zubegehen.

F. Was verbietet uns das zehende Gebott: du solt nicht begehren deines Nächsten Guts?

A. Es verbietet uns/ daß wir nicht sollen begehren/ frembdes Gut auff ungerechte Weiß zu haben.

F. Was wird uns durch dise zwey letzte Gebott gebotten?

A. Daß wir alle unsere böse Begierden/was arth sie immer sind/ sollen meiden.

F. Ists

F. Ists nothwendig umb seelig zu werden, daß man alle Gebott GOttes halte?

A. Ja/es ist schon genug/umb verdambt zu werden/ wan man in einer wichtigen Sach in einem eintzigen und nur einmahl fehlet/ wofern man nicht Buß thut. Sehet da/ meine Christen/ diß ist das Gesatz GOttes/ diß ist alles/ so er von uns erforderet/ umb uns in dem Himmel ewiglich zu belohnen. Lasset uns diß Göttliche Gesatz in unser Hertz eingraben/ keine Versuchung soll niemahls mächtig seyn/ uns von denselben zuentfernen; lasset uns warten auff die Belohnung / welche uns GOtt verheisset/ wan wir das Gesatz halten. Zubeförchten haben wir hingegen die Straffen/ die er uns androhet/ wan wir dasselbe nicht halten : Sagen wir niemahls zu unserer Entschuldigung/ daß wir dasselbe nicht halten können. Die Gebott GOttes sind nicht unmöglich/ sein Joch ist sanfft/ und sein Last ist leicht. Nemmen wir unser Zu-

flucht zu ihme / so wird er uns alle Gnaden / die uns vonnöthen sind / mittheilen.

XII.

Von den Gebotten der Kirchen.

F. Ists gnug, umb seelig zu werden, daß man die Gebott GOttes halte?

A. Nein/ man muß über diß auch die Gebott der Kirchen halten.

F. Erzehle die Gebott der Kirchen?

A. Die Feyrtäg ꝛc. wie pag. 306.

F. Was befilchet uns das erste Gebott der Kirchen. Die Feyrtäg solt du heiligen ꝛc.

A. Daß wir die Feyrtäg sowol/ als den Heil. Sonntag zum Dienst GOttes anwenden sollen. Wider die / welche die Zeit mit Spillen zubringen/ an statt dem Gottes-Dienst beyzuwohnen.

F. Was

F. Was befilcht uns das zweyte Gebott der Kirchen: am Sonntag solt die Meß hören?

A. Daß wir die Meß an Sonn- und Feyrtägen andächtig sollen anhören. Andächtig: das ist/ mit Auffmercksamb- und Sittsambkeit: wider die/ welche wegen Außgelassenheit die Meß nicht anhören/ oder die darbey nicht auffmercksamb sind. Hier soll man die Meß der Pfarr anbefehlen.

F. Was befilcht uns das dritte Gebott: die vier Quatember?

A. Daß wir fasten sollen in der vierzig-tägigen Fasten/ an den 4. Quatember/ und den Tag vor den Festen/ an welchen die Kirche zu fasten befilcht. Die Kinder/ welche noch nit das Alter haben zu fasten/ ermahnen/ daß sie an selbigen Tägen ihnen einige Mortification anthun sollen/ es seye in dem Spill/ oder in den Mahlzeiten; die Alte aber noch vil mehr ermahnen/ daß sie keinen Tag zu fasten unter-

lassen sollen / wan sie in dem Alter und Stand sind / solches zu thun/ massen dazumahl einen einigen Tag zu fasten unterlassen/eine Tod-Sünd wäre; wie ebenfals unterlassen die Meß an einem Feyrtag anzuhören. Verschaffen / daß man das Fasten liebe/ und hochachte von wegen deß Exempels unsers HErrn / und des grossen Nutzens / den wir davon bekommen. Reden wider die/ welche/ so fern/ daß sie an denen von der Kirchen gesetzten Tägen fasten solten/ in das Wirths-Hauß gehen / und sich allda bezächen.

F. Was befilcht uns ferners dises Gebott: den Freytag solt du kein Fleisch essen?

A. Daß wir am Freytag und Sambstag kein Fleisch essen sollē. Umb uns zu erinneren/ daß wir verpflichtet/ jede Wochen Buß zu würcken / und daß wir ehren sollen das Leyden/ den Tod und Begräbnus unsers HErrn JESU Christi.

F. Was

F. Was befilcht uns das vierte Gebott: alle deine Sünden solt du beichten ꝛc.

A. Daß wir alle unsere Sünden auffs wenigist einmahl deß Jahrs beichten. Wider die jenige außgelassene / die nicht wollen zur Beicht gehen/ sondern allezeit Feind GOttes bleiben wollen.

F. Was befilcht uns weiter dises Kirchen Gebott: deinen Schöpffer solt du empfangen?

A. Auffs wenigst an dem Oster-Fest zu communicieren. Diß Gebott gehet nur die an/ welche zu einem verständigen Alter kommen sind/ die jenige aber sündigen wider diß Gebott/ welche diß Alter erreicht / und sich dannoch nicht bereiten zur Communion/ dergleichen man sihet/ die in dem achtzehenden Jahr noch nicht communicieret.

Das fünffte Gebott, ist zu verbottenen Zeiten kein Hochzeit halten. XIII.

XIII.

Von der Sünd.

F. Was ist die Sünd?

A. Alles/ was wider die Gebott GOttes und der Kirchen ist. Eine That/ ein Wort / ja selbst ein Gedancken/ bey welchem man sich freywillig auffhalt.

F. Welches ist das gröste Ubel, die Sünd oder die Höll?

A. Es ist die Sünd.

F. Warumb?

A. Weil sie GOTT beleydiget. Ja/meine Christen/glaubt ihrs? das gröste Ubel der Verdambten/ bestehet nit darin/daß sie in der Hölle brinnen/ sondern daß sie einen unendlich guten GOtt erzürnet haben. Das gröste von allen Ublen in der Welt/ ist ein vil kleineres Ubel/ dann die geringste Sünd. O Blindheit der Menschen / welche dieselbe so leicht begehen.

F. Wie vilerley Sünden gibts?

A. Zweyerley. Die Erbsünd und die thätliche oder würckliche Sünd.

F. Was ist die Erb-Sünd?

A. Diejenige / so von Adam auff uns kommt / und mit welcher wir gebohren werden.

F. Warumb wird sie die Erb-Sünd genennt?

A. Weil sie von unserm ersten Vatter auff uns kommt / und unsere Elteren uns dieselbe mittheilen / indem sie uns das Leben geben.

F. Welches ist das Mittel wider die Erb-Sünd?

A Es ist das Sacrament deß Tauffs. Man kan allhier widerholen / was man oben von den Würckungen der Erb-Sünd gesagt.

F. Was ist die thätliche oder würckliche Sünd?

A. Die Sünd / welche wir begehen / nachdem wir ein verständiges Alter erreichet.

F. Wie vilerley thätliche oder würckliche Sünden gibts?

A. Zweyer-

A. Zweyerley / die Tod-Sünd; und die läßliche Sünd.

F. Was ist die Tod-Sünd?

A. Sie ist ein Ungehorsamb gegen GOtt in wichtigen Dingen.

F. Was ist die läßliche Sünd?

A. Sie ist ein Ungehorsamb gegen GOtt in einer leichten / und nit gar wichtigen Sach. Zum Exempel / seinem Feind ein merckliches Ubel wollen / oder wünschen / ist eine Tod-Sünd; eine leichte Empfindnus zu lassen einer Unbild / ist eine läßliche Sünd. Sich erzürnen / daß man seiner nicht mehr meister ist / ist eine Tod-Sünd; in seinem Gemüth einige Ungedult auffsteigen lassen / ist eine läßliche Sünd. Man muß auff solche Weiß die Sach mit Exemplen zubegreiffen geben.

F. Welches ist die Würckung der Tod-Sünd?

A. Sie verursacht der Seele den Tod / indem sie derselben die Gnad GOttes hinweg nimmet. O tödliche Würckung! O unseelige Seel!

die

die ihren GOtt nicht mehr besitzet. Kein GOtt/kein Recht zum Paradeiß. Diß ist die Würckung einer einzigen Tod-Sünd.

F. Welches ist die Würckung der läßlichen Sünden?

A. Sie gibt Hindernus denen Gnaden GOttes / erkaltet die Seel in der Liebe / und rüstet / lencket dieselbe zur Tod-Sünd. Sie verursachet nit der Seele den Tod / weil sie derselben nit gäntzlich die Gnad Gottes benimmet / dannoch aber ist das Ubel / so sie derselben anthut / sehr groß. Diß muß man sorgfältig darthun / indem man der Länge nach die unseelige Würckungen der läßlichen Sünd erkläret. Daß man dieselbe desto mehr förchte / wird nutzlich seyn zuzeigen / mit was Straffen GOTT dieselbe belegt in diser und in jener Welt / es seye in der Höll / bey denen Verdammten / oder in dem Fegfeur. O meine Christen / wan ihr wisset / was für ein groß Ubel ihr euch durch die geringste Lugen anthut. Man muß enden mit Beybrin-

bringung eines grossen Abscheuen wider alle Sünden / aber sonderlich wider die Tod-Sünd. Ermahnen alle Anläß zu derselben sorgfältig zu meyden: als da sind böse Gesellschafften / die Gesellschafft jenes Kinds / so das Spillen liebet / schwöret / 2c. nicht lang sich darinnen auffhalten / wan man in die Sünd gefallē / sondern durch Reu- und Buß zu GOtt widerkehren. Man muß anführen / daß / damit man nicht in die Tod-Sünd gerathe / man die läßliche Sünd mit grosser Sorgfalt meyden solle. Daß der / so dieselbe freywillig begehet / bald in den Abgrund der Tod-Sünd fallen werde; daß wahr ist / daß der armseelige Zustand dises gegenwärtigen Lebens verursacht / daß man öffters in läßliche Fähler fallet / auffs wenigst aber muß man dieselbe nicht lieben / und unablässig sich bearbeiten / daß man sich von selbigen reinige durch Reu über dieselbe / oder durch gute Werck; daß man sonderlich meyde die anklebende / gewohnliche / und fürsetzliche läßliche Sünden

den / dieweil GOtt dieselbe am meisten hasset / und am meisten Hindernus zu seiner Gnad geben.

I.

F. Wie werden alle Sünden eingetheilet?

A. In siben Haubt-Sünden / auß welchen alle andere herkommen. Deßwegen nennet man sie Haubt-Sünden / weilen sie eine Quell anderer Sünden sind. Man nennet sie auch die siben Tod-Sünden / weilen sie ihrer Natur nach fähig sind unserer Seele den Tod zu verursachen.

F. Welches sind die Haubt-Sünden?

A. Hochmuth / Geitz / Unkeuschheit / Neyd / Fraß und Füllerey / Zorn / und Trägheit.

F. Was ist der Hochmuth?

A. Eine Ehr suchen / oder sich zuschreiben / welche GOtt allein zukommt. Man muß Stuck weiß darthun / welches die jenige sind / die da durch Hochmuth sündigen. Zuver-

verstehen geben/daß es ein vil grössere Sünd ist/ als man sich einbildet; daß GOTT den Hochmüthigen so sehr widerstrebet/ als er den demüthigen günstig ist ꝛc.

F. Was ist der Geitz?

A. Eine Anklebung an die Güter diser Welt/und eine unordentliche Gelt Liebe. Die Wurtzel alles Bösen/ sagt der Heil. Apostel Paulus/ die Quelle der Diebstählen/ der Ungerechtigkeiten/ Betrügereyen/ Spaltungen/ der Unempfindlichkeit deß Elends der Armen ꝛc. Ach meine Christen! hüten wir uns/ daß unser Schatz nicht seye auff Erden; vergnügen wir uns/ daß wir hierauff Erden nach unserem Stand zu leben haben;arbeitenwir fürsolches mitVertrauen auff GOtt/ lasset uns aber nur allein Verlangen die Reichthum deß Himmels/ welche der Rost nicht wird verzehren/die Dieb nicht werden hinwegnemmen/dieUngerechtigkeiten der Menschen nicht rauben werden.

F. Was ist die Unkeuschheit?

A. Eine unordentliche Liebe der

Wollüsten deß Fleisches und der Sinnen. Es ist die Sünd der Unreinigkeit eine Sünd/ die GOtt und JEsu Christo so sehr entgegen ist / eine Sünd/ die den Heil. Geist auß seinem Tempel vertreibet / disen Tempel beflecket/ und entheiliget/ die denselben zum Auffenthalt der bösen Geisteren / und unreinen Thieren machet/ die den unreinen Menschen den Schutz der Heil. Jungfrau entziehet rc. Es sollen auch alle unordentliche Wollüste der Sinnen zur Sünd der Unkeuschheit gerechnet werden.

F. Was ist der Neyd?

A. Es ist eine Betrübnus über deß Nächsten wol seyn / weil wir vermeinen/ daß dasselbe das unsere vermindere. Eine Sünd/ die der Christlichen Liebe über alle massen zu wider / als welche alles Gute und Ubel unter den Christen als Glidern eines Leibs gemein macht. Der Neyd ist es/ welcher machet / daß man andere in Ungunst bringt/ umb sich in Gunsten zusetzen rc.

F. Was ist die Fraß- und Füllerey?

A. Eine unordentliche Begierd zu essen und zutrincken. Man muß anheben denen Kinderen ein grosses Abscheuen vor der Trunckenheit beyzubringen. Ihnen sagen/ daß wan man Gelegenheit sucht heimblich/ und ohne wissen der Eltern Wein oder Bier zutrincken / solches der Weeg seye zu disem abscheulichen Laster.

F. Was ist der Zorn?

A. Eine gähling und häfftige Bewegung/ welche uns treibet / wider alle Vernunfft/ böses durch böses zu hindertreiben. Eine Quell deß Klagens/ Geschreys/ Schmächens/ Erzürnens/ Gotts-Lästeren. Vergleichung eines zornigen Manns / oder Frauen mit der Sanfftmuth und Gedult unsers HErrn JEsu Christi / da er ware unter den Händen der Juden.

F. Was ist die Trägheit?

A. Ein Eckel ab Göttlichen Dingen / und den Pflichten seines Beruffs/

ruffs/ welche machet/ daß man sehr hinlässig darin arbeitet. Es ist die Sünd aller deren / welche erst nach allen anderen Dingen an ihr Heyl gedencken/ die nur obenhin / und zum Schein den Christlichen Pflichten ein Gnügen leisten/ die da verzagt/ lau/ hinlässig sind ihre Pflichten zuerfüllen. Bildet euch ein/ meine liebe Christen/ ihr sehet in disen Sünden als so vil ungheuer/ die ihr zubestreitten habt. Als David noch jung ware/ zerrisse er die Beren/ und die Löwen/ welche angeloffen kommen/ einige Schaaffe seiner Heerd hinweck zunemmen. Die Sünden sind vil grausamere Ungeheuer / dann dise wilde Thier; sie werden mit uns gebohren/ und sterben mit uns / wan wir nit Fleiß ankehren sie zuersticken und zu verderben. Bewaffnet euch deßwegen/ meine Christen/ mit Stärcke und Dapfferkeit wider dise gefährliche Feind. Die Waffen/ deren ihr euch bedienen solt / seynd weder Feur noch Eisen/ sondern die Töddtung eürer Passionen: Zum Exempel/

pel/ wan ihr empfindet/ daß eine Bewegung deß Hochmuths bey euch entstehet/ eine Begierd hochgeacht/ angesehen/ und anderen vorgezogen zu werden/ so hindertreibet dise unordentliche Begierd/ und gedencket/ daß der Hochmuth dem jenigen übel anstehe/ der nur Staub und Aschen ist. Und also von den übrigen Sünden/ von denen man allhier Stuckweiß reden muß.

XIV.

Von den Tugenden.

F. Welches sind die Tugenden, die einem Christen nothwendig?

A. Die fürnehmste sind der Glaub/ Hoffnung/ und die Liebe GOttes und deß Nächsten.

F. Was ist der Glaub?

A. Eine Tugend/ durch welche wir festiglich glauben alles/ was GOtt seiner heiligen Kirchen hat geoffenbahret.

F. Was ist die Hoffnung?

A. Eine

A. Eine Tugend / durch welche wir GOtt als unser höchstes Gut verlangen / und von seiner Güte erwarten alle Mittel / die uns nothwendig sind/umb zu ihme zugelangen. Allhier muß man erklären / daß die Tugend der Hoffnung nicht nur eine gewisse Zuversicht ist/ daß uns GOtt alles nothwendige geben werde/ sondern daß dieselbe machet / daß wir uns unablässig nach GOtt / als unserm einzigen und höchsten Gut sehnen; worauß dann folget/ daß der/ so auff GOtt hoffet/ alle Ding diser Welt sehr verachtet / und nichts darinnen sihet / das ihne Vergnügen könte. In disem Verstand sagte David so offt zu GOtt/ er seye seine Hoffnung/ das ist/ er seye alles das Gute / welches er verlange und erwarte. Weilen es aber unmöglich/ daß wir durch unsere eygene Kräfft zur Besitzung GOttes kommen werden/ so machet die Hoffnung / daß wir von seiner unendlichen Güte erwarten die nothwendige Mittel/ umb zu ihme zugelangen. Wir sollen deß-

wegen nicht begehren / noch hoffen / daß uns GOtt zeitliche Güter gebe / als nur / so fern selbige uns dienlich seyn können / die ewige Güter zuerwerben. Dises sind heiligmachende Warheiten / und die man mit Fleiß erklären muß.

F. Was ist die Liebe?

A. Sie ist eine Tugend / durch welche wir GOtt über alle Ding / umb sein selbst willen / lieben / und den Nächsten als uns selbsten umb GOttes willen. Diß ist die Summa deß gantzen Gesatzes. Unsern Nächsten / das ist alle Menschen / und sonderlich die Christen lieben.

F. Wie sollen wir GOtt lieben?

A. Mehr als uns selbsten / und als alle Ding.

F. Wie sollen wir unsern Nächsten lieben?

A. Wie uns selbsten.

F. Was heist den Nächsten als sich selbst lieben?

A. 1. Demselben niemahl nichts böses weder wünschen / noch thun. 2. Demselben nach vermögen allerley gutes wünschen / und erweisen. Man kan allhier eine Erzehlung anstellen der geistlichen und leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit / auff welche die Dienst/so man dem Nächsten erweisen kan/ ankommen. Ermahnen zu diser Liebe deß Nächsten/ sonderlich in ansehen der Armen. Die Liebe gegen dem Nächsten ist das Kennzeichen der Liebe/die wir gegen GOTT tragen / und was wir dem Nächsten gutes erzeigen/ daß thun wir JEsu Christo selbsten. Enden mit einer kurtzen Widerholung diser drey Tugenden / und die Kinder ermahnen/ daß sie selbige in ihren Hertzen wachsen machen. Zeigen/ daß dise Tugenden die gröste unter allen sind. Die Liebe aber die fürtrefflichste. Besihe das 13. cap. der 1. Epist. an die Corinther.

2.

F. Seynd nicht noch andere

Tugenden, die einem Christen nothwendig?

A. Ja/ es sind deren vil andere.

F. Welches sind sie?

A. Die Demuth. Die bestehet darin/ daß man die Ehr und Herrlichkeit der Welt fliehe/ und hingegen die Nidrigkeit liebe/ und gering geachtet seyn/ in Ansehung unserer Nichtigkeit und Sünden/ versichert/ daß die Ehr GOtt allein gebühret. Die jenige dann/ die nur suchen sich über ihren Stand zuerheben/ sich gelten zu machen/ und verschaffen/ daß sie geehret werden; die nur von sich selber reden/ die Armen verachten ꝛc. dise alle sind nicht demüthig. 2. Die Sanfftmuth. Sie ist die Gesellin der Demuth. Man ist nur darumb hochmüthig/ weil man sich hochachtet. Lehrnet von mir/ sagt der Sohn GOttes/ dann ich bin sanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig. Matth. 11. 29. 3. Die Keuschheit. Sie ist eine Entfernung von allen ungebührlichen Dingen/ auff daß

man GOtt einen reinen Leib / und eine reine Seel auffbehalte. 4. Die Nüchter- und Mässigkeit. Sie ist eine grosse Mässigung in dem Essen/ Trincken/ Erlustigungen/ in dem Gebrauch aller Dingen diser Welt/ daß man derselben gebrauche nur allein zur Nothdurfft deß Lebens/ und nicht zur Eytelkeit und Gelust. 5. Die Züchtigkeit. Sie ist eine grosse Hinderhaltung in dem anschauen/ Reden/ und Thaten. 6. Die Ertödtung. Sie ist eine Bemühung seine böse Gewohnheiten zu zerstöhren/ und seine Passionen zu bestreiten. Mortificiert/ oder abgetödtet seyn/ heist in uns tödten das jenige böse / so die Sünd und Neigung zum Böesn in uns gebähren kan. Es entstehet eine zornige Bewegung/ abgetödtet seyn heist dise Zorns Bewegung ersticken/ und sich von derselben nicht hinreissen lassen; man empfindet bey sich eine Neigung eines andern Gut hinweck zunem̃en/ abgetödtet seyn/ heist disen Geitz bestreitten / in dem man von seinem eygnen Gut denen Armen

mittheilet rc. 7. Der Geist der Buß. Diser ist eine auffrichtige Reu und Leyd über unsere Sünden / welche uns antreibet dieselbe an uns selbsten durch Fasten und andere Buß-handlungen zustraffen/ umb der Gerechtigkeit GOttes gnug zuthun. Es ist nicht gnug/ meine Christen / daß man ein Reu-Handlung gethan habe / da man zur Beicht gegangen ist/ es muß die Reu/ daß wir GOtt erzürnet haben/ unser gantzes Leben bey uns seyn/ und daß wir uns auß allen unseren Kräfften bearbeiten/ GOtt durch büssende Werck genug zuthun. 8. Die Liebe der Arbeit. Sie ist/ mit gutes und nutzliches jederzeit beschäfftiget seyn/ ein jeder nach seinem Stand. 9. Die Gedult. Sie ist/ daß man von gantzem Hertzen/ und ohne Klagen erdulde / was uns übels von GOTT und dem Menschen widerfahret. 10. Die Liebe zum Friden. Sie ist/ daß man Zanck und Uneinigkeit hasse/ im Friden mit allen Menschen lebe/ wans möglich ist/ und helffen die so

zer-

zertrennt sind/zu vereinbahren. Man muß allhier ein grosses Abscheuen geben ab dem Geist der Zancksucht und Rechts-Händlen. 11. Der Geist der Armuth. Derselbe ist eine Absagung aller Welt-Gütern/ dergestalten/daß wan man dieselbe nicht besitzt/ man sie auch nicht verlange; so man sie aber besitzt/ man sich derselben nicht freue; wan man sie verlihrt/ sich darüber nit bekümmere/ dieweil man eintzig und allein auß GOtt sein Reichthum und Schatz macht. 12. Die Liebe der Gerechtigkeit. Dieselbe ist eine grosse Geflissenheit einem jeden zu geben/ was ihme gehört. Der Zweck diser Unterweisung soll seyn/ daß man alle dise Tugenden wol zufassen gebe/und mache/daß man dieselbe liebe/ durch das Exempel unsers HErrn/ der dieselbe geübet/ und durch die unumbgängliche Nothwendigkeit/ in der wir uns befinden/ sie selbsten außzuüben/ wan wir wollen/daß uns GOtt als warhaffte Christen und Glide seines Sohns erkenne. Ein grossers

Abscheuen tragen ab der Sünd/ und ein grosse Liebe der Christlichen Tugenden / ist das/ so einen Menschen auff Erden gerecht macht.

XV.

Von der Nothwendigkeit der Gnad, und dem Gebett ins gemein.

F. Können wir auß unseren eygnen Kräfften die Sünd meyden, und die Tugend üben?

A. Wir können es nicht ohne die Gnad GOttes.

F. Was ist die Gnad Gottes?

A. Sie ist ein Beystand / oder Hilff/ die uns GOtt mittheilet/ umb das Gute zuthun/ und das Böse zumeyden. Gleichwie ein Kind nicht kan gehen/ wan man es nicht unterstützt / also können wir kein Gutes verrichten / wan uns GOtt nicht hilfft; und dise Hülff/ die uns GOtt gibt / nennen wir die Gnad. Man

muß

muß wol vorstellen die Schwachheit deß Menschen/ und wie sehr er GOttes bedärfftig/ ohne welchen er nichts kan/ dann sich selber in das Verderben und den Tod zu stürtzen.

F. Wie können wir die Gnad GOttes bekommen?

A. Durch das Gebett. Wan ihr Brod bedärffet/ so begehrt ihr solches von eurem Vatter; ihr habt der Gnad GOttes vonnöthen/ ihr müst selbige von GOtt begehren. Weil wir nichts auß uns selbst vermögen/ deßwegen müssen wir unsere Zuflucht zu GOTT nemmen durchs Gebett. Wider dise außgelassene/ die GOtt niemahls anruffen/ weder Morgens noch Abends/ Sonn- noch Feyrtäg/ das ist die Ursach/ warumb sie böß sind.

F. Wann sollen wir ihne am meisten anruffen?

A. Zur Zeit der Anfechtung/ und in unserer tringenden Noth. Sehet/ wie sehr sich unser HErr deß Gebetts

beflissen in seinem Todtes-Kampff in dem Garten am Oelberg.

F. Wie muß man betten, damit man von GOtt erhöret werde?

A. Mit Demuth/ Andacht- und Vertrauen. Was für eine Demuth/ massen der/ so bettet/ ein sündiger Mensch ist. Welche Andacht/massen er mit GOTT redet. Welch Vertrauen/ massen der GOtt/ mit deme er redet/ ihne versicheret/ daß er ihne erhören wolle.

F. Kan man betten ohne reden?

A. Ja/ man kans/ wan man sein Hertz zu GOtt erhebet. Man muß allhier die Christen unterrichten/ daß es nicht allezeit nothwendig ist zureden/ umb von GOtt erhört zu werden. Daß das rechte Gebett auß dem Hertzen komme; daß das Gebett der Lippen/ ohne das Gebett deß Hertzens nichts nutze/ sondern daß GOtt allzeit das Gebett deß Hertzens höre/ ob es sich schon durch die Lippen

nicht

nicht außtruckt. In unserem Hertzen müssen wir anbetten / in unserm Hertzen müssen wir ihm danck sagen/ ihn loben/ benedeyen/anruffen ꝛc Ich will dich loben HErr/ sagt der Prophet / auß meinem gantzen Hertzen.

F. Durch wen soll man betten?

A. Durch JEsum Christum unsern HErrn. Mit Christo sich vereinigen / und in seinem Namen bitten/ ist das sicheriste Mittel erhört zu werden/ es ist das Gebett/welches der Vatter am gnädigsten annimbt. Dise Warheit muß man wol erklären/ dann weil Christus unser Mittler ist/ so müssen wir durch denselben bitten.

F. Welches ist das beste Gebett, das wir thun können?

A. Es ist das Vatter unser.

F. Warumb?

A. 1. Weil uns unser HErr diß Gebett gelehrt. 2. Weil es in sich begreifft alles/ was wir von GOTT begehren müssen.

F. Sprich

F. Sprich das Vatter unser auff Teutsch?

A. Vatter unser ꝛc. wie oben pag. 303.

F. Mit wem reden wir, wann wir das Vatter unser sprechen?

A. Wir reden mit GOtt.

F. Warumb nennen wir GOtt unsern Vatter?

A. 1. Weil er derselbe in der That ist/und wir seine Kinder sind. 2. Umb desto mehr vertrauen in uns zuerwecken/ uns zu ihme zu wenden. 3. Umb denselben durch diß zärtliche Wort zuvermögen/ uns zuerhören.

F. Warumb sagen wir, der du bist im Himmel, da doch GOtt allenthalben ist?

A. Dieweil er in dem Him̃el seine Herrlichkeit offenbahret. Wan wir GOtt mit Vertrauen anruffen sollen/ weil er unser Vatter ist/ so sollen/

len wir ihne anruffen mit Ehrerbietigkeit / weil diser GOtt unser Vatter ist/ in dem Himmel wohnet/ in einer unendlichen Herzlichkeit und Majestät. Der Zweck diser Unterweisung soll seyn / daß man wol zu verstehen gebe / wie sehr wir der Gnade GOttes bedärffen/und folglich/ wie wir verpflichtet unsere Zuflucht durchs Gebett zu ihme zu nemmen / und wie vil daran gelegen/ daß wir denselben anruffen/wie sichs gebührt. Embsig ermahnen zur Liebe deß Gebetts/ und durch JESUM Christum in Vereinigung mit demselben / und mit seinen eygnen Worten / welche das Vatter unser sind/ zubetten.

XVI.

Von dem Vatter unser.

F. Was begehren wir von GOtt durch die erste Bitt deß Vatter unsers: dein Nam werde geheiliget ?

A. Daß

A. Daß GOtt von der gantzen Welt geliebt / geehrt / und bedient werde. Von uns selbsten / und von allen Menschen. Das gröste Verlangen der Christen soll seyn / daß GOtt verherrlichet werde.

F. Was begehren wir in der anderen Bitt: zu komme uns dein Reich?

A. Daß GOtt jetzund durch seine Gnad in uns regiere / und uns dermahlen eins mit ihme in seiner Herrlichkeit regieren lasse.

F. Was begehren wir in der dritten Bitt: dein Will geschehe ꝛc.

A. Wir begehren von GOtt die Gnad seinen Willen hier auff Erden zuthun / wie die Engel und Heilige denselben in dem Himmel thun.

F. Was begehren wir in der vierdten Bitt: gib uns heut ꝛc.

A. Wir begehren / was uns alle Tag für unseren Leib und Seel noth-

wendig

wendig ist. Für unseren Leib die Nahrung/ und Kleydung; das nothwendige/ und nicht das überflüssige. Für unsere Seel die Gnad GOttes/ sein Licht/sein Göttliches Wort/ welches das Brod unserer Seele ist.

F. Was begehren wir in der fünfften Bitt: und vergib uns unsere Schulden?

A. Daß GOTT wolle uns alle Sünden verzeyhen/ die wir begangen haben.

F. Mit was beding begehren wir von GOtt die Vergebung der Sünden, die wir wider ihn begangen haben?

A. Mit dem Beding/ daß wir diejenige verzeyhen/ welche wider uns begangen worden.

F. Die jenige/ welche nit verzeyhen wollen, sondern böses mit bösem vergelten, können sie hoffen, daß GOtt ihnen verzeyhe?

A. Nein: sie verurtheilen sich selbst/ indem sie das Vatter unser sprechen. Die Verbitterungen/ Rach/ Haß/ Widerwillen/ befinden sich bey den Kleinen sowol/ als bey den Grossen. Wider welches man bey diser Gelegenheit starck sprechen soll.

F. Was begehren wir von GOtt in der sechsten Bitt: und führ uns nicht in Versuchung?

A. Daß er uns vor Versuchung bewahre/ und uns die Gnad gebe dieselbe zu überwinden.

F. Was begehren wir endlich in diser sibenden Bitt: sondern erlöse uns von dem Ubel?

A. Daß uns GOtt von allerley Ubel erlösen wolle Sehet da/ meine Christen/ worauff alles ankombt/ was ihr von GOtt begehren solt / die Ehr seines Namens/ die Erfüllung seines Willens / die Zukunfft seines Reichs/ das nöthige für das Leben/ und nicht den Uberfluß in dem/ so den Leib betrifft/ die Vergebung der Sün-

den/

den/ Sig in den Versuchungen rc. begehret niemahl Reichthumer rc. GOtt wurde euch nicht erhören. Dise Ding verdienen nicht / daß sie die Begierd eines Christen außmachen.

XVII.

Von dem Ave Maria und dem Rosenkrantz.

F. Was thut man gemeinlich für ein Gebett nach dem Vatter unser?

A. Das Ave Maria.

F. An wen ist das Ave Maria gerichtet?

A. An die Heil. Jungfrau.

F. Warumb spricht man das Ave Maria nach dem Vatter unser?

A. Dieweil nach GOtt/und JEsu Christo die Heil. Jungfrau ist/ welche wir am meisten ehren/ und mit mehrerem Vertrauen anruffen sollen.

F. Sprich

F. Sprich das Ave Maria auff Teutsch?

A. Gegrüset seyest du Maria ꝛc. wie oben pag. 304.

F. Was ist der Rosenkrantz?

A. Es ist ein Gebett zur Ehre GOttes / und der Heil. Jungfrau / zusammen gesetzt auß dem Credo / Pater noster / und Ave Maria.

F. Wie spricht man den Rosenkrantz?

A. Nachdem man sich in GOttes Gegenwart gestelt / so spricht man das Credo bey dem Creutz / das Pater noster bey den grösseren / und das Ave Maria bey den kleineren Ringlein / und das auff Latein / oder Teutsch. Enden mit ermahnen andächtig gegen die Heil. Jungfrau zu seyn / und täglich etwelche Gebett zu ehren derselben zu verrichten; als den Rosenkrantz sprechen ꝛc. zeigen / wie hoch dise Andacht gegen die heilige Jungfrau in der Kirche befestiget / und

den Nutzen derselben zu verstehen geben/ sonderbahr/ bey denen die nit lesen können.

XVIII.

Von den Ubungen eines Christen.

F. Was soll ein Christ alle Tag seines Lebens thun?

A. 1. Morgens und Abends GOtt anruffen. 2. Sich möglichst befleissen/ der H. Meß beyzuwohnen. Ermahnen/ daß man die Heil. Meß/ an den Orthen/ da man derselben kommentlich beywohnen kan/ nimmer versaume/ und wan man derselben nicht beywohnen kan/ dannoch sein Hertz darbey habe. 3. Sich der Arbeit befleissen. Ein jeder nach seiner Arth. Kein Stand soll darvon außgenommen werden. Diß ist die Buß deß Menschen. Wider die Kinder/ die ihre Zeit verlihren/ nicht in die Schul gehen/ rc. wider die Reiche nicht arbeiten/ oder sich beschäfftigen.

F. Was

F. Was soll man an allen Sonn-und Feyrtägen thun?

A. 1. Alle Arbeit unterlassen/ umb dem Dienst GOttes abzuwarten. 2. Von Zeit zu Zeit sich zu den Sacramenten nähen. Sein Hertz durch die Buß reinigen / sich mit seinem Schöpffer in dem Sacrament deß Fronleichnambs vereinigen / ist die beste Weiß die Feyrtäg zu heiligen. 3. Dem Hochambt/ der Vesper/Catechismo &c. beywohnen.

F. Was muß man thun, bevor man seine Verrichtungen anhebet?

A. Selbige GOtt zu seiner Ehr auffopfferen/und von ihme die Gnad begehren / solche recht zu verrichten. Sie GOtt auffopfferen in der Vereinigung mit den Wercken unsers HErrn JEsu Christi/ welcher unsere Verrichtungen hat wollen heiligen/ in dem er selber alles gethan / was wir thun. Man kan dise Unterweisung beschliessen/ mit Einschärpffung diser letzteren Ubung / als die sehr

wichtig

wichtig ist zu Heiligung unsers gantzen Lebens. Zeigen/ daß unsere Verrichtungen / von diser Vereinigung mit JEsu Christo unserm HErrn abgesöndert/ nichts sind / in ihme aber so groß werden / daß sie das ewige Leben verdienen. Wol erinneren/ daß/ wan man nicht für GOtt/ und umb GOttes willen handlet / man vergeblich arbeite/ die Zeit/ in der man für die Ewigkeit säen solte/ unnutzlich hinbringt.

XIX.

F. Was soll man thun vor, bey, und nach dem Essen.

A. 1. Vor dem essen muß man GOtt bitten / daß er die Nahrung/ die man geniessen soll/ segnen wolle. Diß Gebett entfernet die Versuchungen der Fresserey/ und macht/ daß die Speisen uns heylsamb werden. 2. Bey der Mahlzeit muß man mit Mässigkeit/ und auff eine anständige und züchtige Weiß essen. Nicht suchen den Geschmack zu vergnügen. Die Sinnlichkeit durch Hinwecknehmung

mung einiger Bissen zu bestreitten. Das Wasser auß dem Brunnen zu Bethlehem/ so von David vergossen worden/ ist dem HErrn ein angenehmes Opffer gewesen. 3. Nach dem Essen GOTT dancksagen. Man muß allhier ein Abscheuen machen ab der Trunckenheit / und ab aller unmaß/ die man in dem essen begehet. Ermahnen solche übermaß abzuschaffen durch die Betrachtung unsers HErrn/ der umb unsert willen am Creutz mit Gall und Essig geträncket worden.

F. Ists nicht erlaubt einige Lustbahrkeit zu geniessen?

A. Ja/ aber dieselbe muß 1. unschuldig seyn. Das ist / daß man GOtt dardurch nicht erzürne / wie die thun/ die sich in ungebührlichen Dingen erlustigen ; daß man den Nächsten dardurch nicht beleydige/ wie die thun / die sich mit Zufügung Schadens ihren Gesellen / mit außlachen/ Afftерreden ꝛc. erlustigen. Allhier muß man reden wider die Karten-

und

und Würffel-Spiller ꝛc. 2. Daß die Lustbahrkeit nothwendig seye. Wider die / und dise / welche ohnabläßig spillen und spatzieren gehen / und deren gröste Sorg ist / sich zuerlustigen. Zeigen / wie sehr solches dem Christlichen Leben zu wider / welches ein Arbeit-Ertödtung-und Buß-volles Leben ist. 3. Eine übernatürliche Meynung machen.

F. Was muß man thun, wann die Uhr schlägt?

A. Man muß eine Ubung der Liebe GOttes erwecken / und ihne bitten umb die Gnad recht zu leben und zu sterben.

F. Was soll man thun in Armuth und in Trübsahlen dises Lebens?

A. Selbige gedultig ertragen / und GOtt auffopfferen / auß Liebe zu unserm HErrn / der für uns gelitten / in dem Geist der Gleichförmigkeit mit ihme / und in dem Geist der Buß wegen der Sünden / die wir begangen haben.

F. Was muß man in der Versuchung thun?

A. Die Hilff GOttes anruffen/ und den Versuchungen grad Anfangs dapffer widerstehen.

F. Was muß man thun, wann man vermercket, daß man eine Sünd begangen hat?

A. Alsobald GOtt umb Verzyhung derselben bitten/ und sich eine Buß aufflegen.

F. Was soll man thun, wann man kranck ist?

A. Man muß einen heiligen Nutzen auß der Kranckheit ziehen/ durch die Buß/ durch die demüthigung vor GOtt/ Besserung deß Lebens; dann die Kranckheit ist offt eine Straff deß üblen Gebrauchs der Gesundheit.

F. Wann die Kranckheit gefährlich ist?

A. Man muß bey zeiten beichten/ und nicht allzu spat warten/ die andere Sacrament zu empfangen.

F. Was muß man thun, wann man die Kranckheit gantz tödtlich erachtet?

A. Man muß sein Leben freywillig GOtt auffopfferen/ seinen letzten Willen anzeigen/ und sich bereiten zu sterben in einer auffrichtigen Reu über seine Sünden/ in einer gäntzlichen Absagung aller Dingen diser Welt/ in einer warhafften Liebe Gottes/ und inbrünstiger Begierd mit ihme vereiniget zu seyn. Enden/ daß man darthue/ wie glückseelig der jenige seyn wird/ der nach disen Reglen deß Christlichen Lebens wird gelebt haben. Er wird auß der Zahl deren seyn/ von welchen die Schrifft sagt/ daß ihre Täg völlig seyn werden; und an statt daß die Welt-Menschen/ welche nur die Eytelkeit werden geliebet haben/ alle ihre Hoffnung in der Stund deß Tods werden verschwinden sehen/ so wird er hingegen in selben Augenblick den Anfang einer ewigen Glückseeligkeit sehen; er wird sterben in dem Kuß deß

HErrn; er wird in die Schooß Abrahams auffgenommen werden; er wird ewiglich in der Herrlichkeit/ Freud/ Ruhe/ und Glückseeigkeit der Heiligen vor GOtt leben. Die Christen/ welche der Warheiten / so in disem zweyten Catechismo enthalten/fähig/ sollen anbey mit grosser Sorgfalt von den Feyrtägen unterwisen werden. Besihe hierumben die Unterweisungen von den Feyrtägen. Besihe auch die Unterweisungen/ welche auff die Andacht gegen die Heilige Jungfrau folgen.

XX.

Ordnung/ welche bey der ersten Communion zu beobachten.

WEil die erste Communion eine der wichtigsten Verrichtungen unsers Lebens ist/ soll der Catechist oder Kinderlehrer nichts verabsaumen/ die Kinder zu derselben recht vorzubereiten. Die Sorgfalt selbige von Kindheit an zu unterweisen/ und in der Gottes-Forcht wachsen zu machen/

machen/ soll die erste und vornehmste Zubereitung seyn zu diser hohen Verrichtung: wan sie aber das Alter zu communicieren erreicht/ muß man von Anfang der Fasten an/ sich bearbeiten/ daß man selbige auff eine mehr besondere Weiß darzu geschickt und tüchtig mache.

Hierzu wird dienlich seyn/ daß man die gantze Fasten durch etliche Kinderlehren in der Wochen halte/ als am Dienstag/ und Donnerstag/ neben denen deß Sonntags/ in welchen man die Kinder außführlich unterrichte von dem Sacrament der Buß und deß Altars/ und zu dem End alle andere Materi stehen lasse. Die Unterweisungen hierzu können auß dem grösserem Catechismo genomen werden/ allwo dise beyde Sacrament weitläuffig abgehandlet werden. Die Oster-Fest wären freylich die bequemlichste Zeit/ weilen aber alle Pfarrherrē sonderbahr auf dem Land/ vil mit ihren Schäfflein beschäfftiget seynd/ so kan ein andere Zeit außerlohren werden/ als da seynd am Mon-

tag oder Erchtag nach Pfingsten/ an einem Fest der seeligsten Jungfrau.

Man muß eine genaue Verzeichnus haben aller deren so das erste mahl communicieren wollen. Sie sollen ungefehr zwölff Jahr alt seyn/ mehr oder weniger/ nach der Klugheit der Pfarrherren/ welche nit nur auff das Alter/sondern auff die Tüchtigkeit und den Verstand/ welcher unterweilen früher/ oder später sich erzeigt/und noch mehr auff die Andacht und Sittsambkeit sehen sollen.

Man muß sich ins besonders befleissen die jenige zu unterrichten welche communicieren wollen. Nichts destoweniger sollen die übrige von der Kinderlehr nit außgeschlossen werden/und man muß bißweilen Fragen an selbige thun. Die Ordnung der Kinderlehren kan/ wie folgt/ gehalten werden: nach verrichtetem gewohnlichen Gebett/ soll die erste viertel Stund angewend werden die Kinder zufragen über den kurtzen Begriff der vornehmsten Dingen der Christlichen Lehr/ als da sind das Geheimbnus

der

der Heil. Dreyfaltigkeit / die Erschaffung/ Menschwerdung / die H. Sacrament/ die Gebott GOttes ꝛc.

Die erste von allen disen Kinderlehren soll gehalten werden von der ersten Communion/allwo geredt wird von der Wichtigkeit / daß man zeitlich anhebe sich zu derselben geschickt und bereit zu machen.

Man muß in solchen Kinderlehren den Kinderen öffters reden von dem hochwichtigen Tag der ersten Communion/ und von der grossen Gnad/ die sie an demselben empfangen werden; von der Sorgfalt/ mit deren sie sich darzu bereiten sollen; von der Wichtigkeit eine gute allgemeine Beicht abzulegen/ in deren man keine Sünden verschweigen solle/ sondern denselben vollkommen absagen / und darüber eine auffrichtige Reu und Leyd tragen; und der Gütigkeit/ welche unser HErr denen so communicieren/ bezeügt/ und von der Liebe/ die sie gegen ihm tragen sollen;von der Reinigkeit deß Leibs und Gemüths/ die man zu der H. Communion brin-

gen soll; von den Christlichen Tugenden/ die der jenige üben muß der sich zu der Communion bereitet; von der grossen Sünd einer unwürdigen Comunion / und von der ungemeinen schwere der Sünd/ grösse der Straff so die jenige auff sich laden / welche übel communicieren; endlich von der Unglückseeligkeit deren / welche die Gnad ihrer ersten Communion nit bewahren werden. Alle dise Puncten köñen mit bewerthen Exemplen bekräfftiget werden.

Man muß fernes ihnen von Zeit zu Zeit in das Gemüth legen/ daß sie sich einiger kleinen Ubungen befleissen/ welche behülfflich sind sie zu der ersten Communion zuzubereiten/ als die H. Meß anzuhören in der Meynung die Gnad einer guten Communion zuerwerben/ und täglich etliche Gebetter zu verrichten / wie auch öfftere Erhebungen deß Hertzens zu GOtt/ umb solche Gnad von ihm zu begehren; bißweilen etliche kleine Abtödungen zuverrichten/oder etwelche geringe Allmosen zu geben.

Was

Was der Catechist den Kinderen einsprechen soll / das muß er selbst seiner seits thun; er muß keinen Tag vorbey gehen lassen / daß er nit durch inbrünstiges Gebett bey GOtt anhalte / daß es ihm gefallen wolle die Tempel seines Sohns durch seinen Geist zuzubereiten.

Weilen alle Kinder so in die Kinderlehr kommen villeicht nit in dem Stand seyn werden zu communicieren / so soll der Herr Pfarrer gegen dem vierdten Sonntag der Fasten / oder zu einer anderen Zeit von der Heiligen Communion / das erste Examen derselben halten. Zu disem Examen (welches man den Knaben und Töchteren auff verschidene Täg / oder zum wenigsten auff verschidene Stunden bestimmen soll) müssen nur allein die jenige zugelassen werden / welche bey nahe alle in dem zweyten Catechismo begriffene Materien verstehen / worin man so genau seyn soll als immer möglich / und wol wahrnemmen das Alter und die Beschaffenheiten deß Verstands der Personen /

nen/massen deren vil sind welche nach der ersten Comunion den Catechismum hindansetzen/ und man hernach nit mehr Gelegenheit hat/ selbige zu unterweisen.

Es ist dienlich / daß die Kinder in diß Examen gebracht werden von ihren Elteren/ Schulmeisteren/ oder Schulmeisterinen ; die Knecht und Mägd von ihren Herrn und Frauen/ damit sie ihres Wandels halben Zeugnus geben.

Der Catechist soll auch seinen Catalogum auffweisen/ sambt den Verzeichnussen dero Fähigkeit / Fleiß/ Andacht und Sittsambkeit / gemäß dem was er dises Orths an den Kinderen wird angemerckt haben.

Die Namen deren so man zur Communion auffnemmen will/ sollen auffgezeichnet werden / und so einige sind derentwegen man im zweiffel stehet / weil sie noch nit tüchtig genug/ oder nit genugsamb eingerichtet/ soll man selbige auffzeichnen/ damit man derselben vor der Communion Rechnung trage.

Die

Die so da werden auffgenommen worden seyn / sollen sich ungesäumt vorbereiten die allgemeine Beicht abzulegen / an dem Tag der ihnen von dem Herrn Pfarrer wird bestimmet werden / an welchem sich diser sambt einer gnugsamen Anzahl Priester selbige anzuhören / einfinden soll.

Vor disem Beicht-Tag soll der Catechist ein außdruckliche Kinderlehr halten / von der allgemeinen oder General-Beicht ; und nachgehends soll er mit lauter Stimm / jedoch mit Vorsichtigkeit und Bescheidenheit eine Untersuchung anstellen der vornehmsten Sünden / in welche die Kinder verfallen können.

In den ersten Tägen der heiligen Wochen / oder aber etlich Täg vor der ersten Communion soll man ein zweytes Examen / wegen deren so man im Zweyffel stehet / anstellen / umb zusehen ob sie besser unterrichtet / ob ihre Eltern / oder Herrn und Frauen ihnen ein besseres Zeugnus geben rc.

Man muß über diß einen von besagten Tägen erkisen / umb die Kin-

der mit ungewandleten Hostien zu-
lehren/ was man thun/ oder meiden
soll wan man communiciert/wie auch
selbige in den absonderlichen Cere-
monien der ersten Communion zu un-
terrichten. Zu dem End muß man
ein Communion-Tuch und unge-
wandlete Hostien zurichten: die Kin-
der in eben die Ordnung stellen / die
sie am Communion-Tag beobachten
sollen/ und nach gehaltnem gewohn-
lichen Gebett/ soll man ihnen folgen-
den Unterricht ertheilen.

1. Soll man niemahls zur Heil.
Communion sich nahen / dann mit
der grösten Sittsambkeit/ mit auffge-
regten Händen/mit nidergeschlagnen
und eingezognen Augen. Man soll
nicht hinzutretten mit eytelem Ge-
schmuck/und noch vil weniger mit ent-
blöster Brust oder Achslen. Die
Männer sollen ablegen den Hut/
Degen/ Kappe/ und Handschuhe.
Die Weibs Personen sollen beyseits
thun die Handschuhe/ den Staucher/
die Röck hinunter lassen / und ihre
Schleyer oder Hauben über die Au-
gen

gen herabziehen. Dises ist bey denen vornemmen Personen zu beobachten. Der Rosenkrantz soll am Arm hangen.

2. Wann man allein / oder mit wenigen communiciert / muß man zur seiten der Epistel niderknyen.

3. Man muß den Mund nicht mit dem Tisch-Tuch abtröcknen / weder vor- noch nach der Communion. Damit man das Tisch-Tuch gebühy-rend halte / muß man das äusserste desselben mit der lincken Hand nemmen / gegen die Brust halten / und die rechte Hand unter demselben in Gestalt einer Taffel oder Tisch außstrecken. Man muß das Tisch-Tuch weder zu hoch / noch zu nider halten.

4. Man muß den Leib auffrecht halten / und das Haupt weder hangen / noch neigen lassen / nit mehr mit dem Mund / sondern mit dem Hertzen betten.

5. Wann der Priester die heilige Hosti darreicht / muß man ein klein wenig die Augen auffheben; unseren HErrn mit Liebe anschauen; den Mund mittelmässig eröffnen; die

Zunge

Zunge biß auff das äusserste der Lippen hervor gehen lassen; die heilige Hosti auff die Zunge empfangen; nachgehends allgemach an sich ziehen/ und selbige nit mit den Lippen drucken/ noch mit den Zähnen käuen; sie in dem Mund nit zergehen lassen/ sondern wan sie ein wenig befeuchtet/ gantz hinunter schlucken.

6. Wann die Heil. Hosti an dem Gaumen anklebt/ soll man sie nit mit dem Finger loß machen/sondern ohne Bestürtzung sich Zeit geben dieselbe mit der Zunge loß zu machen.

7. Jngleichem soll man sich nit bestürtzen/ wan der Priester mehr dann eine Hosti darreichen thäte/ sondern selbige empfangen; wie auch / wan es sich zu tragen solte/ daß er nur einen Theil einer Hosti geben wurde.

Man soll von der Heil. Taffel nit auffstehen / es seye dann der Reyhe der Communicanten zu End; nachgehends muß man sich in einen bequemen Orth der Kirche begeben / umb seine Dancksagung alldort zu verrichten.

9. Man

9. Man soll sich deß ausspeyens alsobald nach der Communion enthalten; nichts destoweniger wan man hierzu genöthiget wäre / könte man ein wenig hernach in ein Schnuptuch/ oder an einen andern Orth / da niemand trittet/ außspeyen.

Nachdem man disen Unterricht fleissig erklärt / muß man denselben ins Werck setzen/ daß man nemblich die Kinder lasse hinzutretten / die ungewandlete Hostien zuempfangen/ und in diser abgebildeten Communion muß man alle widrige Zufäll so sich zu tragen könten/entstehen lassen/ damit man durch dise Ubung allen Fehleren/ so etwan in Empfangung deß Fronleichnambs könten begangen werden/ vorkomme.

Damit man zugleich die Kinder zu dem jenigen so der erste Communions-Tag besonderes in sich hat/ vorbereite / muß man selbige zu dem Altar hinzutretten lassen / auff eben die Weiß / und in der Ordnung in welcher sie es an selbigem Tag thun sollen. Man muß trachten/ daß diser

Zugang zum Altar geschehe mit grosser Sittsambkeit / und ohne Ubereylung.

An dem Osterstag / oder sonst an dem Sonntag vor dem Fest / an welchem die erste Communion geschicht / soll man bey dem Hochambt oder Predig den Tag der ersten Communion ankünden; die Gemeind vermahnen daß sie sich darbey einfinde / sonderlich die Elteren deren die communicieren wollen / und die Kinder der Vorbitt der gantzen Pfarr anbefehlen.

Dise Verrichtung wird desto prächtiger seyn / wan selbige an einem Fest-Tag geschicht: der Oster- oder Pfingst-Dienstag scheint hierzu der bequemste zu seyn. Solte aber dise Ceremonie an solchem Tag nit können gehalten werden / kan man selbige an dem Donnerstag verrichten / dieweil es ein disem Hochheiligen Sacrament gewidmeter Tag ist / und unser HErr an demselben das erste mahl diß Osterlamb mit seinen Jüngeren genossen.

Am Tag vor der ersten Commu-

nion /

nion / soll der Catechist die Kinder versamblen lassen / welche er / alle zu einer würdigen Communion nothwendige Vorbereitungen / soll lassen widerholen / sie vermahnen selbige ins Werck zu richten / nochmahlen sorgfältig warnen / daß sie nit eine unwürdige Communion begehen / es sey daß sie entweder die Sünd nit verlassen / oder nit gebeichtet hätten; sie erinneren daß sie sich biß auff den morgigen Tag in sich selbst versambIet halten / bey Zeiten in die Kirche kommen / insonderheit wann sie noch nit zum letzten mahl gebeichtet hätten / und daß sie nit zur Communion kommen / sie haben dann die Erlaubnus von ihren Beicht-Vätteren begehrt und erhalten. Diser letzte Artickel ist sehr wichtig / und muß man denselben den Kinderen sehr anbefehlen / so bald sie sich zur ersten allgemeinen Beicht bereiten / und ihnen solchen vilmahl widerholen.

Am Tag der Communion sollen sich die Beicht-Vätter deß Morgens fruhe in ihren Beicht-Stühlen ein-

fin-

finden / und von denselben zum wenigsten zween darin biß zur Communion verbleiben / umb den Gewissens-Unruhen der Kinderen / so sie etwan deren noch haben möchten / abzuhelffen. Der Catechist soll gleichfals sich beyzeiten in die Kirche verfügen / Bänck hinstellen lassen / umb die Kinder der Ordnung nach darauf zusetzen / eine genaue Untersuchung derselben halten / ob sich nit etwan eines / so in dem Examine nit ist angenommen worden / eingeschlichen. Sie sollen deß Morgens keine Wachs-Kertzen mit sich bringen / und zwar zu Vermeidung aller Gemüths-Außschweiffung / welche solches verursachen könten.

Wann die Stund deß Hochambts vorhanden / soll der Herr Pfarrer mit seinen Priesterlichen Kleyderen / wie zum celebriren angethan / auß der Sacristey von seinen Dienern so gleichfals angekleydet seyn sollen / hervor tretten / und bevor er die Meß anhebt / soll er / sitzende zwischen dem

Diacono

Diacono und Subdiacono auff einem hierzu bereiteten Banck / eine Red halten an die Kinder von etwan einer halben viertel Stund / und zwar mit einer Vätterlichen Lieb und entzündeten eyffrigen Stimm / über die Handlung so sie zu verrichten Willens; worauff man die Meß anheben soll / welche prächtig soll abgesungen werden / und bey welcher man sich der köstlichsten Außziehrungen bedienen soll. Der Altar soll gleichfals wol außgeziert werden. Dise prächtige Außzierung wird sehr dienlich seyn die Handlung ansehnlich zumachen / und zugleich eine Freudens-Bezeugung der Kirche seyn / in der Mahlzeit / die sie ihren Kindern haltet: In voce exultationis & confessionis, sonus epulantis. Psal. 41.

Währender Meß / und zwischen dem Gesang / oder zum wenigsten unmittelbahr vor der Communion / soll der Catechist die Vorbereitungs-Ubungen oder Acten mit lauter Stim̃

ver-

verrichten / und nach der Meß soll er auff gleiche Weiß die Dancksagungs-Ubungen verrichten: worauff er die Kinder erlassen soll / sie erinnerende sich nit zu verstreüen weder mit spillen / noch lachen / und daß sie bey zeiten wider in die Kirche kehren / der Kinderlehr / in welche die so die Communion empfangen / zu kommen verpflichtet sind / beyzuwohnen / wie auch der Vesper / dem Umbgang / welcher zu halten dienlich seyn wird / bey welcher sie in Ordnung daher gehen sollen / mit brennenden Wachs-Kertzen in den Händen / und endlich dem Segen so mit dem Hochwürdigen Gut gegeben wird / wormit man dise gantze Ceremonie beschliessen soll.

XXI.

Ordnung so bey der Firmung zu beobachten.

DIe Wichtigkeit deß Sacraments der Firmung / welches in allen denen so dasselbe empfangen / seyn soll eine Erneurung und Vermehrung

rund der Gnad deß Tauffs/ soll alle Seel Sorger vermögen keine Gelegenheit zu verabsaumen / damit dasselbe von denen/ so ihnen anvertraut empfangen/ und sie darzu sorgfältig vorbereitet werden.

Zu dem End soll man acht Tag/ oder mehr wan es nothwendig ist/ vor der Firmung die Kinderlehren anfangen/ umb die Kinder zu derselben geschickt zu machen. Dise Kinderlehren soll man nach der Meß oder Predig verkündigen / und darzu die Alten selbst / sonderlich die so diß Sacrament noch nit empfangen/einladen/ dise soll man fleissig erinneren der Schuldigkeit die ihnen obligt/sich zu Empfahung desselben geschickt und bereit zu machen.

In solchen Kinderlehren muß folgende Ordnung gehalten werden. Forderst soll das gewöhnliche Gebett gehalten/ hernach ein viertel Stund angewendt werden mit Fragen deren Dingen/so in der für die kleinen Kinder gestelte Unterweisung/ enthalten;

halten; die übrige Zeit soll mit dem so das Sacrament der Firmung betrifft/ zugebracht werden/ wie solches in dem grösseren Catechismo/ allwo von disem Sacrament gehandlet wird/ außgelegt: worbey in acht zu nemmen/ daß man die Fragen nach der Fähigkeit deren so man zu unterweisen hat/ einrichte; und damit man auch den aller unverständigsten forthelffe/ soll man täglich zu End der Kinderlehr einen kurtzen Begriff der vornehmsten Dingen die man von disem Sacrament wissen muß/ mit lauter und heller Stimm ablesen. Alles soll mit dem gewohnlichen Gebett beschlossen werden.

Man muß von solchen Tägen einen erkiesen/ an welchem man reden soll von dem Sacrament der Buß/ und von den nothwendigen Zubereitungen dasselbe recht zu empfangen/ damit man hierdurch die jenige zur Beicht bereite/ welche sollen confirmiert werden.

Der Catechist soll sich in allen seinen

nen Unterweisungen angelegen seyn lassen / daß er dises hohe Sacrament durch die Würckungen / welche es in den Seelen hervor bringt / wol zu erkennen gebe / und eine Hochachtung desselben erwecke: die Kinder zu vermögen sich zu demselben vorzubereiten durch einen grossen Haß der Sünd / und inbrünstiges Verlangen den Heiligen Geist in sich zu empfangen; ihnen offt vorstellen / daß der Geist Gottes / mit dem Geist deß Teufsfels und der Welt nit beysamen stehen könen; daß er sie antreibe disen Göttlichen Geist zu wünschen / mit Vorstellung der Früchten der Gnad / Heiligkeit / Tugend / die er hervor bringt / und bey ihnen ein Abschen erwecke ab dem Geist deß Teuffels und der Welt / durch Vorstellung der Früchten der Sünden und Ungerechtigkeit / deren sie Urheber seynd. Er muß ihnen ein Schröcken einjagen / daß sie sich disem hohen Sacrament nit nahen mit Tod-Sünden behafftet / und selbige öffters erinneren / daß sie nit hinzu tret-

tretten solches zu empfangen / es seye ihnen dann zuvor von ihrem Beicht-Vatter erlaubt worden: er soll ihnen auch einschärffen / daß sie eine grosse Andacht tragen gegen die Heilige Jungfrau / damit sie durch dero Vorbitt erhalten / was sie etwan von ihren eygnen Gebetteren nit wurden hoffen können. Es ist leicht zuersehen / wie sehr der jenige / deme obliget dem Heiligen Geist Tempel zuzubereiten / selbst mit disem Göttlichen Geist der in ihm reden soll / angefüllt seyn müsse / und mit wie vilem und eyfferigen Gebett / er umb denselben für sich und die andern anhalten soll.

Zwey Täg vor der Firmung soll der Herr Pfarrer ein Examen halten derer / welche er im Stand zu seyn erachtet / dieselbe zu empfangen; er soll eine genaue Verzeichnus derselben machen; die Kinder nit zulassen / wan sie nit ohngefehr neun Jahr alt / und die vornehmsten Glaubens-Geheimbnussen / wie selbe

in der vor die kleinen Kinder auffgesetzte Unterweisung bey nahe enthalten/ verstehen. Es wird dienlich seyn/ daß die Kinder von ihren Elteren/ oder anderen Personen so die Obsicht auff selbige haben/ disem Examen vorgestelt werden.

Die/ so man wird zugelassen haben/ sollen erinneret werden den folgenden Tag zubeichten; und zu dem End wird sich der Herr Pfarrer/ und die übrigen Priester der Pfarr in der Kirche einzufinden/ gefallen lassen.

Am Abend vor der Firmung soll die Kinderlehr zur gewohnten Stund gehalten werden: dise soll seyn eine Widerholung alles dessen so das Sacrament der Firmung betrifft/ und aller nothwendigen Zubereitungen dasselbe gebührend zu empfahen. Man soll ernstlich vermahnen/ daß man sich zu einer so hohen Gnad recht vorbereite.

Am Tag der Firmung sollen alle die so da sollen gefirmet werden in

der Pfarr-Kirchen ohnfehlbahr zu der ihnen gesetzten Stund sich einfinden. Es sollen auch Beicht-Vätter vorhanden seyn / umb die jenigen anzuhören so nicht eher haben beichten können/ oder die sonsten noch einige Gewissens-Unruhe haben möchten.

Wann sie alle versambiet/ soll der Catechist eine genaue Durchsehung derselben halten/und Achtung geben/ daß sich nit etwan einer / der nit zugelassen worden / darunter menge. Er soll eine halb viertel Stund zu ihnen reden/ umb sie zu vermahnen/ daß sie ihre Hertzen dem Heil. Geist eröffnen / und sich selbst ihme zur gäntzlichen Besitzung übergeben/und folgends soll er sie erinneren.

1. Daß sie sich gantz sittsamb aufführen/ es seye in der Kirche da die Firmung wird gegeben werden; oder in dem hingehen zu derselben / wan man in eine andere/ dann die Pfarr-Kirchen beruffen wird/ wie man solches in den meisten folgenden Erinnerungen zum voraus setzt / und wie fast allzeit in der Bischofflichen Stad ist

ist gehalten worden; also daß sie nit mit einander schwätzen / nit hin und her schauen/ nit allzugeschwind gehen/ still seyn/ mit nidergeschlagnem Gesicht/ züchtig und ehrbahr eintretten. Sie sollen auch ermahnet werden/ daß sie ihre Gött oder Göttin bey Zeiten ansprechen lassen / damit sie sich mit dem nothwendigen leinen Band (wo es der Brauch ist) versehen/ die Stirn/ welche mit dem Heil. Oel gesalbet / zu verbinden.

2. Daß sie sich von ihren Cammeraden nit entfernen/ weder vor/ noch nach der Firmung/ sondern alle beysammen bleiben an dem Orth / der ihnen in der Kirche wird angewisen werden.

3. Ihre Hertzen inbrünstig zu GOtt erheben/ umb ihne umb seinen H. Geist zu bitten / in der Zeit da ihnen der Bischoff die Firmung geben wird; die Stirn entblößt und nit mit den Haaren oder mit allzu vil hinunter gelassnen Auffsetzen bedeckt halten; die Handschuhe beyseits legen und die Händ auffgeregt halten

in der würcklichen Empfahung deß Sacraments.

4. Daß sie nit alsobald nach dem sie die Firmung empfangen/ mit den Gedancken außschweiffen / sondern sich ohne unwesen an ihren Orth begeben/ umb daselbst GOtt zu dancken; und endlich alle zusammen in die Pfarr-Kirchen widerkehren / in gleicher Ordnung und mit eben der Sittsambkeit/ als sie darauß gegangen.

Nach solchen gegebnen Erinnerungen/soll sie der Catechist nach der Ordnung seines Catalogi in einen Reyhen stellen/ allwo man Achtung geben soll/ daß man die kleinsten/wann es möglich ist/ zu forderst setze: hernach soll er sie Paar und Paar herauß gehen lassen/ die Knaben vor den Töchteren/ und soll vor ihnen allen hergetragen werden das Banier oder Fahne der Pfarr/ oder ein auffgehabnes und von einem mit dem Chorrock angethanen Geistlichen getragnes Creutz. Der Catechist soll die Knaben/ ein Gottseelige Matron

aber

aber die Töchteren führen. Der Herr Pfarrer soll sie alle begleiten / umb selbige dem Herrn Bischoff vorzustellen/ und demselben zubezeügen / daß er sie vor tüchtig achte das Sacrament zu empfangen/ oder wan er nit selbst kommt / worvon er aber ohne sehr wichtige Ursachen nit außbleiben soll/ muß er unten an dem Catalogo schrifftlich bescheinen/ daß die so darin eingeschriben / die erforderliche Tüchtigkeit haben/ und solchen dem Vicario/ oder Catechist/ oder einem Priester in seinem Namen übergeben/ damit man nit betrogen werde/ und die Firmung nur denen zutheile/ welche gnugsamb darzu bereitet.

Wann die Kinder in der Kirche/ da die Firmung geschehen soll / ankommen / soll sie der Catechist in die Capelle/ oder an den/ für ihre Pfarr angewisnen Orth führen / sie lassen das Hochwürdige anbetten/ und sich gantz nahe bey ihnen halten / damit er sie bey dem stillschweigen halte.

Wann die Ordnung gefirmet zu werden/ an sie kommen / soll er sie

lassen herzu nahen / und nach dem er sie nach der Ordnung seines Catalogi gestelt / soll er eine nochmahlige Durchsehung halten / damit er sehe ob nit etwan ein Frembder / oder ein anderer / so nit in das Examen auffgenommen worden / sich unter sie mische Worauff er aber sonderlich ein wachtsames Aug haben soll / ist / daß er Sorg trage / damit alle gegenwärtig seyen nit nur der Salbung / sondern auch daß sie allen Gebetteren deß Bischoffs in Außspendung dises Sacraments beywohnen / und so sich einer darbey nit eingefunden hätte / hernach aber hinzu tretten wolte die Salbung zu empfangen / soll er denselben für ein andermahl zuruck weisen.

Nachdem sie den Segen von dem Herrn Bischoff empfangen / sollen sie sich in die Capell / oder an eben den Orth / da sie waren / begeben / umb daselbst eine zeitlang GOtt zu dancken / und folgends alle sambt in die Pfarr-Kirche widerkehren / in eben der Ordnung als sie darauß gegangen /

wann

wann sie daselbst ankommen/sollen sie/ GOtt zu dancken / das Te Deum sprechen / und nach dem sie der Catechist vermahnt den Tag heiliglich zuzubringen/ und die Stund der Kinderlehr auff den Abend angezeigt/ wan die Firmung deß Morgens ist gegeben worden/ oder auff den morgigen Tag/wan sie deß Abends ist gehalten worden/ soll sich ein jeder nach Hauß begeben. In dise Kinderlehr sind verpflichtet zukommen/ auch die so die Firmung empfangen haben.

Verzeichnus.

Deren in dem X. Theil außgelegten Materien/für die kleine und grosse Kinder.

Vorbericht. 265.
Erster Catechismus. 303.
Ander Catechismus. Von der Nothwendigkeit deß Catechismi. 327.
Von GOtt und der Heiligen Dreyfaltigkeit. 332.
Von der Schöpffung insgemein/ und von den Englen. 338.

Von der Sünd Adams und der Erlösung.
Von dem Zustand der Welt vor JEsu Christo. 353.
Von JEsu Christo. 359.
Von dem Heiligen Geist und der Kirche. 381.
Von den vier letzten Dingen deß Menschen. 388.
Widerholung aller vorgehenden Unterweisungen. 395.
Von den H. Sacramenten. 400.
Von den Gebotten GOttes. 423.
Von den Gebotten der Kirchen. 444.
Von der Sünd. 448.
Von den Tugenden. 459.
Von der Nothwendigkeit der Gnad/ und dem Gebett insgemein. 466.
Von dem Vatter unser. 471.
Von dem Ave Maria und dem Rosenkrantz. 475.
Von den Ubungen eines Christen. 447.
Ordnung/welche bey der ersten Communion zu beobachten. 484.
Ordnung so bey der Firmung zu beobachten. 500.

Ende deß X. Theils.

Verzeichnus.

Der Christlichen Unterweisungen auf alle Sonntäg deß Jahrs.

1. Theil. Von dem Glauben.
2. Von den HH. Sacramenten.
3. Von den Gebotten GOttes und der Kirchen.
4. Von dem Gebett.
5. Von der Christlichen Gerechtigkeit.
6. Von der Andacht gegen den HH.
7. Von dem innerlichen Leben.
8. Fortsetzung deß innerlichen Leben.
9. Zweyte Fortsetzung
10. Von der Christlichen Lehr.

Christliche Gedancken auff alle Tag deß Monats.

1. Theil. Von dem Glauben / dem Drl. Churf. Maximilian zugeschr.
2. Von Verachtung der Welt/der Drl. Churfürstin Theresia zu geschriben.
3. Von der Gleichförmigkeit mit JEsu Christo/der Durchl. Princessin verlobten Closter-Frau.
4. Von dem Creutz und Leyden/ der Durchl Hertzogin Ferdinandin zu geschriben.
5. Von dem Leyden Christi auff alle Tag der Fasten.

6. Fort-

Bayerische Staatsbibliothek München

6. Fortsetzung deß Leyden Christi auff alle Tag der Fasten.

Alle dise Christliche Unterweisungen und Gedancken/seynd zufindẽ bey Joseph Schaur/Buchb. zu München.

Folgende
Christliche Gedancken auff alle Täg deß Monats/ seynd bey dem Herrn Joh. Jacob Remy Buchhandler zu München zufinden.

1. Th. Von der Gegenwart Gottes dem Durchl. Chur-Printz zu geschriben.
2. Von der Andacht deß H. Aloysii/ zweyten Printz zu geschriben.
3. Von dem ersten Eintritt der Jugend in die Welt dem dritten Printz zu geschriben.
4. Von der Nachfolg Christi/ dem 4. Printz zu geschriben.
5. Von dem Tod/ dem 5. Printz.
6. Von der Buß/dem 6. Printz zu geschriben.
7. Von der geistlichen Einöde/ dem 7. Printz zu geschriben.
8. Wie man Buß würcken soll/dem 8. Printz zu geschriben. Der 2. und 7. Theil seynd bey dem guldenen Allmosen Soc. Jesu zufinden.

E N D E.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliche Unterweisungen Auff Alle Sonntag deß Jahrs

Bd.: 10

München 1726

Asc. 5119-10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268820-0
VD18 80478360